

LUDWIGSBURG GEHT WEITER –

WIR GESTALTEN ZUKUNFT!

**Zielentwürfe für
das Stadtentwicklungskonzept:**

Ergebnisse

der Online-Beteiligung und Kommentierung
auf MeinLB von 21. Mai bis 17. Juli 2022

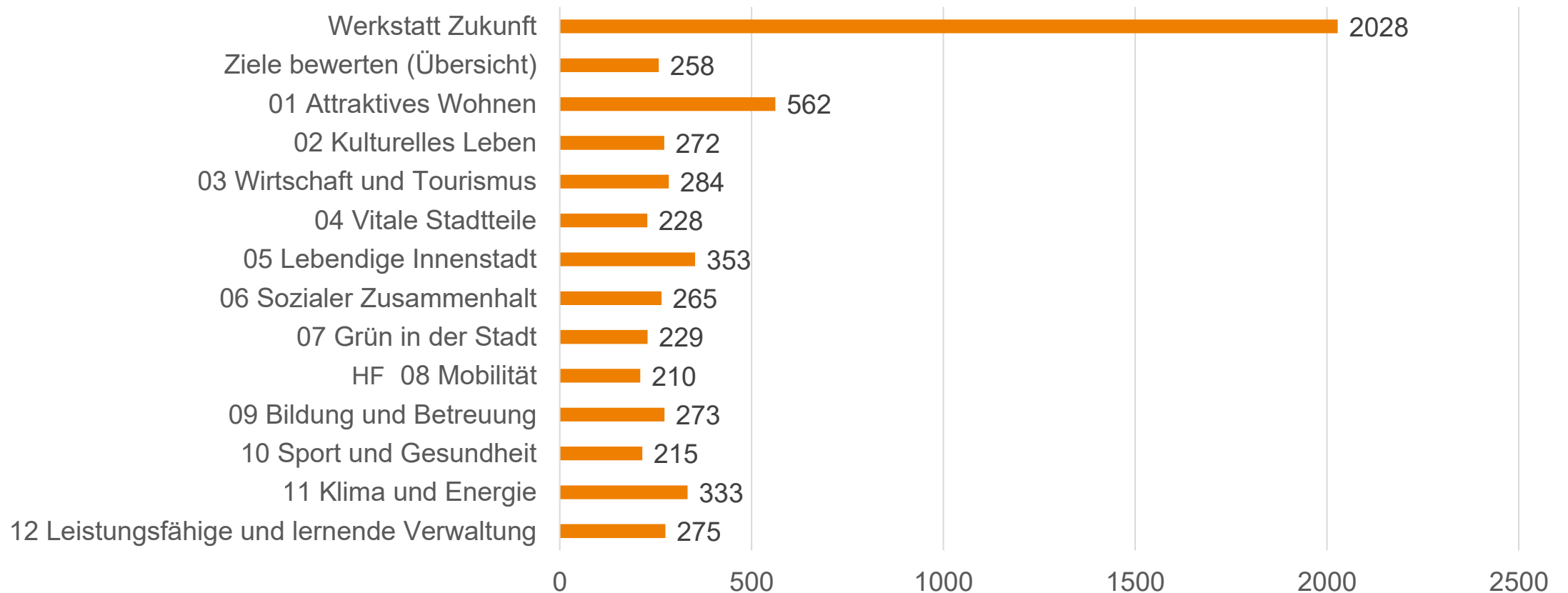


Um was geht es?

- Ludwigsburg schreibt sein Stadtentwicklungskonzept fort. Dieses besteht aus Leitsätzen, strategischen Zielen, Handlungszielen und Maßnahmen in 12 Handlungsfeldern (ehemals Masterplänen).
- Aktuell werden die Leitsätze und Ziele aktualisiert, später folgt dann die entsprechende Anpassung und Priorisierung von Maßnahmen.
- Von 21.5. bis 17.7.2022 konnten Entwürfe für aktualisierte Leitsätze und strategische Ziele auf www.meinlb.de/zukunft online kommentiert und bewertet werden.
- Auf den folgenden Folien finden Sie die ausführliche Dokumentation sämtlicher (ungekürzter) Rückmeldungen aus dieser Online-Beteiligung.

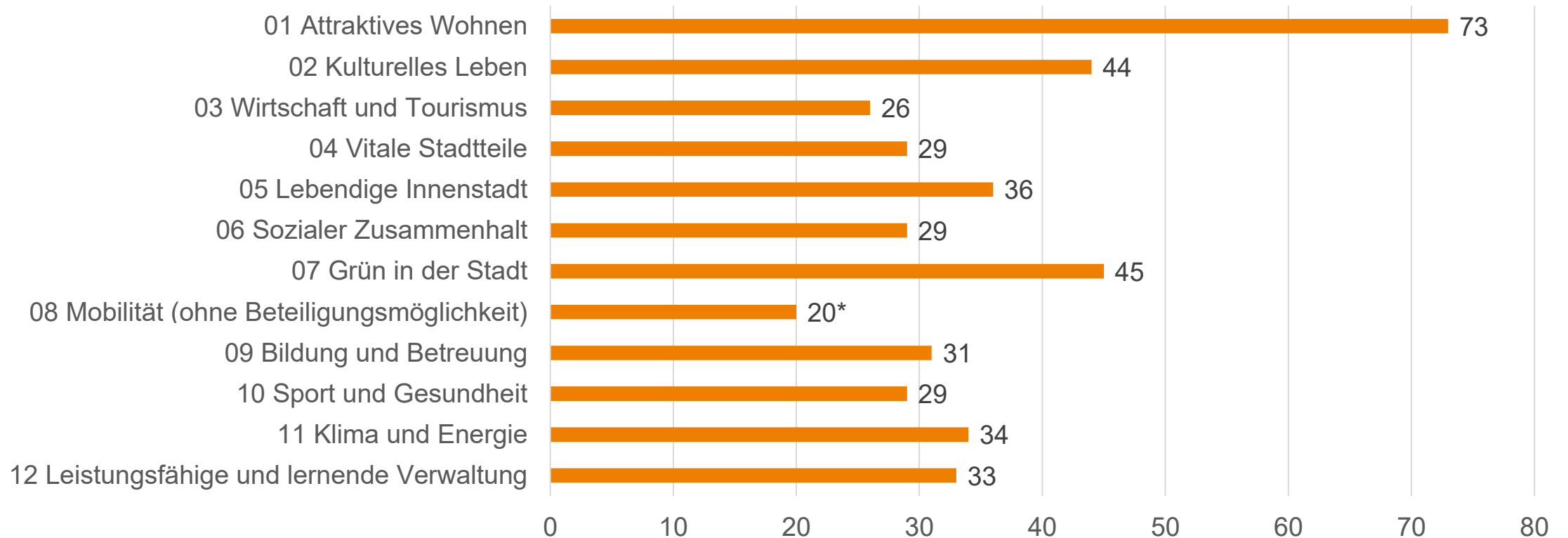
Anzahl der Seitenbesuche

Seitenaufrufe zu den interaktiven Seiten (Ziele in den Handlungsfeldern)



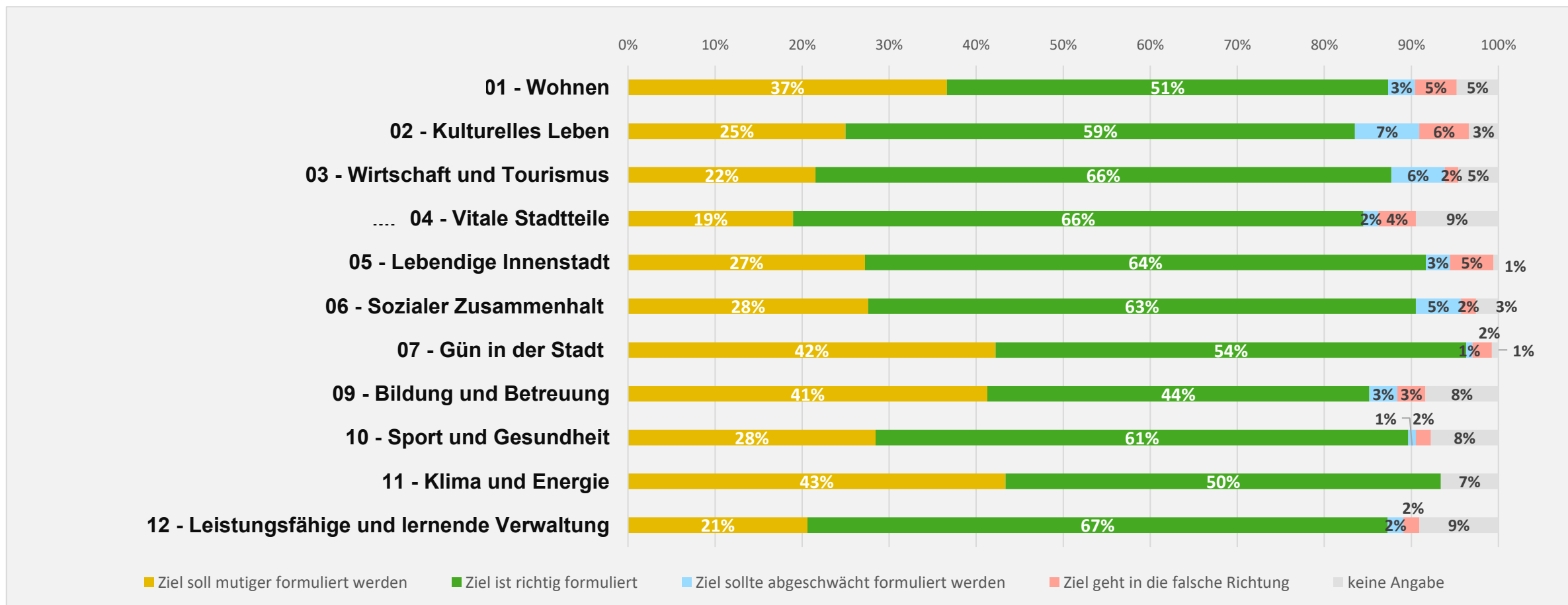
Rückläufer pro Handlungsfeld

Rückläufer zu den Handlungsfeldern



*Die Ziele im HF 8 konnten nicht bewertet werden. 20 Personen haben diese komplett durchgesehen

Ziel-Akzeptanz pro Handlungsfeld



Dargestellt ist die Summe der Bewertungen aller strategischen Ziele im Handlungsfeld im prozentualen Vergleich.

Handlungsfeld attraktives Wohnen – Ziele für Ludwigsburg

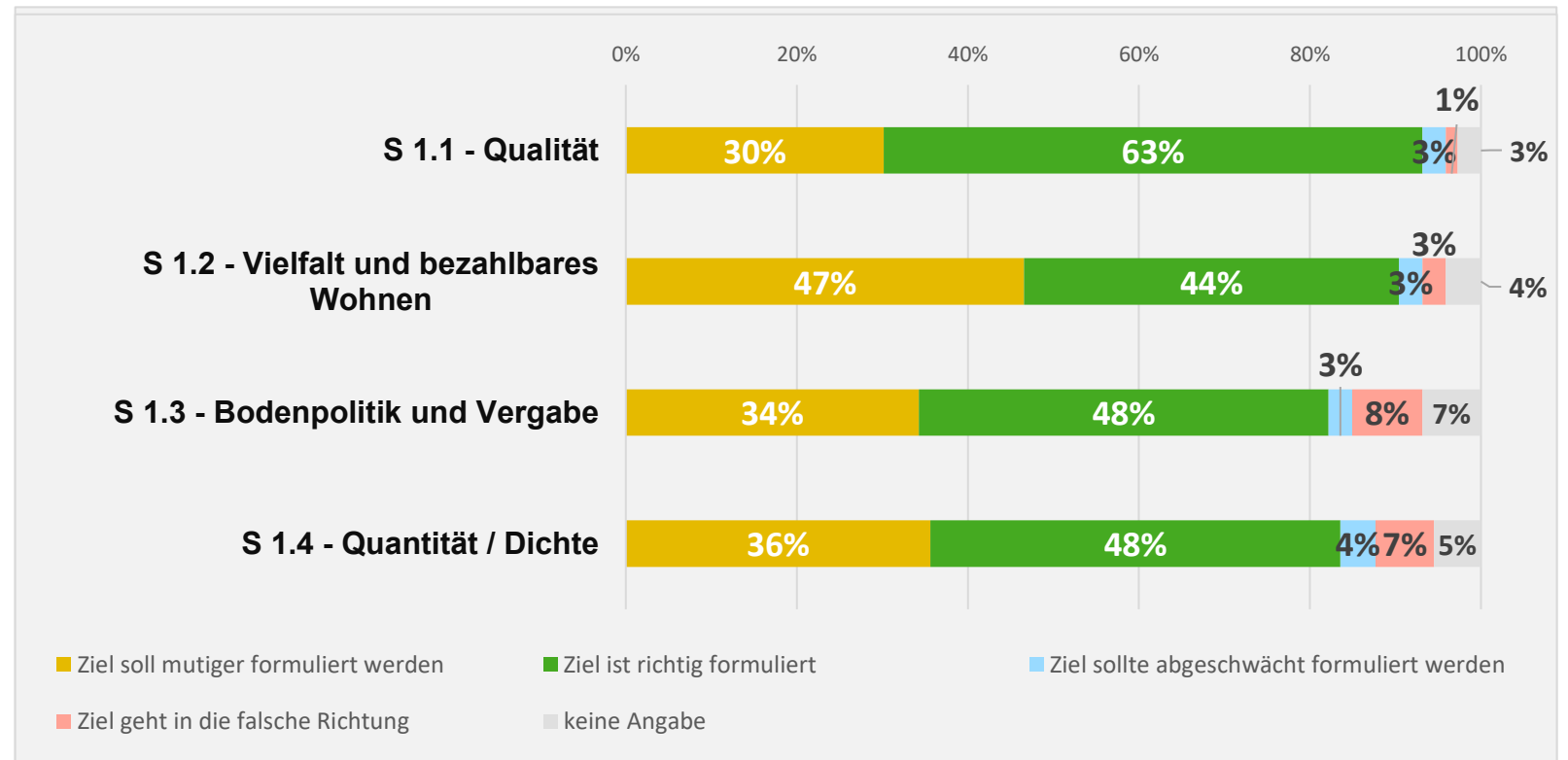


Entwurf unseres Leitsatzes

Wohnen ist ein Grundbedürfnis aller Menschen. Daher schaffen wir ein vielfältiges, familiengerechtes und bezahlbares Angebot für die unterschiedlichen Bedürfnisse. Das Wohnraumangebot in einem lebenswerten Umfeld bietet Wohnsituationen, in denen sich die Menschen wohl fühlen. Die nachhaltige und solidarische Stadtentwicklung ist für uns handlungsleitend. Der gemeinwohlorientierte Umgang mit der begrenzten Ressource Fläche ist dafür Grundvoraussetzung.

HF 01 Attraktives Wohnen – Übersicht

- **Abstimmungen: 73**
- **Textkommentare: 69, davon**
 - S 1.1 – Qualität 14
 - S 1.2 – Vielfalt und bezahlbares Wohnen 20
 - S 1.3 – Bodenpolitik und Vergabe 17
 - S 1.4 – Quantität / Dichte 18



HF 01 Attraktives Wohnen

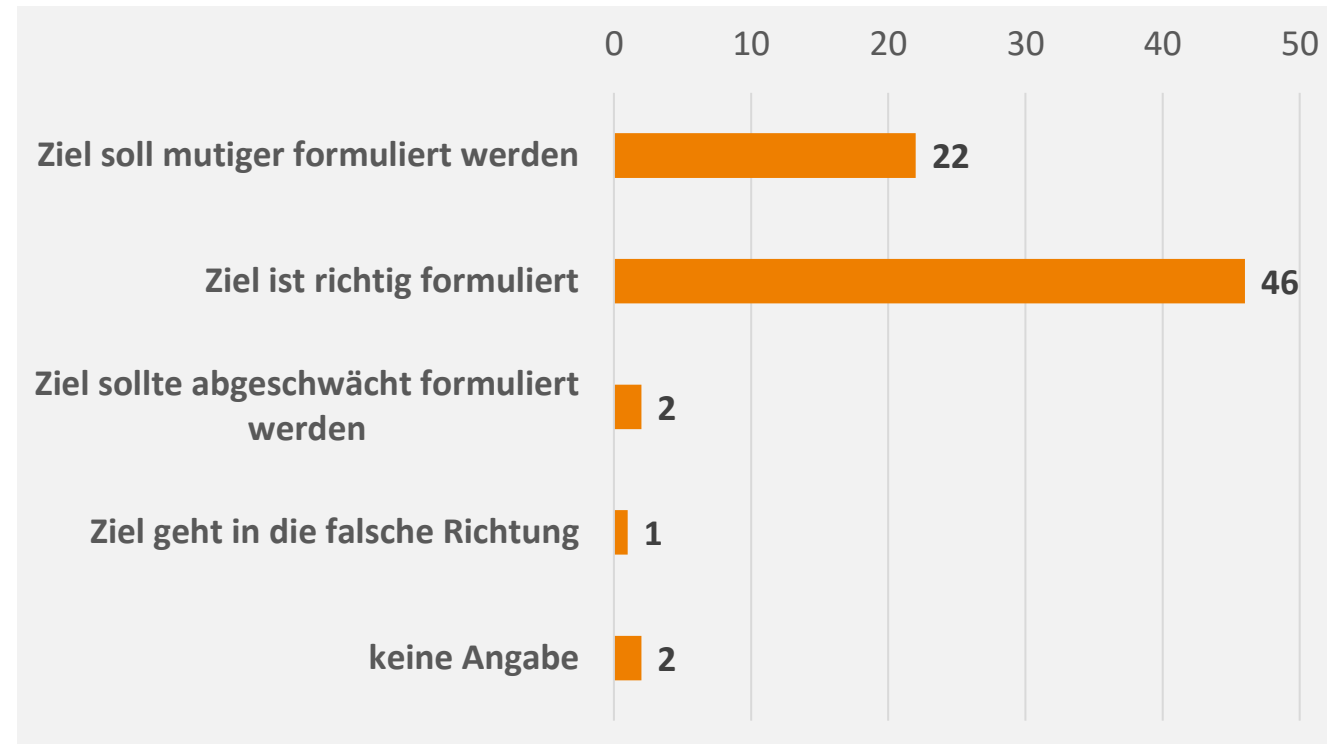
■ Strategisches Ziel 1.1: Qualität

Wir schaffen gute Wohnsituationen in allen Quartieren. Die BewohnerInnen fühlen sich wohl in ihrem Wohnumfeld, sind zufrieden mit ihrer Wohnsituation und identifizieren sich mit ihren Quartieren, in denen sie leben.

Begründung:
Eine gute Wohnsituation trägt zur Lebensqualität der Menschen in den Quartieren bei.

Hierzu gehören:

- ein lebenswertes Wohnumfeld
- Erreichbarkeit aller notwendigen Infrastrukturen
- Umsetzung der städtischen Rahmenvorgaben in sozialer, städtebaulicher, architektonischer, energetischer und ökologischer Hinsicht.



HF 01 Attraktives Wohnen

■ Strategisches Ziel 1.1 – Original- Kommentare

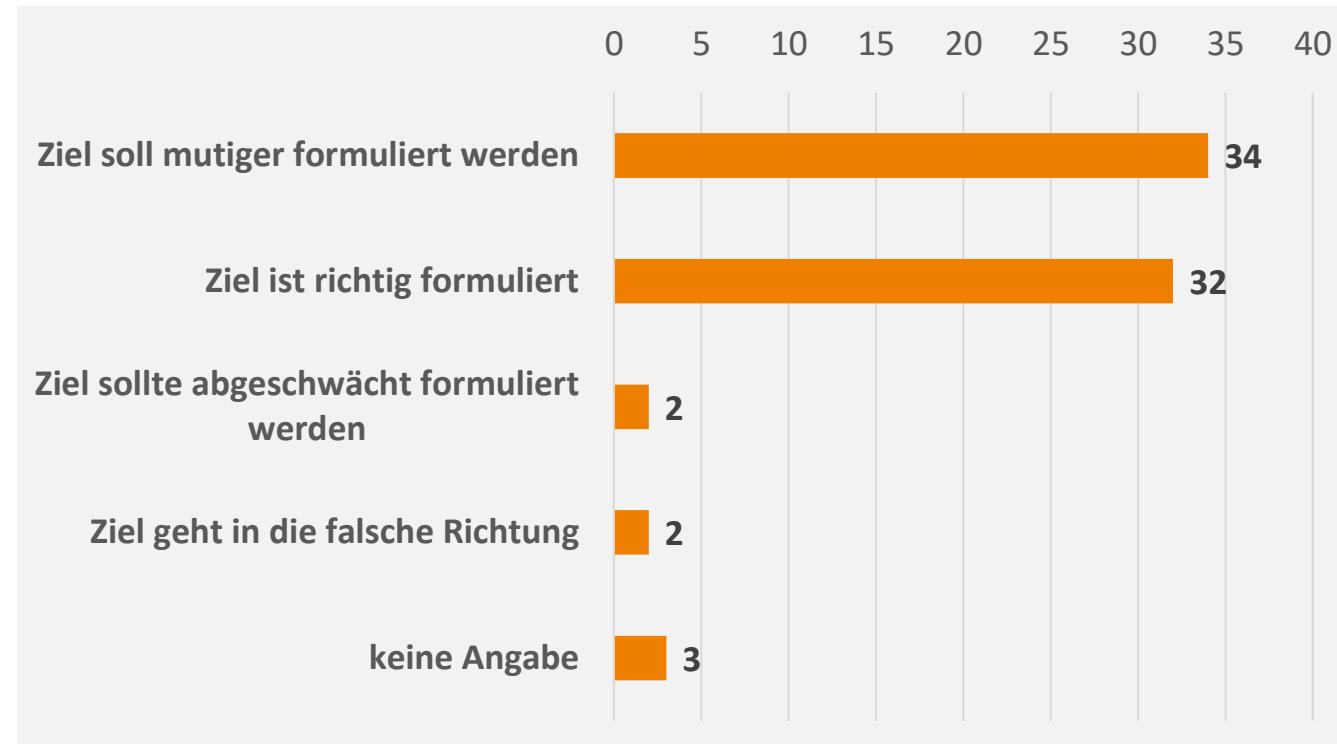
- 1.1.1 Die Infrastruktur muss fußläufig in 15 min erreichbar sein. Das der öffentliche Verkehr erst in 15 min zu erreichen ist, um zur Infrastruktur zu gelangen ist fast dörflich. Bitte, machen Sie Ludwigsburg urbaner!
- 1.1.4 ist sehr abstrakt formuliert. Hier wünsche ich mir eine Konkretisierung, ob es über digitale Infrastruktur in der Administration geht oder für Bürger.
- Bestehende, leerstehende Gebäude sollten einer Wohnnutzung zugeführt werden. Für unsanierte Dachböden muss es einfachere und schnellere Genehmigungsverfahren geben. Ebenso kreative Unterstützung, Zuschüsse und Vorschläge für eine Eigentumsübertragung. Ältere Menschen lassen ungenutzte Flächen lieber leer stehen anstatt diese für eine Wohnnutzung, Sanierung oder Umbau zur Verfügung zu stellen.
- Das sind viel zu allgemeine Floskeln. Was ist ein lebenswertes Wohnumfeld? Mehr Grün? Mehr Läden? Mehr Plätze und Spielplätze?
- Es braucht dringend mehr bezahlbaren Wohnraum.
- Es fehlt vor allem bezahlbarer barrierefreier Wohnraum für Ältere und Menschen mit Behinderung.
- Es muss vor allem *bezahlbarer* Wohnraum geschaffen werden. Das ist Pflicht und nicht Kür in Sachen Stadtentwicklung.
- Gegen Hitze und für besserer Luft sollen mindestens die Hauptradwege und Fußwege mit Schatten spendenden Bäumen beschattet werden. In der Fußgängerzone sollen, wenn Bäume nicht möglich sind, andere Schatten spendende Maßnahmen ergriffen werden.
- Manche Ziele scheinen utopisch (1.1.1). Es ist leider keine Zeitangabe dabei, bis wann die Verwaltung die Ziele erreichen will/schaffen will. Daher ist es für mich viel zu ungenau.
- Neues Bauland freigeben.
- Qualität hängt nicht an weiteren Flächen, die versiegelt werden.
- Was ist mit Lärmvermeidung und -Reduzierung? Lärmblitzer, Schallschutzwände, Kontrollen und hohe Strafen.
- Was nützt uns ein Ziel, das nie erreicht werden kann?
- Wichtig ist, dass die Stellplatzsituation nicht vernachlässigt werden darf. Ludwigsburg möchte autofrei werden - die Wohngebiete sollen es auch werden - aber das funktioniert so nicht. Sämtliche Straßen sind doch mit Fahrzeugen zugeparkt - die meisten Haushalte haben mehrere Fahrzeuge.

HF 01 Attraktives Wohnen

**Strategisches Ziel 1.2:
Vielfalt, Solidarität, familiengerechtes und
generationengerechtes Wohnen, Wohnen für alle,
Bezahlbarkeit**

Wir schaffen ein vielfältiges Wohnangebot für ausgewogene Bevölkerungsstrukturen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sowie geeignetem Wohnraum für Familien.

Begründung:
Eine lebendige und vielfältige Stadt ist durch eine gesunde Altersstruktur und eine ausgewogene Sozialstruktur gekennzeichnet. Insbesondere Familien sind daher eine wichtige Zielgruppe für die Stadt. Der hohe Druck auf dem Wohnungsmarkt in einer Wachstumsregion wie Stuttgart mit steigenden Bodenpreisen und steigenden Kosten für das Bauen machen die Bezahlbarkeit von Wohnen zu einem zentralen Thema für die Stadt. Ziel ist, dass das Wohnen in Ludwigsburg für alle Bevölkerungsschichten möglich bleibt.



HF 01 S 1.2 Attraktives Wohnen - Kommentare

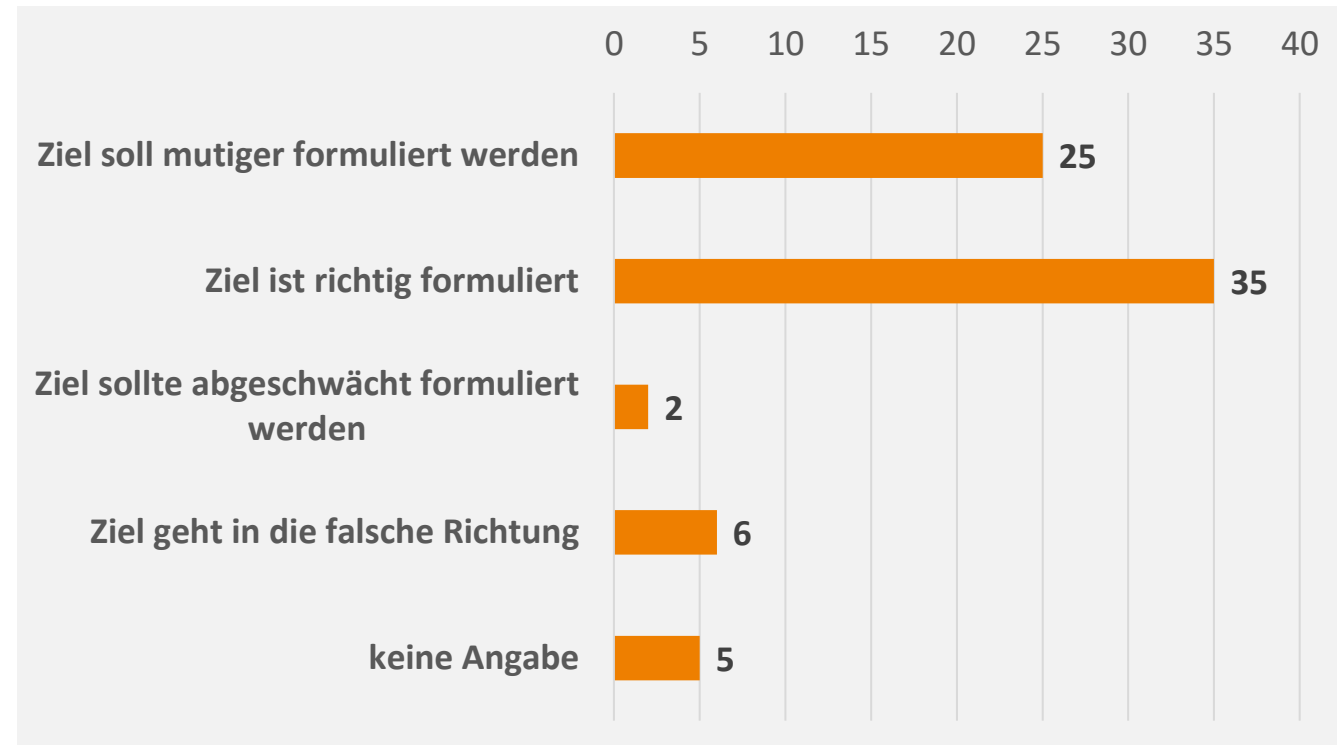
- "innovative Wohnformen" werden m.E. immer wichtiger, um die vorhandene Bebauung besser zu nutzen, oder neue Firmen/Startups anzuziehen. Wäre gut, wenn dies konkreter formuliert werden kann: "fördern" ist relativ allgemein.
- Auch dieses Ziel ist nicht richtig formuliert, weil sich leider nicht jeder bezahlbaren Wohnraum leisten kann.
- Ausgewogene Bevölkerungsstrukturen in der Stadt oder in allen Stadtteilen? Das geschriebene Ziel sind Stichpunkte, kein ausformulierter Satz. Zudem fehlt das Thema barrierefreies Wohnen komplett (Ziel und Handlungsziele).
- bezahlbarer Wohnraum auch für Senioren sollte nicht vergessen werden.
- Bezahlbarer Wohnraum lässt sich nur mit neuen Konzepten erreichen. Förderung von innovativen Wohnformen ist gut, aber noch zu schwach. Wenn es möglich ist, sollten den Bauträgern innovative Konzepte eingefordert werden.
- Casinos in der Innenstadt schließen, Wohnraum freigeben.
- Dabei können noch weitere Gemeinden inkludiert werden + leerstehender Wohnraum muss verpflichtend genutzt werden (siehe Kritik Artikel im Trott-war).
- Das mehr an bezahlbarem Wohnraum festgelegt werden sollte. So ist es zu ungenau.
- Das Ziel sollte ohne weitere Versiegelung von Flächen erreicht werden. Es darf nicht an der Weigerung der Politik liegen, notwendige Debatten zu Wohnraum pro Person zu verweigern
- die Wohnungen müssen bezahlbar sein - mit steigenden Mieten gem. Mietspiegel ist das aber nicht möglich.
- Es geht nicht nur um bezahlbaren Wohnraum für die Leistungsschwächsten, es gibt auch noch eine Mittelschicht, nämlich viele Familien, die aus Ludwigsburg wegziehen, weil ihnen eine 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon nicht reicht, sondern es zumindest ein Reihenhaus mit bisschen Garten sein soll. In diesem Bereich macht LB so gut wie nichts, insbesondere auch nicht die WohnungsLB. Nur Mehrfamilienhäuser mit Etagenwohnungen werden die Familien nicht in LB halten. Wenn wir mehr Familien wollen und den Abzug stoppen, muss es Wohnformen mit Gartenmöglichkeit geben. Denn der Landkreis bietet das den Familien immer noch.
- Es muss mehr barrierefreien Wohnraum geben, der auch für "normale" Menschen bezahlbar ist.
- Familien berücksichtigen ist richtig, aber was ist mit den älteren Menschen, die geringe Renten haben und auf Sozialhilfe angewiesen sind?
- Familienfreundlichkeit zeigt sich auch daran, ob entsprechende Infrastrukturen vorhanden sind (fußläufig erreichbare Kitas, Kindergärten, Grundschulen).
- Mehr gemeinschaftliches Wohnen im Alter und verschiedener Generationen sollte angeboten werden.
- Neben dem familiengerechten Wohnen soll auch für Senioren und behinderten Personen ausreichend Wohnraumangebot zur Verfügung stehen, hier sind auch innovative Wohnformen (Senioren-WG, Mehrgenerationenhaus, unterstütztes Wohnen) möglich.
- Private Bauträger ausschließen.
- Richtig formuliert, wohl aber kaum umsetzbar.
- siehe Anmerkungen unter 1.1
- Wie ist "Familie" definiert? Die Gruppe von alleinerziehenden Eltern ist groß und hat besondere Bedürfnisse. Das Handlungsziel 1.2.3 ist deshalb besonders wichtig!

HF 01 Attraktives Wohnen

■ Strategisches Ziel 1.3: Bodenpolitik und Vergabe

Zur Steuerung der Stadtentwicklung betreibt Ludwigsburg eine aktive und nachhaltige Bodenpolitik und Vergabe im Sinne des Gemeinwohls.

Begründung:
Um die Menschen in der Stadt bedarfsgerecht mit Wohnraum in einem lebenswerten Wohnumfeld zu angemessenen Grundstückspreisen versorgen zu können, muss die Stadt eine aktive Rolle an der Gebietsentwicklung neuer Wohngebiete einnehmen. Sie muss proaktiv Flächen erwerben und vorhalten, um Entwicklungen gezielt steuern zu können.



HF 01 Attraktives Wohnen

■ Strategisches Ziel 1.3 – Original- Kommentare

- Aktuell ist von den Zielen in der Realität nichts zu spüren, wenn man eine Wohnung sucht. Und wenn Wohnungen ausgeschrieben sind, bewerben sich 300 Leute auf 8 Plätze.
- Bodenpolitik ist ein starker Hebel zur langfristigen Gestaltung einer Stadt. Sie sollte konsequent genutzt werden - eben weil bebaute Flächen für Jahrzehnte nicht mehr umstrukturiert werden können.
- Die Vergabekriterien sind nicht transparent. Insbesondere wird seitens der Stadt nicht die wahrheitsgetreue der Angabe bei den Bewerbungen hinreichend geprüft.
- Dieses strategische Ziel finde ich sehr wichtig für die Zukunft der Stadt! Auch bei größeren privaten Bauvorhaben könnte die Stadt auch einen bestimmten Prozentsatz an bezahlbaren Wohnraum fordern.
- Einfach mal das ganz schlimme Wort "streben" weglassen und konkret sagen was man macht und was nicht!!!
- Ghettobildung wird dadurch begünstigt.
- Keine Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser mehr.
- Leerstand soll aktiv bekämpft werden.
- Miethäusersyndikat-Projekt gezielt nach LB holen, Erbpacht statt Flächen verkaufen.
- Nicht immer den Wünschen von Pflugfelder & Co. nachgeben, transparente Entscheidungen durchführen, nicht im Hinterzimmer komplett wieder umwerfen!!!
- Noch stärkere Betonung sozialer Aspekte, Wohnbau und Vermietung als eigene Aufgabe der Stadt.
- Ökologische und klimarelevante Aspekte sollten höher bewertet werden - zumindest bei einem großen Teil des Bestands. Ludwigsburg ist bereits eine sehr heiße Stadt. Hier muss aktiv gegengesteuert werden, Vorgaben wie Dachbegrünung/Fassadenbegrünung/Zisternen... wären wichtig, verteuern aber weiterhin. Das werden sich nicht alle leisten können. Trotzdem würde ich diese Ziele höher gewichten.
- Private Bauträger ausschließen.
- Vergabe an große Bauträger sollte hinterfragt werden.
- Vermarktung nur noch ausschließlich an o.g. Gruppen.
- Weitere Flächenversiegelung ist in Zeiten von Klimawandel irrsinnig, vor allem wenn dann auf diesen Flächen Einfamilienhäuser geplant werden, nur weil die so arg nachgefragt werden.
- Wohnen in Eigenheimen und Bauen sollte nicht nur für Millionäre möglich sein.

HF 01 Attraktives Wohnen

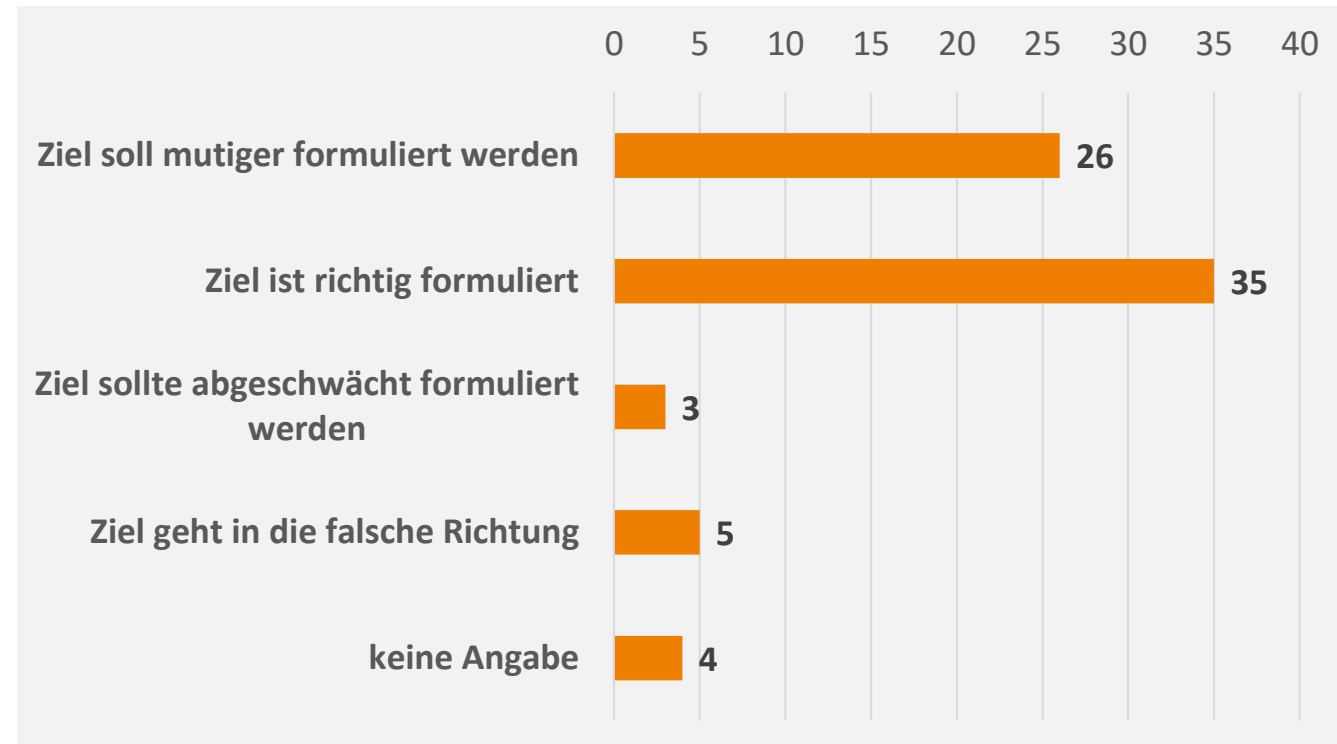
■ Strategisches Ziel 1.4: Quantität / Dichte

In der Stadt Ludwigsburg wird Wohnraum in dem Maße geschaffen, wie es für eine stabile Bevölkerungsstruktur und für die Deckung des Bedarfs an Fachkräften systemrelevanter Berufe erforderlich ist.

Bei der Entwicklung von Wohnraum ist für uns der sparsame Umgang mit Grund und Boden handlungsleitend.

Begründung:

Ein nachhaltiger Umgang mit dem Grund und Boden bietet auch künftigen Generationen Entwicklungsperspektiven. Das Maß zwischen der Erforderlichkeit und der Sparsamkeit muss abgewogen werden. Wohnangebote für Fachkräfte sichern den Wirtschaftsstandort Ludwigsburg.



HF 01 S 1.4 Attraktives Wohnen - Kommentare

- Die Stadt sollte ungenutzten Wohnraum ahnden.
- Dieses Thema ist seit einiger Zeit extrem dringend und wird es immer mehr. Fachkräfte ziehen weg, weil es nicht möglich ist, in Ludwigsburg so zu wohnen, wie man es sich wünscht. Beim Ziel sollen Zeiträume und Datierungen eine Rolle spielen. Mietpreismotoren o.ä. müssen überlegt werden, Angebote zum Mieterschutz gefördert werden.
- Es müssen besonders in der Innenstadt Freiräume frei bleiben, um die Aufheizung einzudämmen und die Durchlüftung zu fördern.
- Ich stolpere über den Satz "... fördert die Aktivierung von untergenutztem Wohnraum..." Dazu sollte m. M. nach auch Geld fließen, aber ob die Attraktivität zum Umbau (mit Schulden womöglich) dann gegeben ist?
- Keine Außenentwicklung mehr, Ludwigsburg ist überbevölkert.
- Klingt wieder sehr allgemein und nett. Es berücksichtigt aber nicht die Wünsche und Vorstellungen der Familien. Die Mittelschicht wandert ab in den Landkreis oder weiter weg, um sich den Traum vom Garten, ggf. Häuschen zu erfüllen. Nur Mehrfamilienhäuser mit Etagenwohnungen sparen zwar Grund und Boden, locken aber auch nur bestimmte Schichten und Altersklassen: Junge Leute/ Pärchen und sozial schwache Familien, die sich auch im Landkreis nichts anderes leisten können.
- Konzepte wie beim Gerner, mit Ladengeschäften in den unteren Geschossen, dann Wohnungen wie in einem Mehrfamilienhaus und oben begrünte Ein- und Zweifamilienhäuser mit Gärten sind ein gutes Konzept für Nachverdichtung + Wohnraum für Familien + sozialer Wohnraum.
- Mutige Innenentwicklung, z.B. Wohnen oder andere Nutzung über Kitas oder Sporthallen.
- Nicht nur Ausrichtung an den Bedürfnissen der Stadt ausrichten, sondern an der Realität der in der Stadt lebenden Menschen.
- nicht systemrelevante können außerhalb wohnen?
- Schaffung von Wohnraum nur noch ohne weitere Flächenversiegelung durch Aufstockung, Dachgeschossausbau und Umwidmung von bisher als Parkplatz genutzten Flächen.
- SEIT JAHREN IST MEHR WOHNRAUM ERFORDERLICH, die Knappheit in LB treibt die Mietpreise in unermessliche Höhe. Bitte Mietspiegel mit aufnehmen.
- Wachstum um jeden Preis muss vermieden werden! Stadtteile vertragen Wachstum nicht mehr uneingeschränkt. Infrastruktur muss VORHER geplant und realisiert werden. Nicht zu Lasten der schon dort befindlichen Bewohner!
- Wäre eine klare Priorisierung der Ziele hier nicht zielführender? Nachhaltiger Umgang mit Grund und Boden und Entwicklungsperspektiven schließen sich irgendwann aus, oder?
- was bedeutet untergenutztem Wohnraum?
- Wichtig finde ich noch, dass innovative Bau-/Wohnkonzepte zum Einsatz kommen, welche die Lautstärke in Wohngebieten und Häusern herunter bringt, z.B. dickere Wände, Begrünung besonders durch Bäume, aber auch Hecken.
- Wir müssen uns klar gegen (freistehende) Einfamilienhäuser stellen. Auch wenn das für viele Schwaben ein Unding ist.
- Zu dichte und zu hohe Bebauung hat ein Problem der größeren Hitzebildung und eingeschränkten Frischluftzufuhr.



LUDWIGSBURG

Handlungsfeld kulturelles Leben – Ziele für Ludwigsburg



Entwurf unseres Leitsatzes

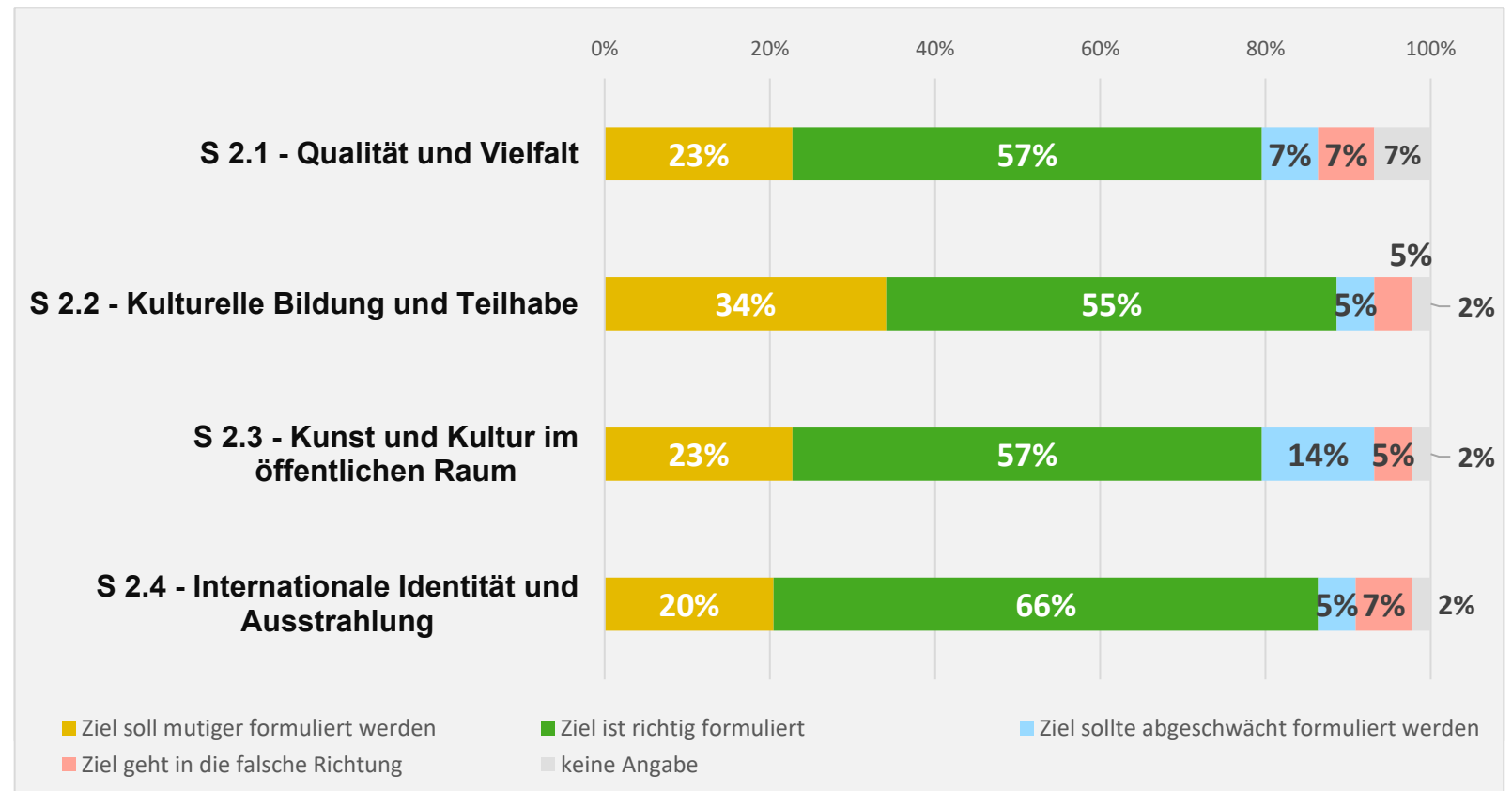
Kunst und Kultur liegen in Ludwigsburg im Wesen der Stadt. Qualität und Vielfalt des kulturellen Angebots tragen maßgeblich zum weltoffenen und inspirierenden Charakter der Stadt bei – im Selbstbild und in der Außenwirkung. Alle haben Zugang zum kulturellen Leben.

HF 02 Kulturelles Leben – Übersicht

■ **Abstimmungen: 44**

■ **Textkommentare: 34, davon**

- S 2.1 – Qualität und Vielfalt 9
- S 2.2 – Kulturelle Bildung und Teilhabe 10
- S 2.3 – Kunst und Kultur im öffentl. Raum 8
- S 2.4 – Internationale Identität und Ausstrahlung 7

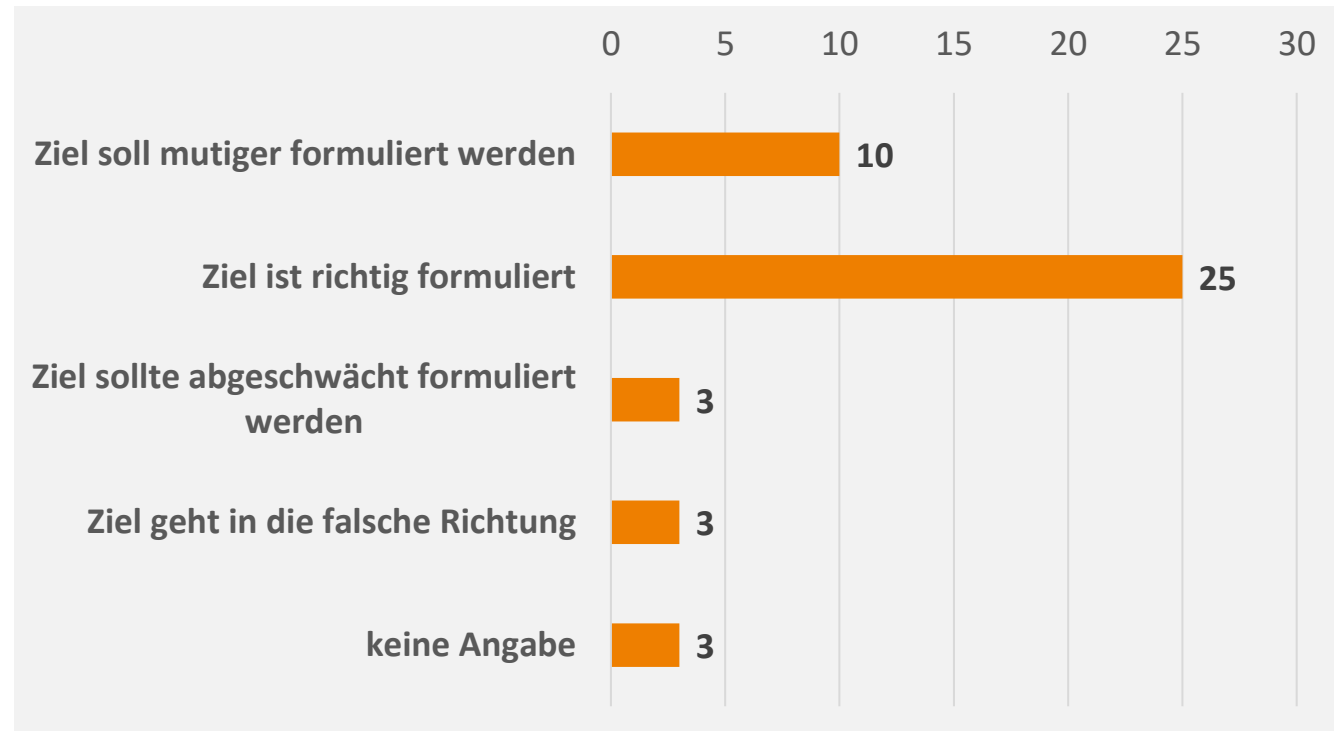


HF 02 Kulturelles Leben

- Strategisches Ziel 2.1:**
Die Qualität und Vielfalt der kulturellen Angebote sind erhalten und gesteigert.

Begründung:

Kulturelle und künstlerische Ausdrucksformen und Angebote in großer Vielfalt sind Zeichen einer stabilen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Um die Identifikation mit der Stadt, die Beheimatung und Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und deren Zusammenhalt zu befördern, und um Ludwigsburg als Standort attraktiv zu halten, sollen diese Angebote mit hoher Qualität und gleichzeitiger Bürgerorientierung weiterentwickelt werden. Dafür sollen die Institutionen, Organisationen, Vereine und Akteure stabil und resilient aufgestellt sein und sich gesellschaftlichen Herausforderungen stellen.



HF 02 Kulturelles Leben

■ Strategisches Ziel 2.1 – Original- Kommentare

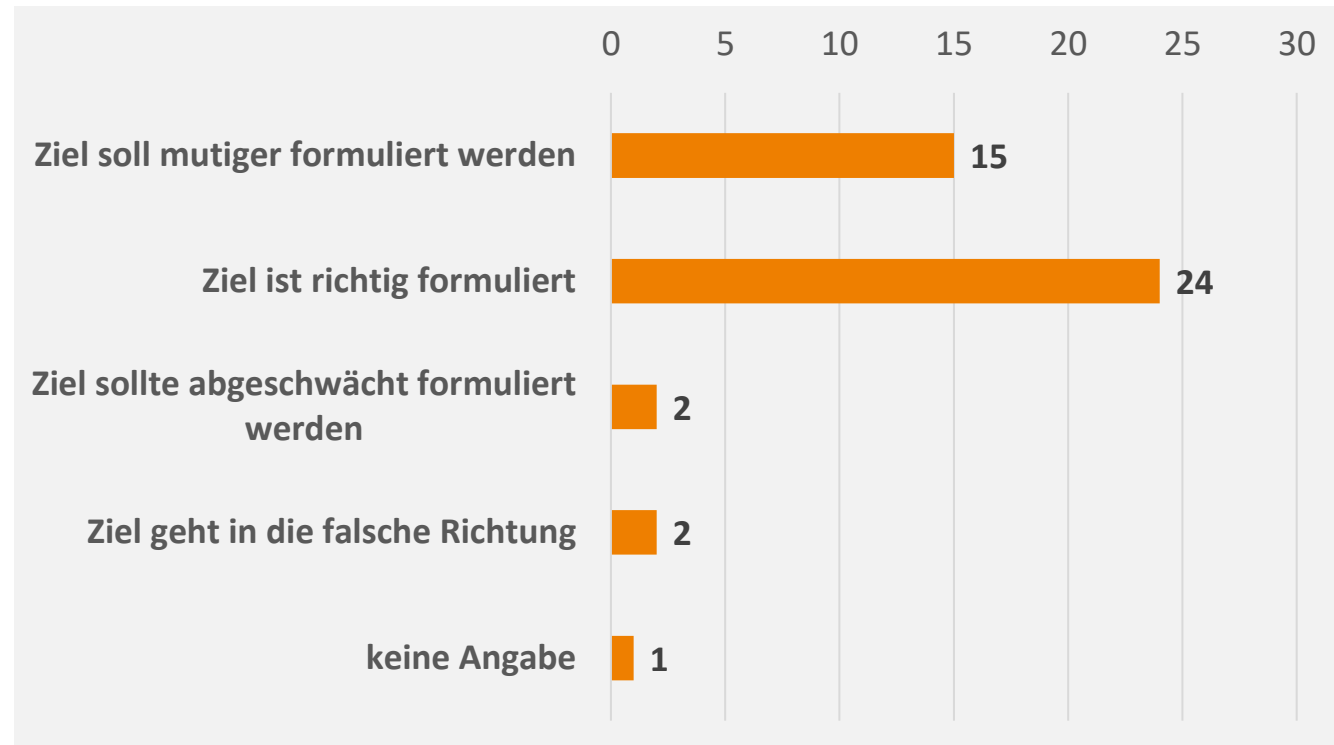
- Denken Sie bitte auch an Jugendkultur. Hier gibt es fast nichts, was LB bieten kann.
- Einbeziehen und unterstützen von Vereinsarbeit.
- Eine verständlichere Sprache wäre hier sehr hilfreich, auch z.B. Menschen mit Lernschwierigkeiten wollen Kultur.
- Ich kann aus den Handlungszielen nicht ableiten, wie diese für mich spürbar umgesetzt werden. Nachschärfen ist notwendig.
- Nicht nur Vereine, die einem Stadtverband angehören, sollen unterstützt werden, sondern auch Kirchenchöre, Posaunenchöre, Theatergruppen und Nachbarschaftsvereine in den Stadtteilen gehören zur Stadtkultur.
- Viele kulturellen Angebote werden ehrenamtlich getragen. Da kann man nicht nur fordern, dass Organisatoren und Vereine sich gesellschaftlichen Herausforderungen stellen, sie müssen auch finanziell unterstützt werden.
- Welche Vielfalt brauchen wir? Was ist nicht abgedeckt? Mir fehlt die Bedarfsorientierung im Sinne der Vielfalt, Chancengleichheit und Teilhabe. IDEE: Förderung bedingt Qualität, Qualität ist, was Vielfalt abdeckt bzw. Bedarfe, die bisher nicht erfüllt werden stärkt.
- Weniger Ausbau, LB ist kulturell gut und vielfältig aufgestellt.
- Wichtig sind, genehmigte Stellen für Öffentlichkeitsarbeit. Aktuell gibt es nicht genügend Know-how und Stellenanteile in der Stadtverwaltung Ludwigsburg, um tatsächlich eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten.

HF 02 Kulturelles Leben

- **Strategisches Ziel 2.2:**
Kulturelle Bildung und Teilhabe wird für alle ermöglicht.

Begründung:

Der lebenslange Zugang zu kulturellen Angeboten und kultureller Bildung soll niederschwellig sein und idealerweise jede Bürgerin, jeden Bürger erreichen. Jede(r) soll – unabhängig von seinem Einkommen – am kulturellen Leben der Stadt teilhaben und mitwirken können. Kunst und Kultur können so zu einem selbstverständlichen Teil des Alltags der Bevölkerung werden. Ein besonderer Schwerpunkt soll auf der Erreichung von Kindern und Jugendlichen liegen. Die Teilhabe am kulturellen Leben fördert die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt. Auf individueller Ebene können das Selbstbewusstsein, die Kreativität, die Persönlichkeitsbildung - und damit die Lebensqualität - gesteigert werden.



HF 02 Kulturelles Leben

■ Strategisches Ziel 2.2 – Original- Kommentare

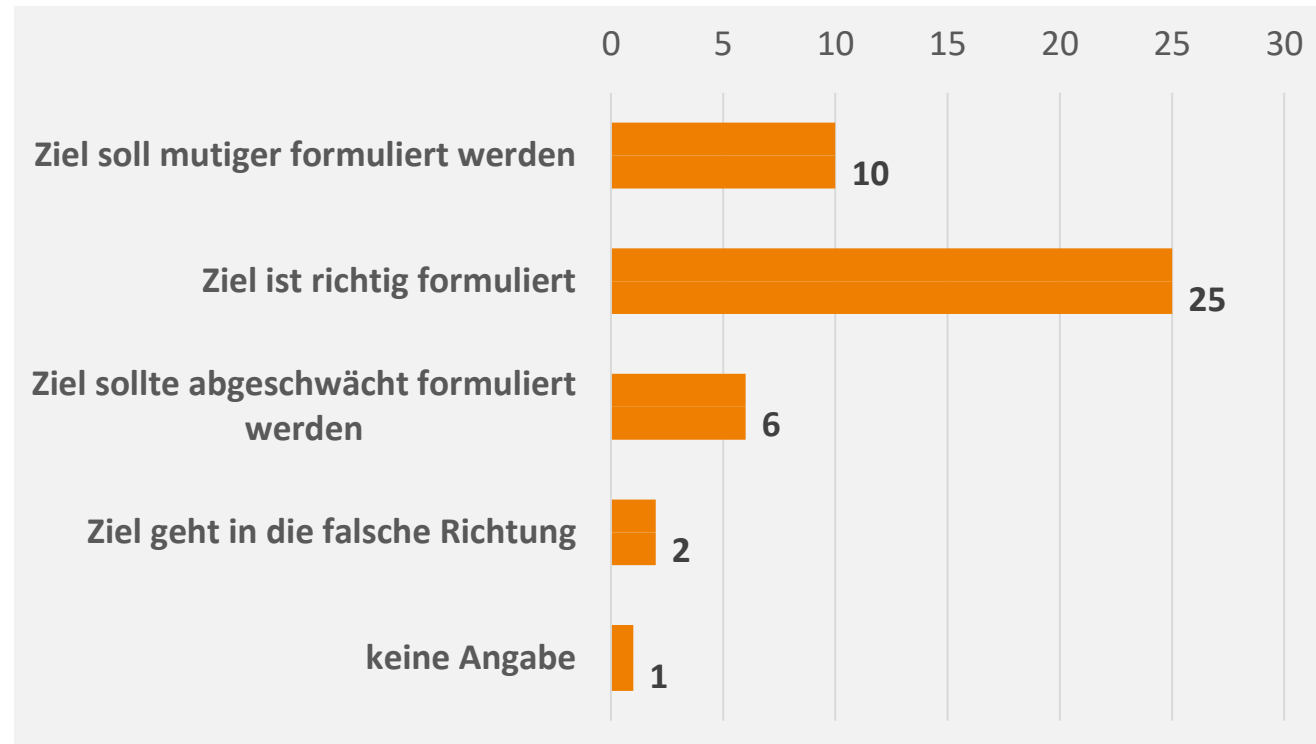
- 2.2.4 ist sehr wichtig.
Aber: Ziele sind sehr schwer zu verstehen (nicht niederschwellig).
- Ergänzung strategisches Ziel bzw. der Handlungsziele: Institutionen, die sich bereits diesem Ziel verschrieben haben, müssen gefördert und unterstützt werden, vom Integrationsrat, der Volkshochschule, dem SCALA oder der Stadtbibliothek. Und es gibt noch viel mehr...
- In der Zielformulierung fehlen die Jugendtreffs und Seniorentreffs. Hier gibt es Räume, aber das Personal muss gefunden werden.
- Konsequenz: Verzicht auf Förderung LSF, die Reichen können Ihnen die Eintrittskarten kostendeckend kaufen.
- Künstlerische Ausdrucksformen von Jugendlichen werden gewürdigt und gefördert. Orte für Jugendkultur wird geschaffen.
- Schade, dass Menschen mit Behinderung hier nicht vorkommen.
- Teilhabe durch gesponserte Tickets ermöglichen. Wer seine Veranstaltung nicht besuchen kann, gibt die Eintrittskarte in einen Topf, wo sich Bedürftige bedienen können.
- Teilhabe muss für alle möglich sein. Förderung von Kindern nicht auf Kosten anderer Gruppen. Auch Erwachsene mit Unterstützungsbedarf müssen im Blick sein, auch Ältere mit wenig finanziellen Spielräumen.
- Unabhängig eines geimpften Status, auch für Kinder!
- Ziel gut, Begründung trägt das nicht ganz mit. "jede Bürgerin, jeden Bürger erreichen. Jede(r) soll – unabhängig von seinem Einkommen" (hier fehlt "seinem/ihrem") -> "alle Menschen in Ludwigsburg erreichen. Unabhängig vom eigenen Einkommen können alle Menschen ...". Das "idealerweise" streichen - die Stadt sollte keine "halbidealen" Ziele aufstellen zu gewährleisten.

HF 02 Kulturelles Leben

- **Strategisches Ziel 2.3:**
Kunst und Kultur werden im öffentlichen Raum gelebt und sichtbar gemacht.

Begründung:

Mit der Verdichtung und dem Druck in urbanen Ballungszentren gewinnt "Public Art" als Kunst und Kultur im öffentlichen Raum für alle an Bedeutung. Sie muss daher integraler Bestandteil zukünftiger planerischer, baulicher und kultureller Stadtentwicklung sein, um das Bedürfnis der Menschen nach intakter und inspirierender gesellschaftlicher Öffentlichkeit und dem Rückzug ins Private gut auszubalancieren. Der digitale Raum gehört im erweiterten Sinn, als Ausdrucks- und Begegnungsort für Kulturschaffende und die Stadtbevölkerung zum öffentlichen Raum dazu.



HF 02 Kulturelles Leben

■ Strategisches Ziel 2.3 – Original- Kommentare

- Bildung und Chancengleichheit vor Förderung von Kunstobjekten.
- Bürger der Gemeinde ist, wer Deutscher im Sinne des Art. 116 GG oder Unionsbürger ist, das 16. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens drei Monaten in der Gemeinde wohnt, d.h. dort seinen Hauptwohnsitz hat (§ 12 Abs. 1 GemO). Beteiligen Sie auch hier Kinder, Jugendlichen und Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit?
- Für unverstandene "Kunst" im öffentlichen Raum sollte kein Geld ausgegeben werden. Außerdem muss die Verschönerung nicht auf die Innenstadt, sondern auch auf die Vorstädte ausgedehnt werden.
- Konkret noch Orte benennen, an denen Kunst und Kultur sichtbar und erlebbar gemacht werden: in den Stadtteilzentren, auf dem Rathausplatz etc.
- LB hat ausreichend Kunst im öffentlichen Raum. Vorschriften zu Kunst am Bau verteuern das Bauen. Mittel dafür lieber in Schaffung von Wohnraum und Förderung der Kinder stecken.
- Sehr schwere Sprache.
- Was heißt das genau?
- Was verbirgt sich hinter diesem Satz? "Die langfristige Wirkung von Public Art/ Kunst im öffentlichen Raum soll mittels einer konzeptionellen Strategie und der

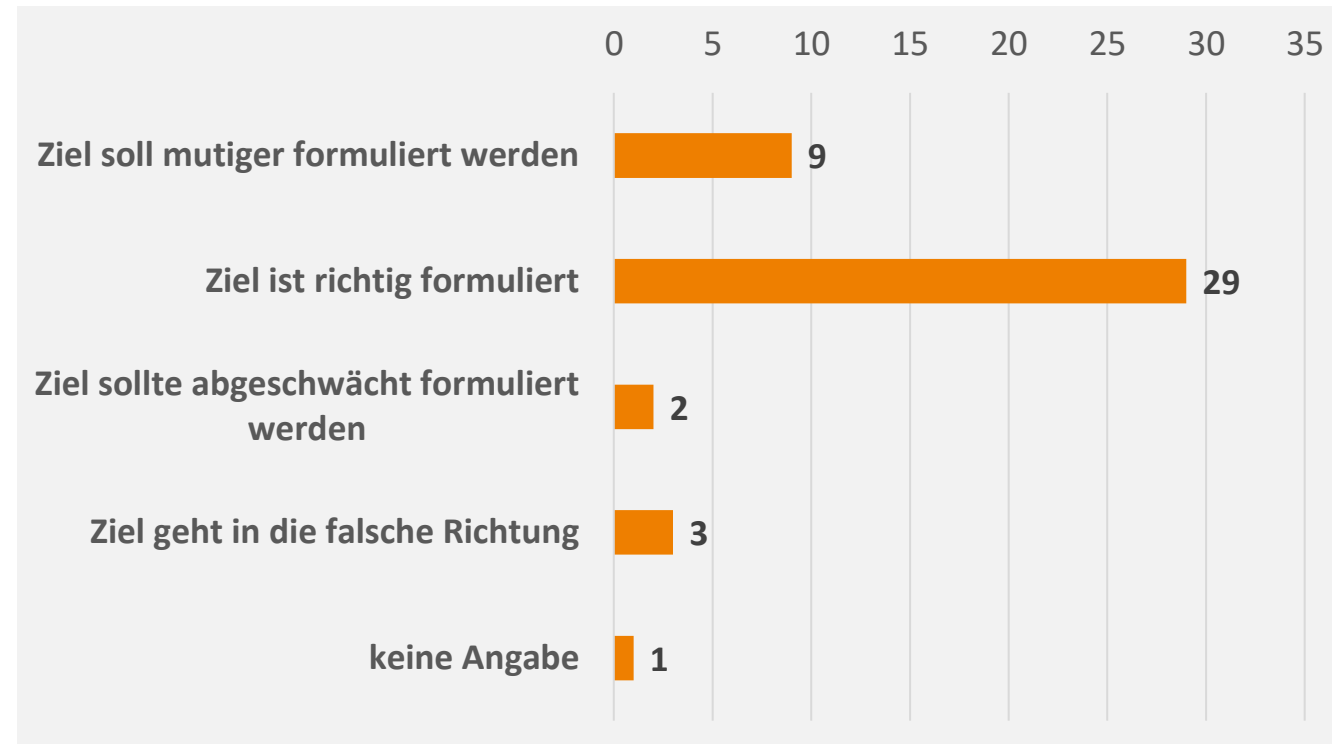
Förderung von kulturellen Aktivitäten und Veranstaltungen auf mehreren Ebenen verstetigt und eingelöst werden."

HF 02 Kulturelles Leben

- **Strategisches Ziel 2.4:**
Kunst und Kultur befördern im Sinne eines Schlüssels zur Welt die internationale Identität und Ausstrahlung der Stadt

Begründung:

Internationalität hat in der Kulturarbeit grundsätzlich einen großen Stellenwert und wird seit jeher in Besetzungen und nonverbalen künstlerischen Ausdrucksformen gelebt. Globale Entwicklungen wie eine immer internationaler werdende Bevölkerung durch Einwanderung und Migration spiegeln sich beispielhaft im lokalen Stadtgefüge wider. Zwischen regionaler Beheimatung und Internationalität kann sich dabei ein positives, inspirierendes Spannungsfeld im Sinn einer internationalen Beheimatung entwickeln. Die Welt durch die Kultur nach Ludwigsburg zu holen, das bereits vorhandene Potenzial zu entdecken und damit umgekehrt die Strahlkraft der Stadt zu halten und zu erhöhen sind sich gegenseitig bedingende Aspekte.



HF 02 Kulturelles Leben

■ Strategisches Ziel 2.4 – Original- Kommentare

- Das vorhandene "Potenzial" internationaler Kunst und Kultur wird aktiv gefördert und ins Stadtleben integriert.
- Dieses Engagement braucht auch eine gute Vermittlungsarbeit, um Ängste vor Überfremdung niedrig zu halten.
- Es wäre toll, wenn auch Erwachsene Ludwigsburger*innen von den Städtepartnerschaften profitieren könnten, nicht nur die Kinder und Jugendlichen bei den Schüleraustauschen. Vielleicht ist ja mal ein Stadt-Verwaltungs-Austausch möglich ;-)
- Mehr Regionalität, weniger Internationalität.
- Migration und "internationale Beheimatung" sind hier nicht die Ziele.
- Nicht nur die Akzeptanz der zugezogenen Mitbürger und deren Kultur muss beachtet werden. Auch die Zugezogenen haben die Pflicht, sich zu integrieren. Dazu müssen ebenfalls Ziele genannt und Möglichkeiten geschaffen werden.
- Sehr schwere Sprache.



LUDWIGSBURG

Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus – Ziele für Ludwigsburg

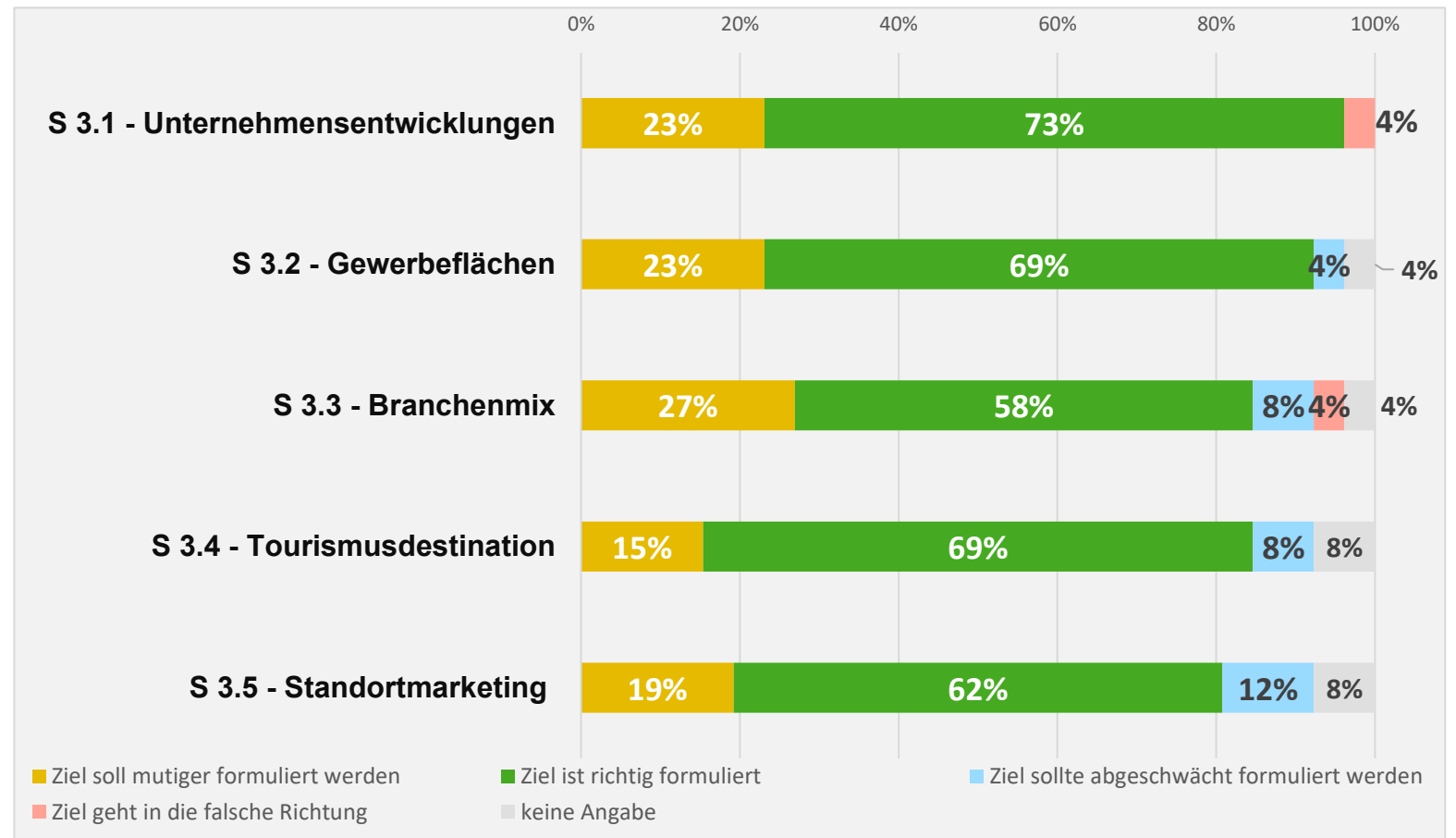


Entwurf unseres Leitsatzes

Ludwigsburg steht für einen attraktiven, nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschafts- und Tourismusstandort. Alle Unternehmen prägen diesen mit ihrer Vielseitigkeit und gewährleisten jetzt und in Zukunft die wirtschaftliche Stärke und Innovationskraft von Ludwigsburg. Ansässige und neue Unternehmen finden attraktive Standortbedingungen vor.

HF 3 Wirtschaft und Tourismus- Übersicht

- **Abstimmungen: 26**
- **Textkommentare: 23, davon**
 - S 3.1 – Unternehmensentwicklungen 6
 - S 3.2 – Gewerbeflächenentwicklung 3
 - S 3.3 – Branchenmix 5
 - S 3.4 – Tourismusdestination, Kongress- und Veranstaltungsort 7
 - S 3.5 – Wirtschaftsstandortmarketing 2

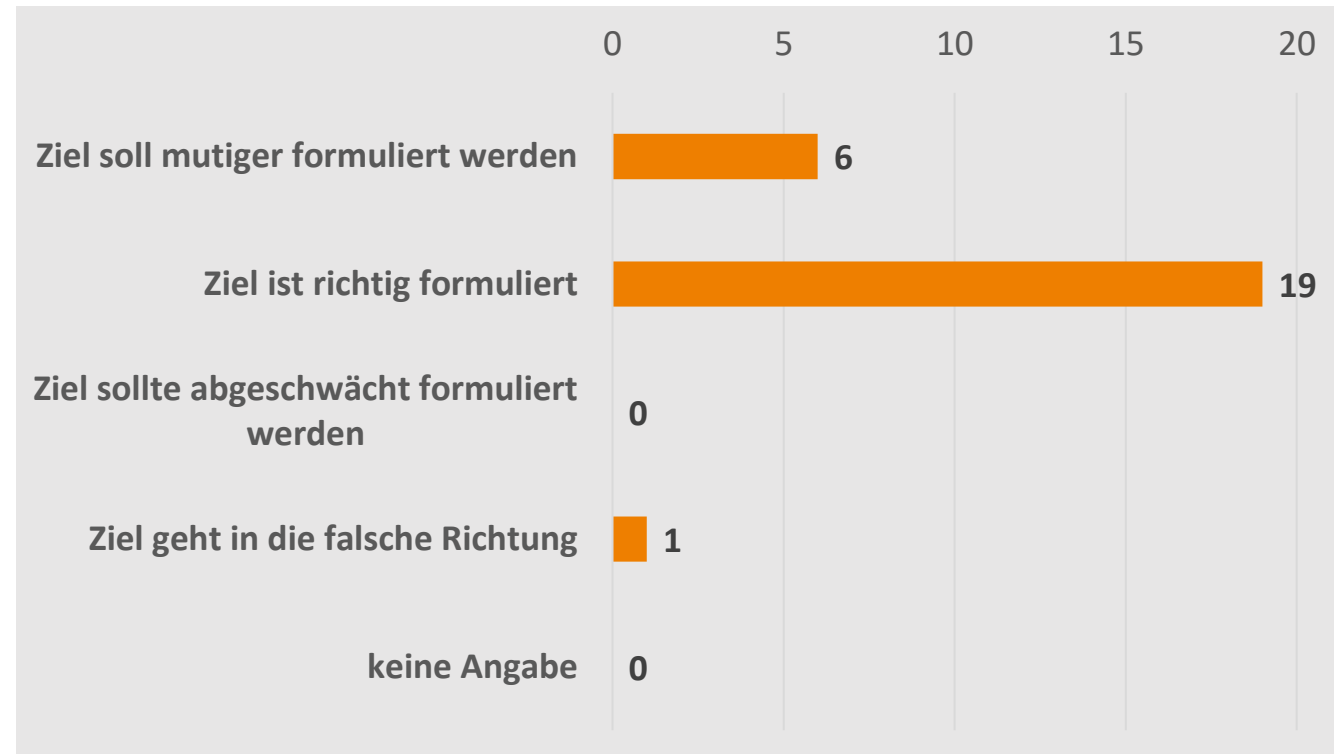


HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.1: Unternehmensentwicklungen

Den Entwicklungsvorhaben ansässiger Unternehmen wird entsprochen. Prägende und den Wirtschaftsstandort diversifizierende sowie stärkende Unternehmen erhalten aktive Unterstützung.

Begründung:
Entwicklungsperspektiven verhindern Abwanderungen von Unternehmen (Abfluss Steuergelder und Arbeitsplätze). Neue Unternehmen schaffen zusätzliche Arbeitsplätze und Synergieeffekte.



HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.1 – Original- Kommentare

- 3.1.2. Wie drückt sich diese maximale Unterstützung für Neuansiedlungen aus?
Was haben Unternehmen in der Vergangenheit bemängelt?
- Anwerben von Startups, nachhaltigen Unternehmen, Alternativen zum produzierenden und automobillastigen Gewerbe.
- Das Ziel hätte schon ernsthafter verfolgt werden sollen, bevor Wüstenrot abgewandert ist!!!
- Die Stadt sollte sich damit auseinandersetzen, dass einige ansässigen Gewerbebetriebe Konflikte mit Anwohnern verursachen - Lärm. Es fehlt hier am Plan der Stadt zum Schutz der Anwohner und zur Aufrechterhaltung des Betriebs. LB hat kaum Flächen, die nicht in irgendeiner Form an Anwohnerbereiche grenzen. Diese Konfliktsituationen gilt es städtebaulich zu meistern.
- Handlungsziel 3.1.3 wird immer wichtiger! Davon kann die Stadt wie auch die (jungen) Unternehmungen profitieren. Würde mir da mehr Mut und Initiative wünschen.
- Lokale Arbeit und lokales Wohnen verstärken.

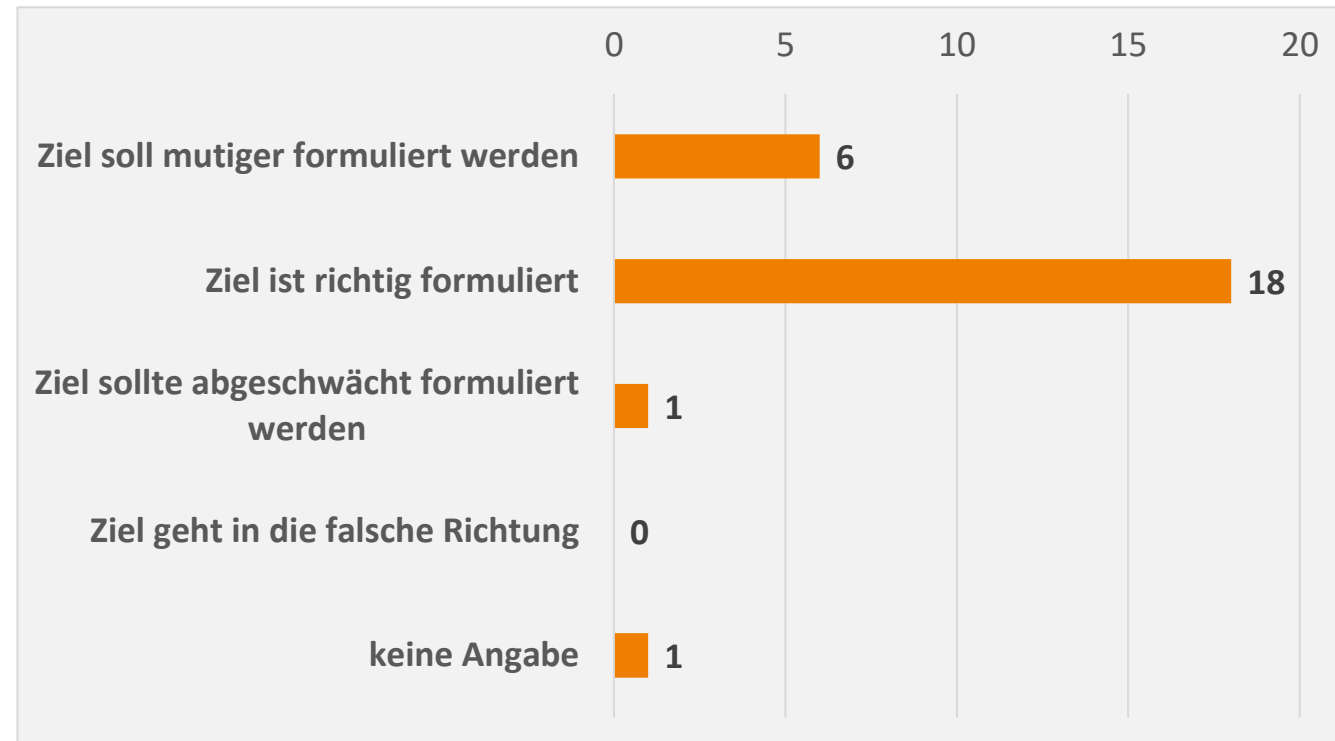
HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ **Strategisches Ziel 3.2:
Gewerbeflächenentwicklung**

Unternehmen profitieren von einem ausreichenden Potenzial an qualifizierten, nachhaltigen, preis- und bedarfsgerechten Gewerbeflächen verbunden mit einer leistungsfähigen Infrastruktur. Gewerbliche Branchen und Leerstandsflächen werden unter Berücksichtigung der Klimaveränderungen revitalisiert.

Begründung:

Um als Wirtschaftsstandort attraktiv bleiben zu wollen, bedarf es an Flächen und Infrastruktur für Unternehmen (Glasfaser, Fernwärme, etc.). Aufgrund des Flächenmangels muss mehr Richtung Nachverdichtung/ Umnutzung von Flächen gedacht werden.



HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.2 – Original- Kommentare

- Beim Ausbau der Infrastruktur muss auch auf die Belange der Bevölkerung in allen Stadtteilen geachtet werden.
- Kooperationen mit Partnergemeinden.
- Siehe zuvor - städtebauliche Konfliktsituationen mit Anwohnern, z.B. Weststadt.

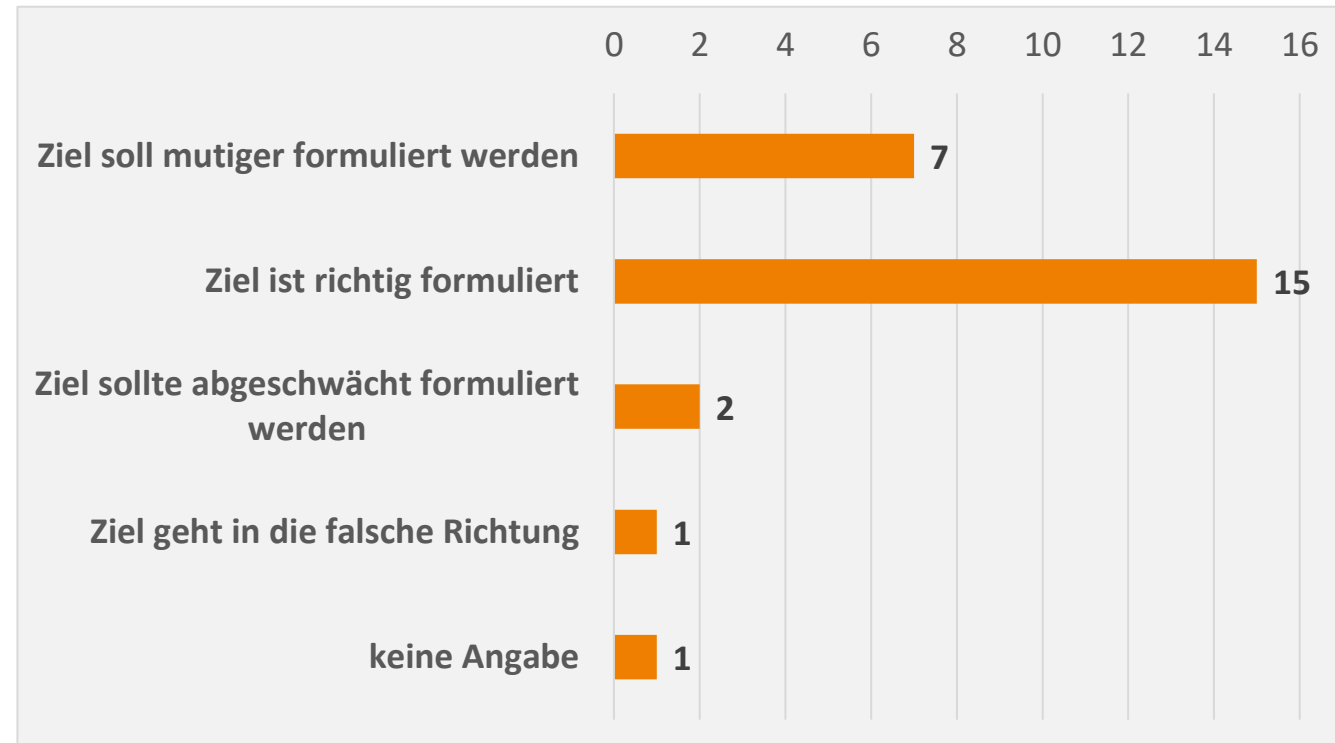
HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.3: Branchenmix

Ein ausgewogener, ertragreicher sowie bedarfsgerechter Branchenmix führt zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen, einer stabilen Finanzlage der Stadt und deckt die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung.

Begründung:

Aufgrund tiefgreifender Transformationsprozesse muss ein Wirtschaftsstandort breit aufgestellt sein, um attraktiv zu bleiben. Ludwigsburg steht seit jeher für eine starke Kreativwirtschaft, diese gilt es zu erhalten.



HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.3 – Original- Kommentare

- Cluster sollten mehr erkennbar sein. Man weiß nicht, für was LB hier steht.
- Das ist ok.
- Der Standort Franck Areal sollte unter Einbeziehung der privaten, leerstehenden Flächen in den Nachbargebäuden entwickelt werden. Eine Ansiedlung innovativer kleiner Betriebe, die Nutzung des Potentials der Abgänger aus der Film, Medien, Theater Hochschule muss Platz für kreative Entwicklung haben. ein kleines "Babelsberg" mit Flair und Aufenthaltsqualität könnte weit über Ludwigsburg hinaus einen Anziehungspunkt darstellen.
- Die Handlungsziele sind gut gewählt und entwickeln den Status Quo gut weiter.
- sehr sehr wenig konkrete Handlungsträger.

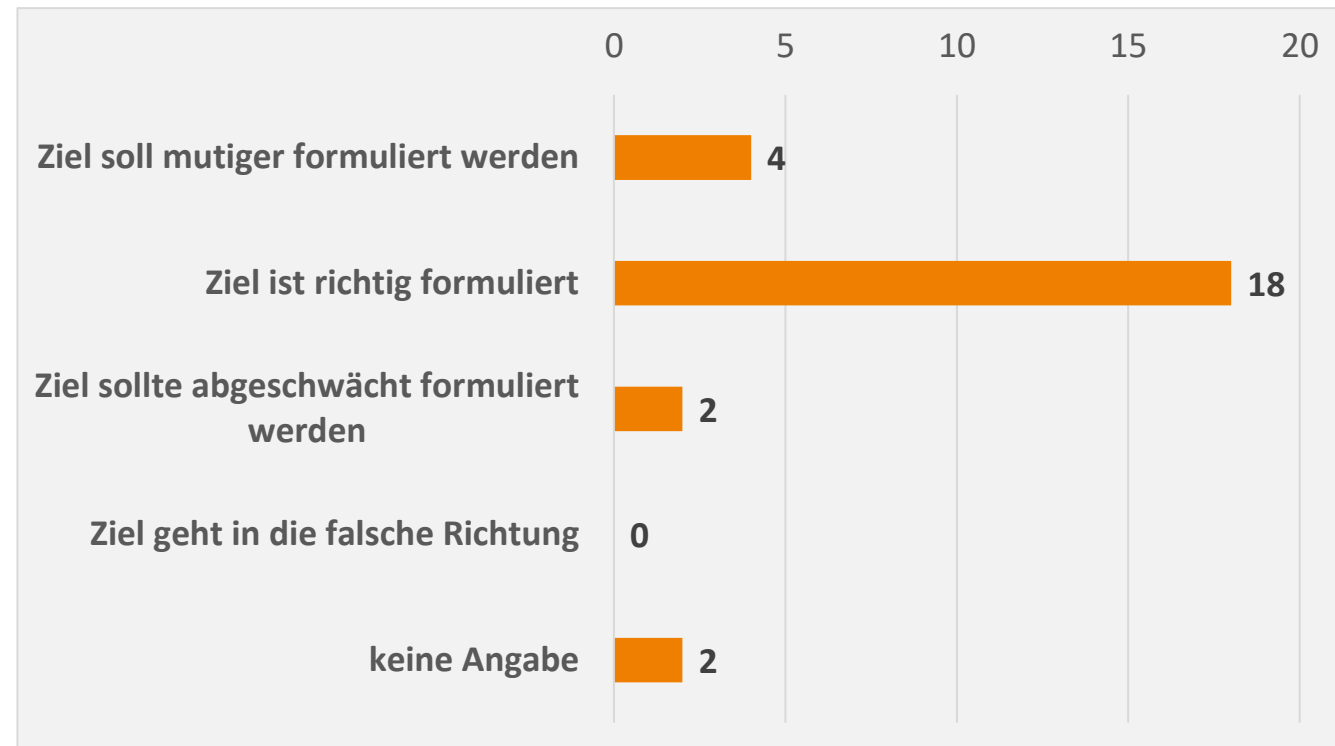
HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.4: Tourismusdestination, Kongress- und Veranstaltungsort

Ludwigsburg wird durch einzigartige, touristische Angebote sowie bedeutende Veranstaltungen aus den Bereichen Kongress, Kultur, Sport und Gesellschaft mit Blick auf Profil und Image als inspirierende, innovative Barockstadt regional, national und international wahrgenommen.

Begründung:

Die Attraktivität und das Image eines Wirtschaftsstandortes wird nachdrücklich durch weiche Faktoren wie ein attraktives touristisches Angebot sowie regional und überregional bedeutsame Veranstaltungen und Events geprägt, die ihrerseits entsprechende wirtschaftliche Effekte generieren. Moderne Veranstaltungshäuser gewährleisten die Durchführung von Kongressen, die dem Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung am Standort Ludwigsburg dienen und diesen fördern.



HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.4 – Original- Kommentare

- Benötigt die Kreativwirtschaft eine andere Infrastruktur? Z.B.: Kreativ Räume, Pop Up Flächen bzw. Räume und eine vielfältige Kulturlandschaft, oder?
 - im Destinationsmarketing berücksichtigen, mitnehmen und zu Botschaftern machen.
- Danke für den Punkt "Steillagen" - leider gibt's da keine Winzer aus LB, sondern Marbach. Wichtig ist der Erhalt der Steillagen jetzt - wenn diese erst einmal verschwinden, ist eine Wiederbelebung aussichtslos. Bitte auch an den Neckar denken - da wird zu wenig gemacht.
- Das war LB bisher gut unterwegs. Mir fehlen bisschen die Handlungsziele für Neues.
- Das Ziel muss ergänzt werden, um den Blick auf die eigene Bevölkerung: Bürger
 - Die Terminierung der Feste in Ludwigsburg muss besser aufeinander abgestimmt werden.
 - Hier sollte auch deutlich werden, dass Menschen, die nach LB kommen, vielfältige Bedürfnisse und Bedarfe haben.
 - Oft stellt sich die Verwaltung selbst ein Bein, wenn neue (und gute) Ideen durch bestehende Satzungen ausgehebelt werden.

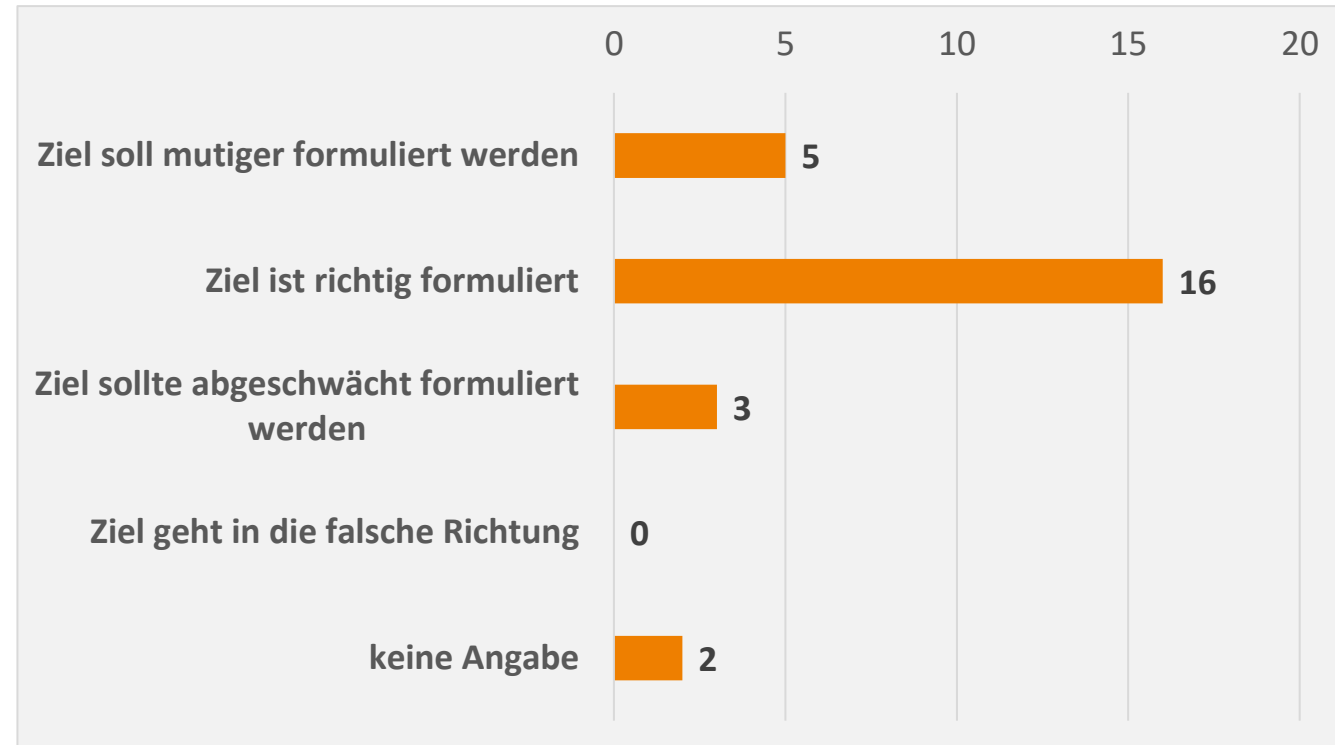
HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ **Strategisches Ziel 3.5:
Wirtschaftsstandortmarketing**

Die vielfältige Vernetzung der Wirtschaftsakteure wird ausgebaut. Modernes Standortmarketing macht den Wirtschaftsstandort und seine Unternehmen sowohl nach innen wie auch nach außen bekannt.

Begründung:

Weiche Standortfaktoren wie Vernetzung vor Ort und Image der Stadt gewinnen für Unternehmen zunehmend an Bedeutung.

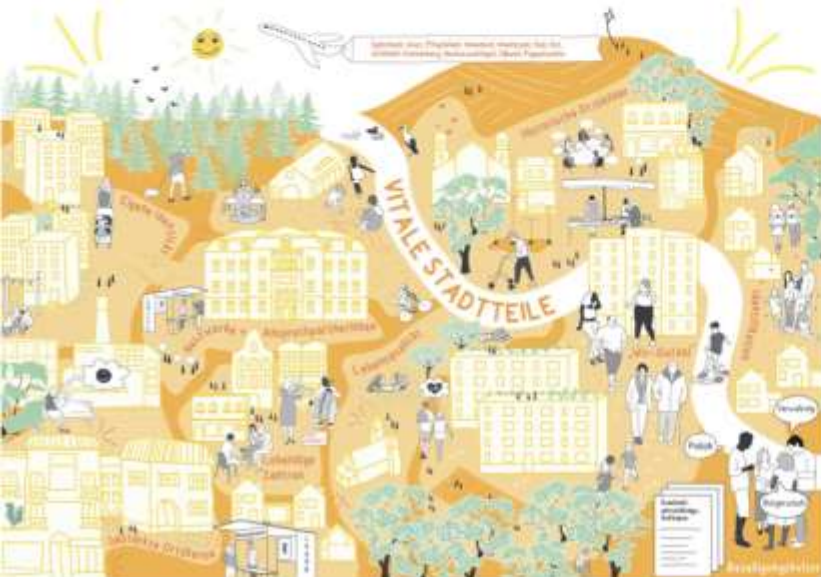


HF 03 Wirtschaft und Tourismus

■ Strategisches Ziel 3.5 – Original-Kommentare

- Prima, dass Vielfalt und Vereinbarkeit aufgenommen wurde.
- Wo hat den LB noch Flächen? Ist das überhaupt realistisch?

Handlungsfeld Vitale Stadtteile – Ziele für Ludwigsburg

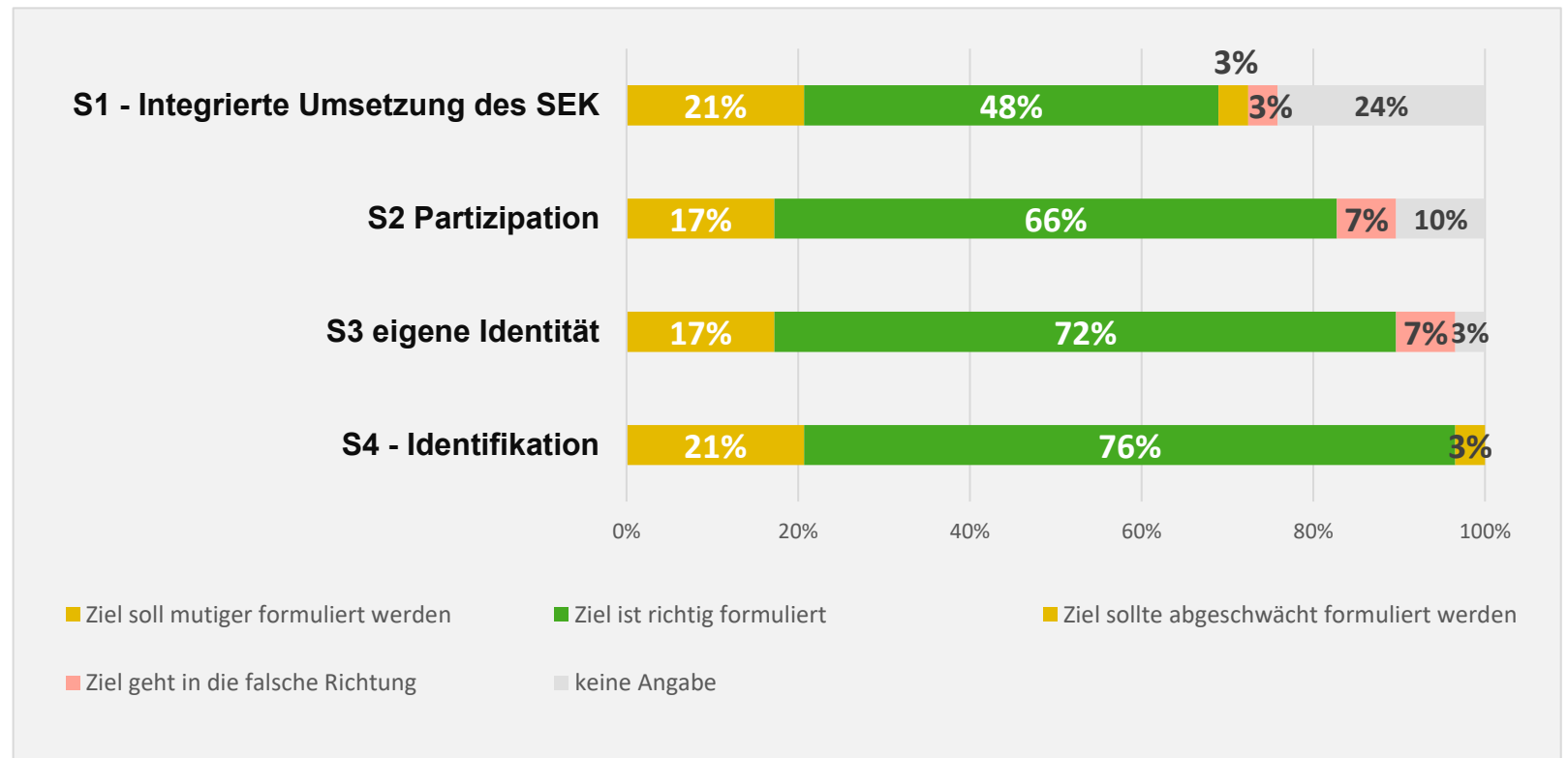


Entwurf unseres Leitsatzes

Die Stadtteile sind ein wichtiger Bestandteil des gesamtstädtischen Profils und bilden in ihrer Unterschiedlichkeit zusammen ein lebendiges Ganzes. Sie tragen zur Strahlkraft der Gesamtstadt bei. Die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihren Stadtteilen und die Netzwerke vor Ort werden gestärkt.

HF 04 Vitale Stadtteile - Übersicht

- **Abstimmungen: 29**
- **Textkommentare: 27, davon**
 - S 4.1 – Ums. des SEK: 9
 - S 4.2 – Partizipation: 5
 - S 4.3 – Eigene Identität: 6
 - S 4.4 – Identifikation: 7



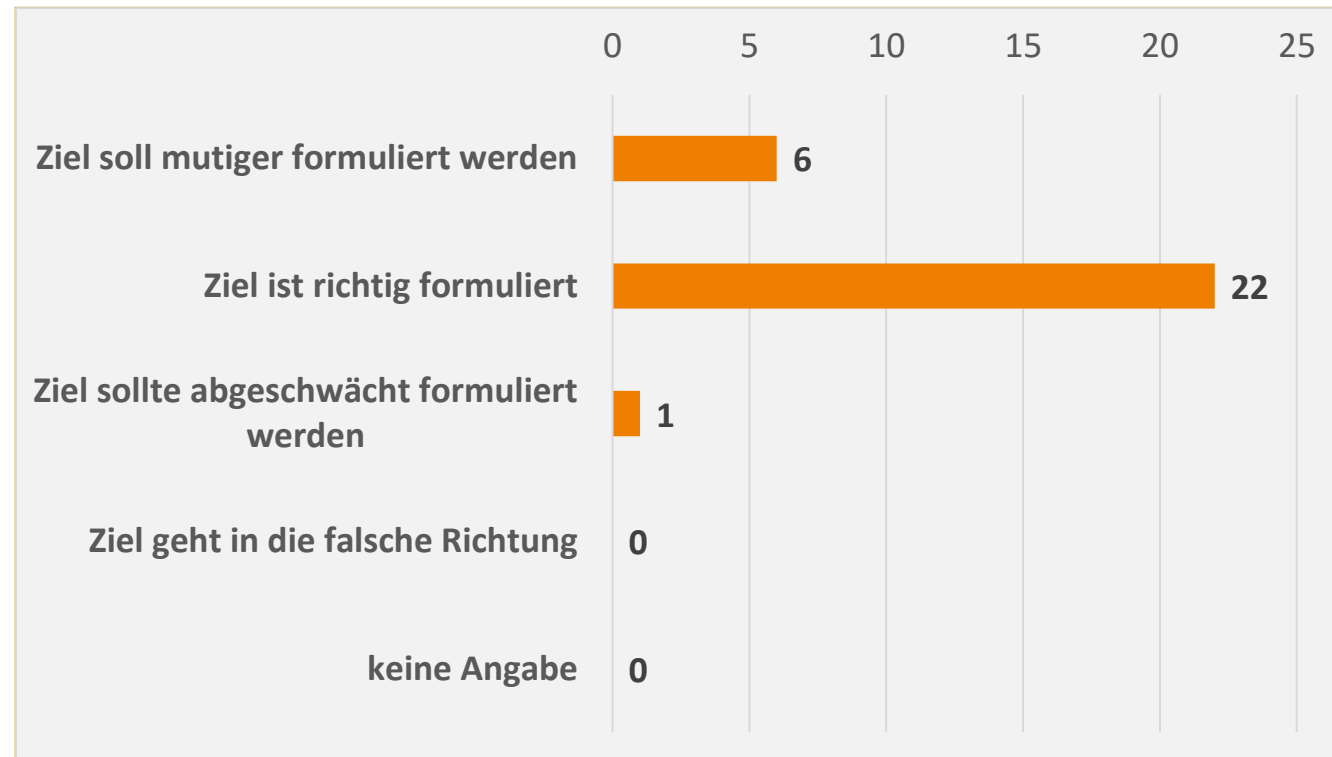
HF 04 Vitale Stadtteile

■ **Strategisches Ziel 4.1:
Integrierte Umsetzung des
Stadtentwicklungskonzepts auf Stadtteilebene**

Die Ziele des integrierten Stadtentwicklungskonzepts werden auf Stadtteilebene konkretisiert und kontinuierlich an die individuellen Bedürfnisse vor Ort angepasst. Alle Handlungsfelder sind im Sinne eines integrierten Ansatzes berücksichtigt.

Begründung:

Die Stadtteilentwicklungskonzepte sind wichtig, um auf die Herausforderungen der Stadtentwicklung zu reagieren. Sie bilden einen Orientierungsrahmen, auf dessen Basis Maßnahmen verortet und Priorisierungen vorgenommen werden können. Hierdurch wird das Stadtentwicklungskonzept in die Umsetzung gebracht.



HF 04 Vitale Stadtteile

■ Strategisches Ziel 4.1 – Original- Kommentare

- Auch hier gilt, dass die Nahversorgung möglichst regional/wohnnah/in Laufnähe erhalten/geschaffen werden sollte. Unsinnige Großsupermärkte, wie der neue Lidl in der Oststadt, sind in Zeiten von Klimawandel und Ressourcenendlichkeit völlig aus der Zeit gefallen.
- Crowdfunding: Es sollte möglich sein, Projekte in den Stadtteilen zu identifizieren, die sich für eine Crowdfunding-Finanzierung eignen.
- Das ist reichlich unkonkret. Was genau soll hier passieren?
- Ja, aber das muss alles noch viel transparenter gemacht werden. Auch die Ansprechpartner müssen mehr "sichtbar" werden und die Möglichkeiten zum Engagement.
- Maßnahmen werden jährlich evaluiert. Im Stadtteil müssen Fortschritte sichtbar sein.
- Nicht nur politisch organisierte Personen können Mitglied im Stadtteilausschuss sein. Es sollten auch Vereine und Körperschaften mitsprechen können.
- Sehr schwere Sprache.
- Sinnvoller finde ich Stadtteilbeauftragte/r und Gemeinwesensbeauftragte/r zusammenzulegen um keine Doppelstrukturen zu schaffen.
- Wie werden die Vertreter ausgewählt/gewählt?

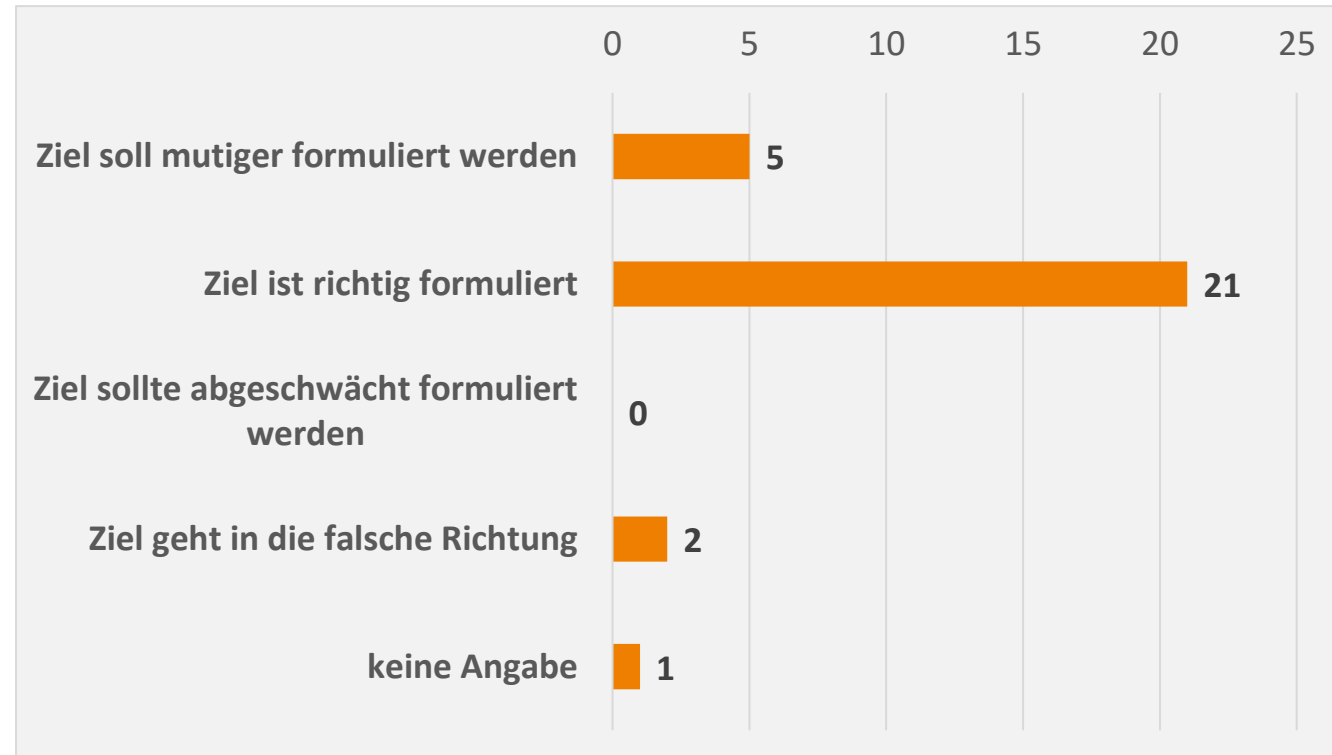
HF 04 Vitale Stadtteile

- **Strategisches Ziel 4.2:
Partizipative Stadtteilentwicklung**

Die Stadtteile werden im Dialog mit der Bürgerschaft, der Verwaltung und der Politik weiterentwickelt. Dies basiert auf einer wertschätzenden und zielorientierten Beteiligungskultur.

Begründung:

Die Akzeptanz von Entwicklungen und Entscheidungen in der Stadtentwicklung hängen entscheidend von einer ausgewogenen und vertrauenswürdigen Beteiligung ab. Durch den gemeinsamen Austausch fließen die vielfältigen Interessen und Sichtweisen sowie die Ortskenntnisse der BürgerInnen vor Ort in die Stadtteilentwicklungsprozesse mit ein.



HF 04 Vitale Stadtteile

■ Strategisches Ziel 4.2 – Original- Kommentare

- Beteiligung an Prozessen sollte gelebt werden und nicht nur als Feigenblatt (wie bisher) verwendet werden.
- Gute Ideen. Wie komme ich in den Stadtteilausschuss?
- Netzwerke reichen, Stadtteilausschüsse sind Schwatzbuden und sollten abgeschafft werden.
- Verschiedene Beteiligungsformate sind sehr wichtig - "stille Gruppen" aktivieren.
- wie zuvor - mehr Transparenz und mehr sichtbar machen über verschiedene Kommunikationswege.

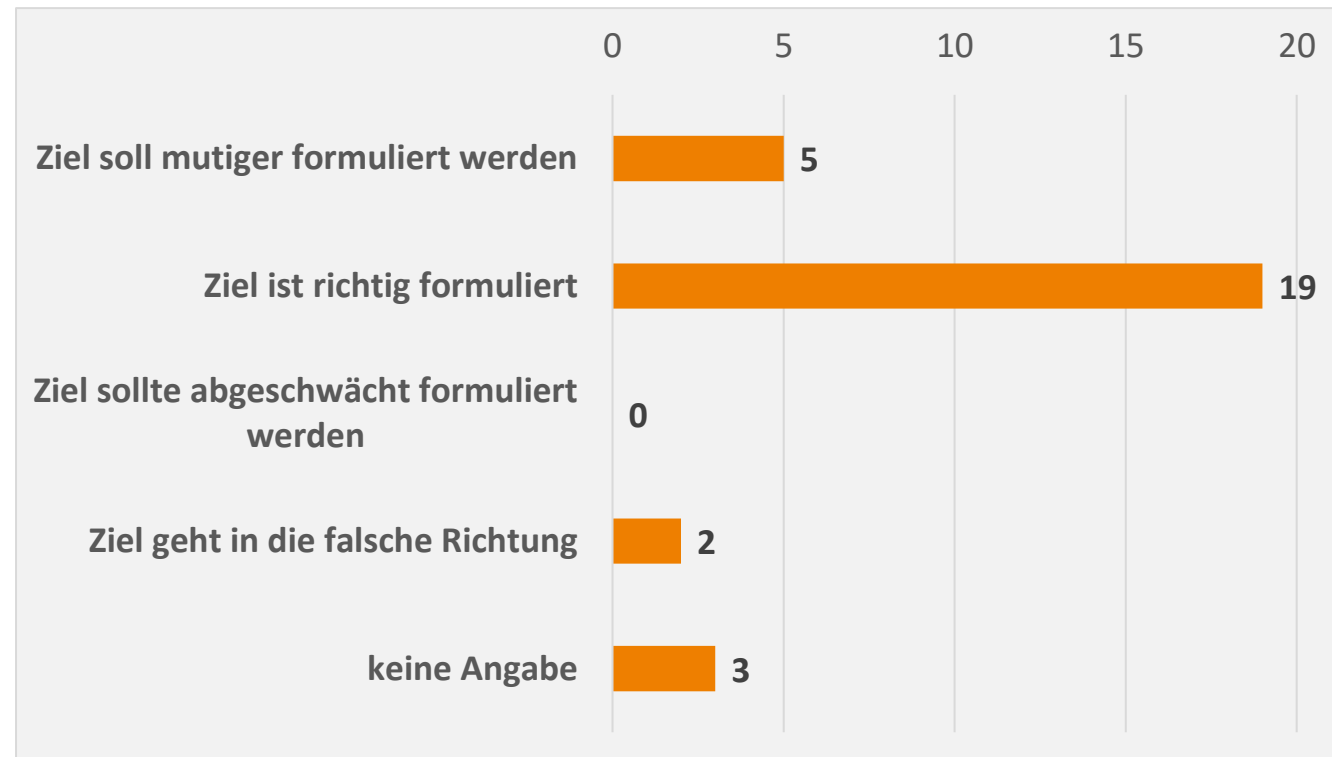
HF 04 Vitale Stadtteile

- **Strategisches Ziel 4.3:
Eigene Identität der Stadtteile**

Die gewachsenen räumlichen Strukturen und die historischen Ortsbilder tragen zur Identität der Stadtteile bei. Die Ortskerne werden gestärkt und als lebendige Zentren weiterentwickelt.

Begründung:

Eine zukunftsorientierte gesamtstädtische Entwicklung ist nur durch lebendige, soziale, gut ausgestattete und prosperierende Stadtteile umsetzbar. Dies trägt zur besseren Lebensqualität in den Stadtteilen bei.



HF 04 Vitale Stadtteile

■ Strategisches Ziel 4.3 – Original- Kommentare

- Das sollte aber nicht dazu führen, dass Stadtteile gegeneinander arbeiten und/oder sich nicht wirklich mit Ludwigsburg identifizieren. Es muss immer betrachtet werden, was für LB als Ganzes richtig und wichtig ist.
- Konkrete Umsetzung der Ziele ist wichtig!
- Nahversorgung nicht vergessen! Lebensmittel, Post, Banken.
- Teilweise müssen "Ortskerne" erst geschaffen/etabliert werden. Kleine Einzelhandelseinheiten, welche in Laufnähe liegen, sind großen, nur mit dem Kfz zu erreichenden, Supermärkten vorzuziehen.
- Und was heißt das konkret in Bezug auf die Handlungsziele?
- Vor allem 4.3.2. müsste strategischer angegangen werden.

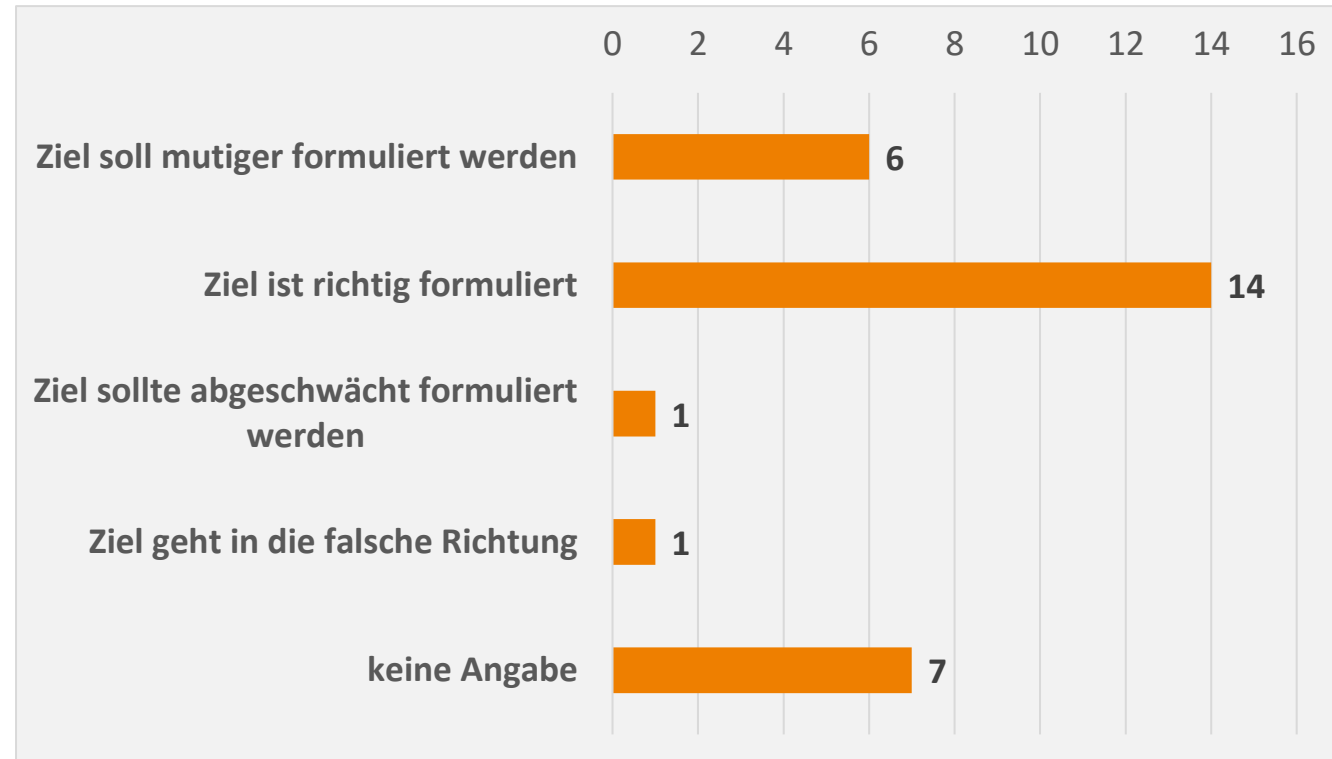
HF 04 Vitale Stadtteile

■ **Strategisches Ziel 4.4:**
Identifikation mit dem Stadtteil fördern

Alle Bürger*innen sowie lokale Akteure können sich mit ihrem Stadtteil identifizieren. Das entstandene "Wir-Gefühl" führt zu nachhaltigem Engagement und einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Begründung:

Akteur*innen und Bewohner*innen in den Stadtteilen werden durch den Aufbau und die Förderung von Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe unterstützt. Die aktive Mitwirkung erhöht die Identifikation mit dem Stadtteil und beeinflusst die Lebensqualität positiv. Der Stadtteil wird unverwechselbar.



HF 04 Vitale Stadtteile

■ Strategisches Ziel 4.4 – Original- Kommentare

- Aktive Mitwirkung bedeutet auch, Treffpunkte zu haben, wo man ein „Wir-Gefühl“ entwickeln kann.
- Als Handlungsziel sollte genannt werden: Förderung der Vereine (nicht nur Sportvereine!) und Stadtteulfeste.
- Bin gespannt auf die Handlungsziele.
- Es sind immer dieselben Akteure, die ihre eigene Agenda besitzen; sie sollten nicht unterstützt werden. Beispiel Neckarweihingen: Selbstdarstellung.
- Ist mir nicht klar, was damit gemeint ist. Viel zu unbestimmt. Viel zu Floskelhaft. Welche Strukturen sind damit gemeint?
- Siehe vorheriger Kommentar: wenn einzelne Stadtteile ständig ihre Besonderheit betonen (z.B. Oßweil), ist das nicht hilfreich für Ludwigsburg als Ganzes.
- Wie kann ich mir solche Handlungsziele vorstellen? Wann werden sie benannt?



Handlungsfeld lebendige Innenstadt – Ziele für Ludwigsburg



Entwurf unseres Leitsatzes

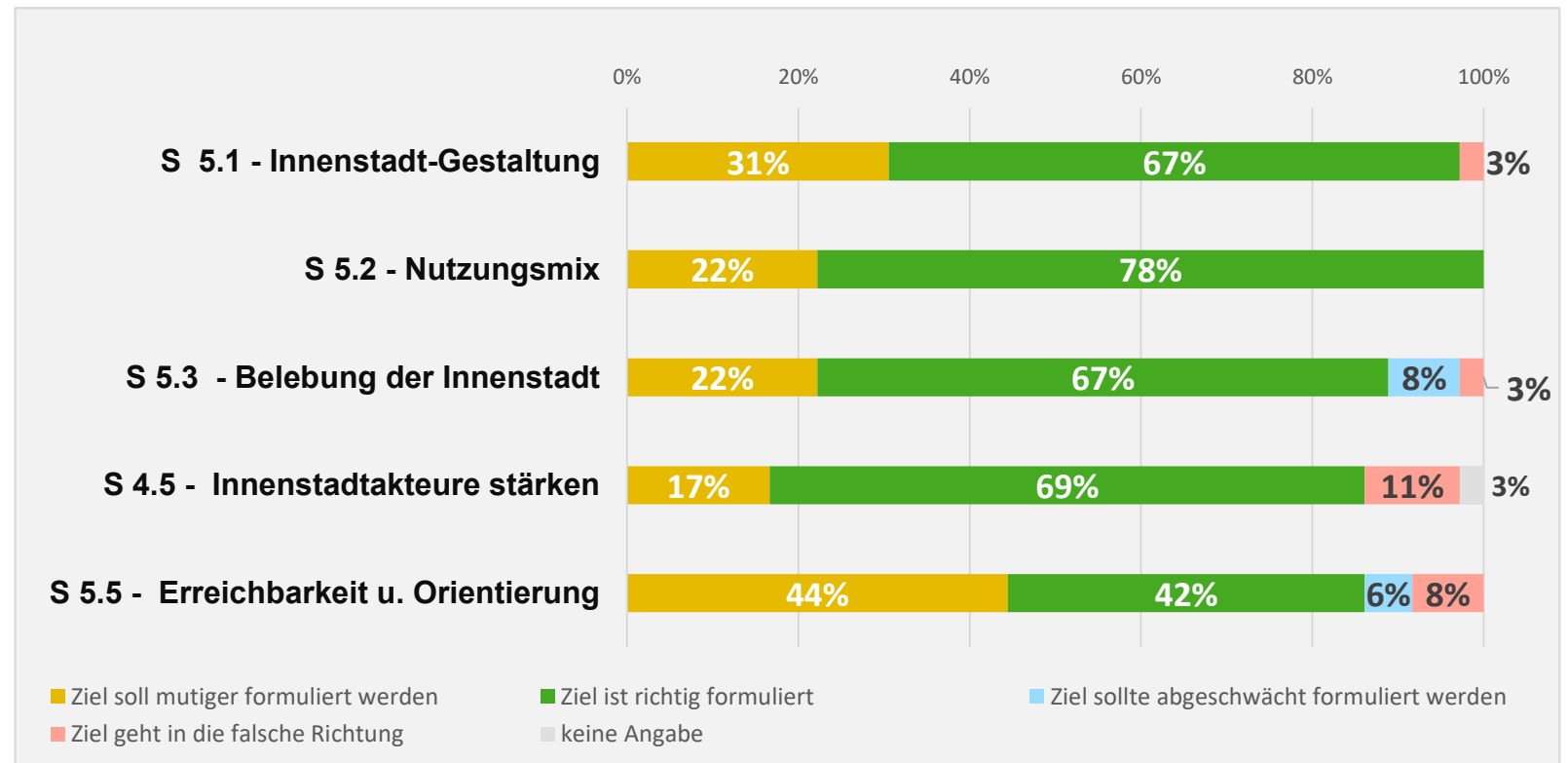
Die Innenstadt ist Identifikationspunkt Ludwigsburgs und verbindet Tradition und Moderne. Sie besticht durch attraktive Stadträume und vielfältige Angebote. Sie ist ein lebenswerter, lebendiger undutzungsgemischer Wohn- und Versorgungsstandort. Die Bedürfnisse aller Menschen nach differenzierten Angeboten zum Leben, Arbeiten und Wohnen machen wir sichtbar und entwickeln diese weiter. Die Innenstadt ist sicher und sauber sowie nachhaltig gestaltet. Sie bietet eine komfortable Orientierung und Erreichbarkeit. Die Aufenthaltsqualität ist ganzjährig gestärkt und wird kontinuierlich gesteigert, wodurch die Innenstadt ein Treffpunkt für alle ist und bleibt.

HF 05 Lebendige Innenstadt – Übersicht

■ **Abstimmungen: 36**

■ **Textkommentare: 51, davon**

- S 5.1 - Innenstadt-Gestaltung 13
- S 5.2 – Nutzungsmix 6
- S 5.3 - Belebung der Innenstadt 9
- S 4.5 - Innenstadtakeure stärken 7
- S 5.5 - Erreichbarkeit u. Orientierung 16

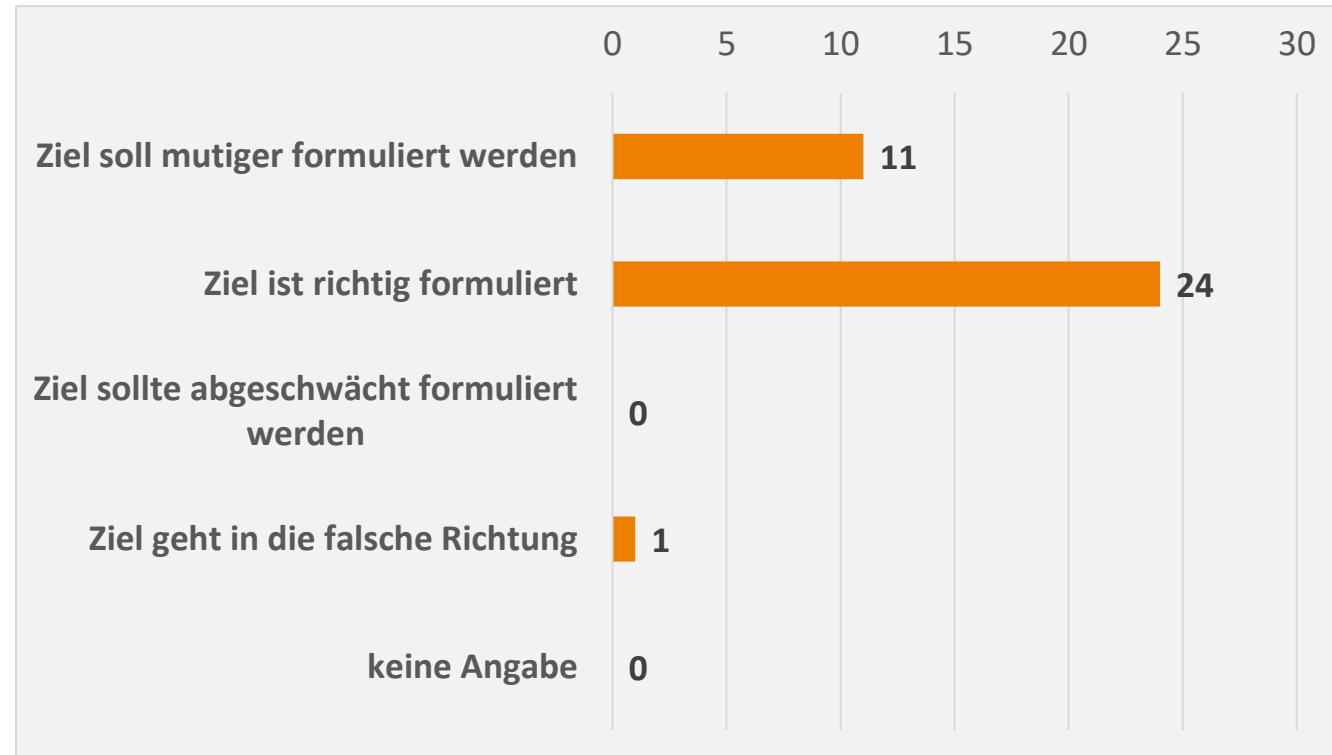


HF 05 Lebendige Innenstadt

■ **Strategisches Ziel 5.1:
Aktive Innenstadt-Gestaltung**

Eine aktive Gestaltung der Innenstadt richtet sich an den Bedürfnissen der Menschen, dem Funktionswandel der Städte und Herausforderungen, wie beispielsweise dem Klimawandel aus. Eine bunte Nutzungsvielfalt wird ermöglicht, die Attraktivität gesteigert und eine ganzjährig hohe Aufenthaltsqualität geschaffen. Das barocke Innenstadtbild wird saniert und weiterentwickelt. Attraktive öffentliche Räume, Ruhe- und Bewegungsräume, Sicherheit und Sauberkeit schaffen eine besondere Atmosphäre und Möglichkeiten für alle Generationen.

Begründung:
Verändertes Einkaufsverhalten, Klimawandel und sich wandelnde Beweggründe zum Aufsuchen der Innenstadt fordern ein konstant hohes Engagement bei der Aufrechterhaltung einer hohen Gesamtattraktivität.



HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.1 – Original- Kommentare

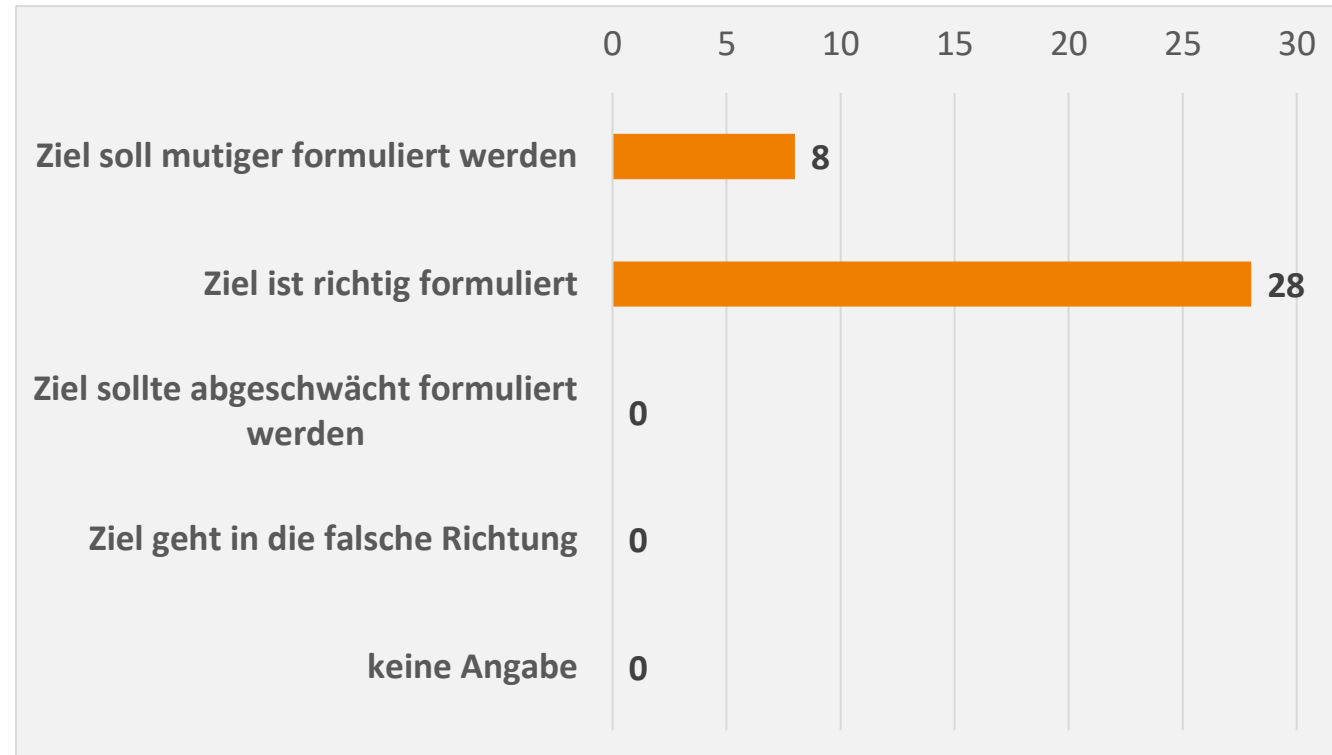
- "attraktiver" sieht in Ludwigsburg eher „praktisch, gut“ aus. Leider fehlt es an der Ästhetik. Wir haben drei Schlösser, aber hässliche Einkaufsstraßen. Die Innenstadt soll nicht nur der Marktplatz sein.
- Bei der Umgestaltung des Arsenalplatzes sollten auch Sportmöglichkeiten bedacht werden: Beachvolleyplatz, Boulebahn, Außenschach, Tischtennisplatten.
- Das Leben sollte vorkommen, die Stadt ist attraktiv, wenn Menschen dort sind.
- Die bisherige Fixierung auf Konsum muss nachhaltig geschrumpft werden.
- Die Innenstadt ist bereits sehr schön sauber und sicher. Was fehlt ist die konsequente Kontrolle fußgängergenutzter autofreier Zonen, was wildes Parken angeht - untere Marktstraße! der Parksuchverkehr ist immer noch zu hoch.
- Eine autofreie Innenstadt würde die Atmosphäre in LB erheblich erhöhen, das finden alle aus meinem Umfeld. Dadurch würde ein Nachmittag in der Stadt viel mehr zum Erlebnis werden. Das Shopperlebnis muss Leute in die Stadt ziehen, da sonst Online-Käufe bevorzugt werden...
- Gerne mehr Bäume und Hecken, um den Geräuschpegel in der Stadt zu senken. Danke
- Im Fokus sollten die Bewohner der Innenstadt stehen. Wenn Menschen gerne dort leben, zieht es automatisch Besucher nach. Es sollte mehr Kontrollen geben, damit die schwächeren Verkehrsteilnehmer auf dem Fußweg und in Fußgängerzonen keine Angst haben müssen. Spielende Kinder in der Fußgängerzone sind ein deutliches Bild für Entspannung und hoher Aufenthaltsqualität.
- Innenstadt wird für Privaten Durchgangsverkehr gesperrt.
- Ludwigsburg ist nicht nur Innenstadt. Auch die Stadtteile müssen sauber und attraktiv sein und historisch aufgewertet werden.
- Mir gefällt der Punkt "subjektive Sicherheit" - genau darauf kommt es an. Siehe Bahnhof und Akademiehof.
- Vielfältige Läden, um die Konkurrenz in der kleinen Innenstadt zu vermeiden. Erweiterung von Fußgängerzone.
- Weniger Autoverkehr, mehr Lebensqualität dadurch, angenehmeren Aufenthalt ohne nur schnell Einkäufe zu erledigen. Mehr Grün und Wasser zur Kühlung sind unbedingt erforderlich.

HF 05 Lebendige Innenstadt

■ **Strategisches Ziel 5.2:
Attraktiver Nutzungsmix**

Die Ludwigsburger Innenstadt verfügt über einen bedarfsgerechten, nachhaltigen Nutzungsmix als Lebens-, Arbeits- und urbaner Wohnstandort.

Begründung:
Zusammen mit der Aufenthaltsqualität ist der Besatz maßgeblich verantwortlich für die Attraktivität einer Innenstadt.



HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.2 – Original- Kommentare

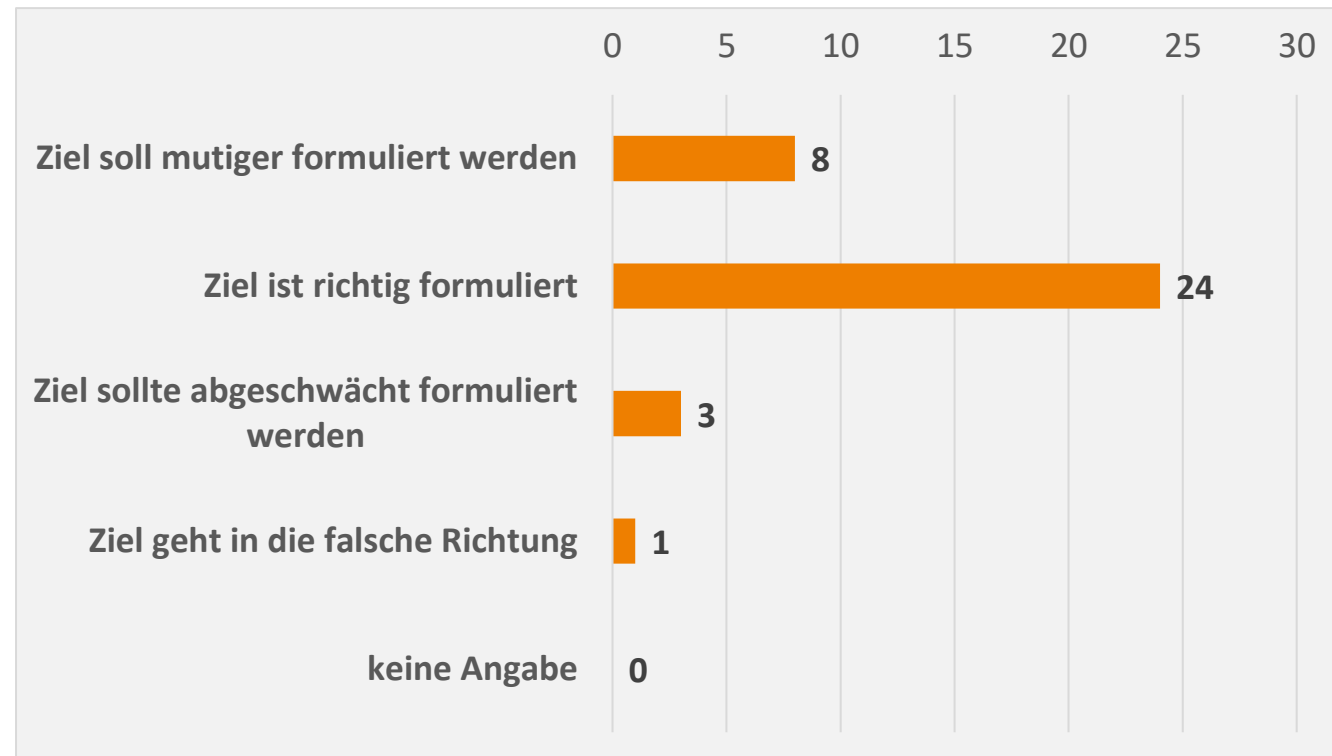
- Bei der Umgestaltung des Arsenalplatzes sollten auch Sportmöglichkeiten bedacht werden: Beachvolleyplatz, Boulebahn, Außenschach, Tischtennisplatten.
- Dem Leerstandsmanagement kommt eine besondere Bedeutung zu.
- Ein Geschäft wie Karstadt hatte viele Artikel im Angebot, die es jetzt in LB nicht mehr gibt. Leider!
- Man sollte gerne in der Innenstadt wohnen, dann kommen Besucher automatisch. Umgedreht, wenn niemand mehr in der Innenstädten lebt, kann man auch keine Aufenthaltsqualität generieren. Wieso stehen so sehr Parkplätze für Shoppende im Fokus? Die sollten in Parkhäuser, aber nicht durch Tempo 30 Zonen Kreise ziehen, in der Hoffnung, auf einen gratis Parkplatz, weil zu wenig kontrolliert wird, gerade abends und am Wochenende.
- Punkt 5.2.3 ist gut: Inhabergeführte Geschäfte sind und bleiben das Rückgrat und liefern auch einen Grund, warum man nach LB zum shoppen gehen möchte. Die großen Ketten findet man überall.
- Wohnen, Handwerk und Dienstleistungen müssen präsenter werden. Konsum um des Konsums Willen ist von vorgestern und nicht nachhaltig!

HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.3: Belebung der Innenstadt

Vielfältige Attraktionen und Veranstaltungen für Jung und Alt (Feste, Märkte, Aktionen, Kunst, Kultur und Sport) beleben die Innenstadt.

Begründung:
Neben dem stationären Angebot sorgen temporäre Veranstaltungen und Attraktionen für eine lebendige Innenstadt. Dabei gilt es, die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Innenstadtdakteure stets zu berücksichtigen.



HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.3 – Original- Kommentare

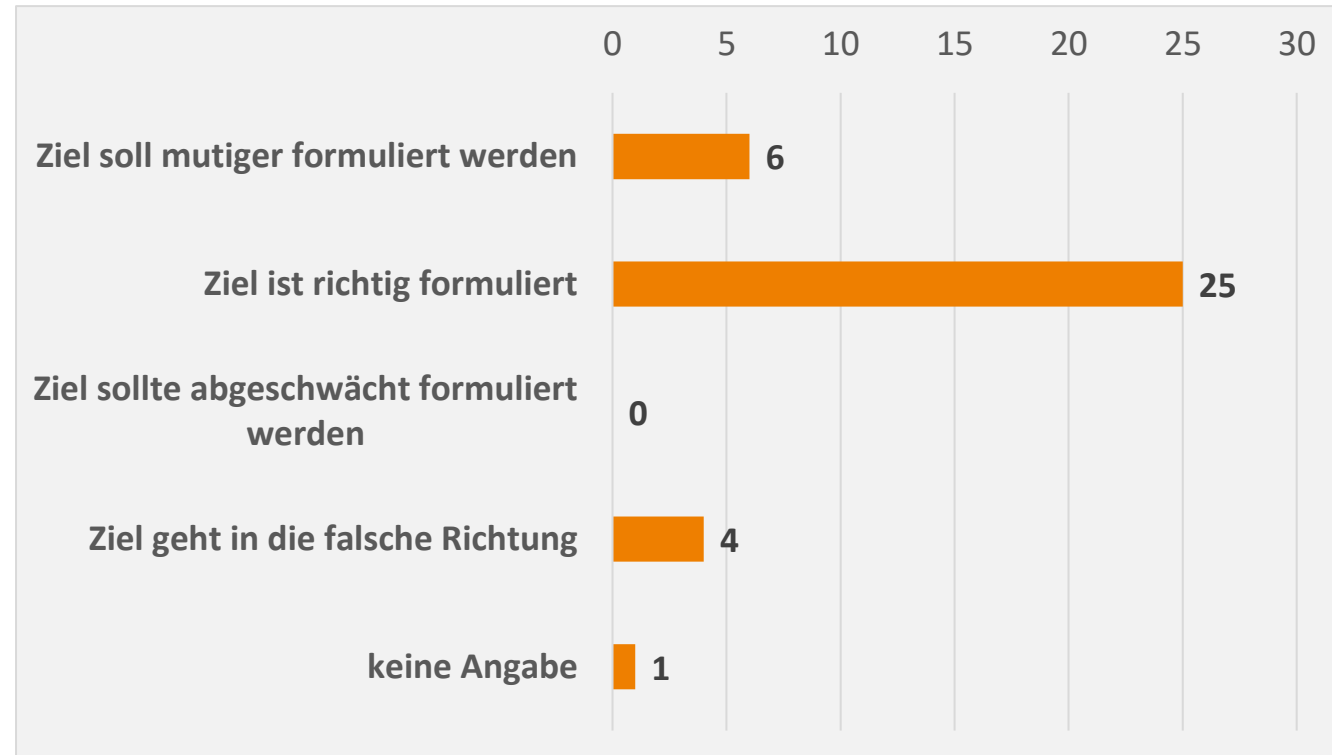
- Bei der Umgestaltung des Arsenalplatzes sollten auch Sportmöglichkeiten bedacht werden: Beachvolleyplatz, Boulebahn, Außenschach, Tischtennisplatten.
- Der Wochenmarkt, Einkaufsmöglichkeiten, ...
- Die Belange von Menschen mit Einschränkungen fehlen.
- Immer noch mehr Attraktionen und Aktionen vertreiben die Menschen, die in der Innenstadt leben wollen. Die brauchen ausreichend Ruhezeiten und Wochenenden ohne Wirbel in der Stadt.
- Lieber kleine nette Veranstaltungen in Teilbezirken der Innenstadt, anstatt langer Großveranstaltungen auf dem Rathaushof.
- Mehr Belebung durch Straßengastronomie und weniger Autos. Dann halten sich Menschen lieber und länger in der Stadt auf.
- Überregionalität ist nicht wichtig.
- z. B. Popup Innenstadt ist sehr interessant und effektiv.
- Zu viele Veranstaltungen stumpfen ab. außerdem wird die Zugänglichkeit der Innenstadt oft zu sehr eingeschränkt und treibt die Ludwigsburger in Einkaufszentren außerhalb der Stadt.

HF 05 Lebendige Innenstadt

■ **Strategisches Ziel 5.4:
Innenstadtakteure stärken und unterstützen**

Ludwigsburg verfügt über ein dauerhaft organisiertes Citymanagement, das die Attraktivität der Innenstadt in Bezug auf Einkaufen, Gastronomie und Dienstleistungen fördert und die Akteure in ihren Interessen und Aufgaben unterstützt.

Begründung:
Dadurch werden die Innenstadtakteure gestärkt, ihre Belange vertreten und für Ludwigsburger wie für Externe Lust auf die Ludwigsburger Innenstadt gemacht.



HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.4 – Original- Kommentare

- Der Konsum steht noch zu sehr im Vordergrund. Die Leute aus dem Landkreis, sollten Ihrerseits versuchen, ihre Wohnorte für ihre Nahversorgung zu ertüchtigen, um überflüssige Wege einzusparen.
- Die 3 Handlungsziele sind Status quo. Was genau ist hier das Ziel? Was genau soll bewirkt werden - was über den heutigen Zustand hinausgeht?
- Kreative Angebote in Bezug auf Einkaufen und Gastronomie fördern. Kontrolle über Ladenfläche (keine Büros/ kein Telefon-Verkauf). Ladenflächen sind knapp in der Innenstadt, fallen in den falschen Händen. Die Ludwigsburger Innenstadt ist weder urban noch attraktiv.
- LUIS verhindert seit Jahren die Reduktion der Autos in der Stadt und die damit verbesserte Lebensqualität.
- Nicht nur der Verein Luis muss unterstützt werden. Ludwigsburg besteht aus 11 Stadtteilen, die alle gleichwertig berücksichtigt werden müssen.
- Rückführung städtischer Zuschüsse, mehr finanzielle Beteiligung der Gebäudeeigentümer, Abschöpfen der Mietgewinne.
- Und die Bewohner sind keine Akteure? Dieser Fokus ist es, der Familien mehr und mehr vertreibt. Schade!

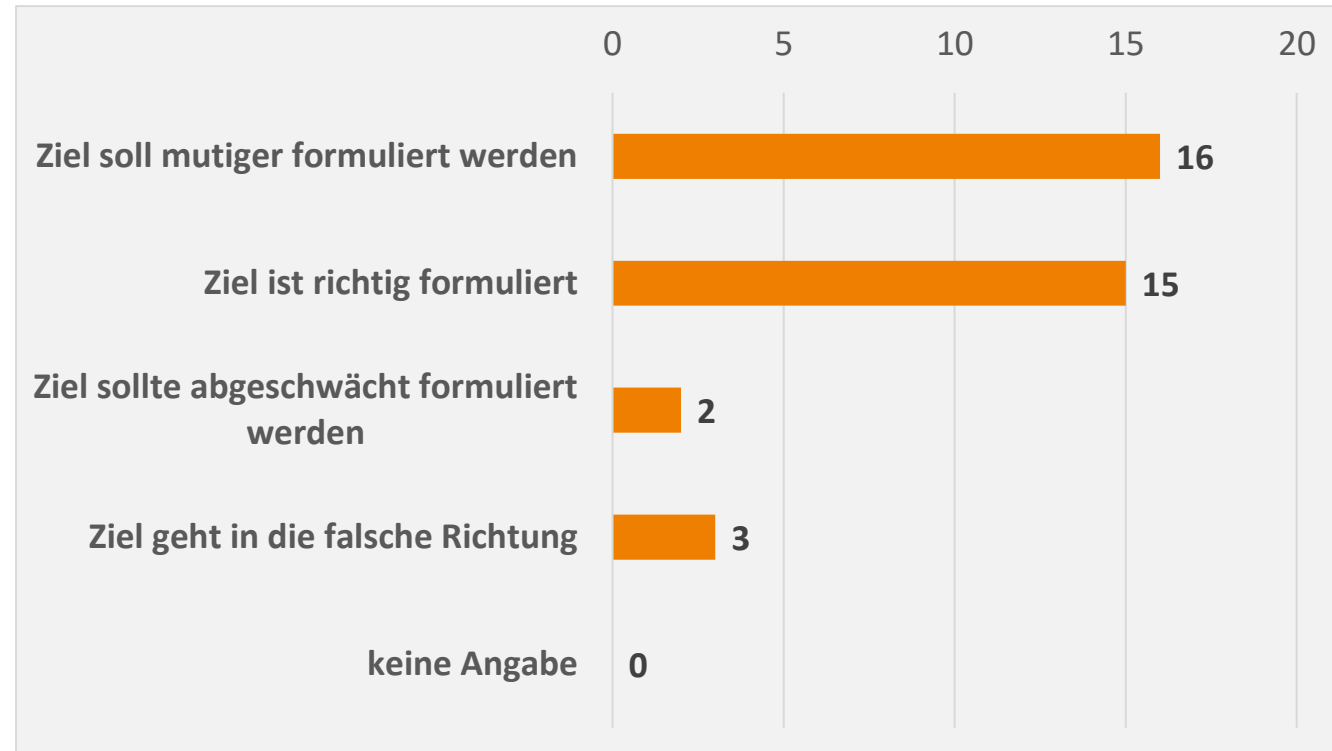
HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.5: Erreichbarkeit und Orientierung

Die Innenstadt ist durch eine gute und wettbewerbsfähige Infrastruktur mit allen - perspektivisch klimaneutralen - Verkehrsmitteln und für alle Nutzergruppen (regional, national und weltweit) gut erreichbar. Die komfortable Erreichbarkeit ist durch moderne Vernetzung, verständliche Kommunikation und Orientierung, sowie bedarfsgerechte Abstellmöglichkeiten gegeben.

Begründung:

Durch eine hohe Konkurrenzsituation im Umland und aufgrund von Internetangeboten müssen Besucherinnen und Besucher sowie Kundinnen und Kunden die Innenstadt, unabhängig des gewählten Verkehrsmittels, bequem und einfach erreichen und sich dort leicht nachvollziehbar orientieren können.



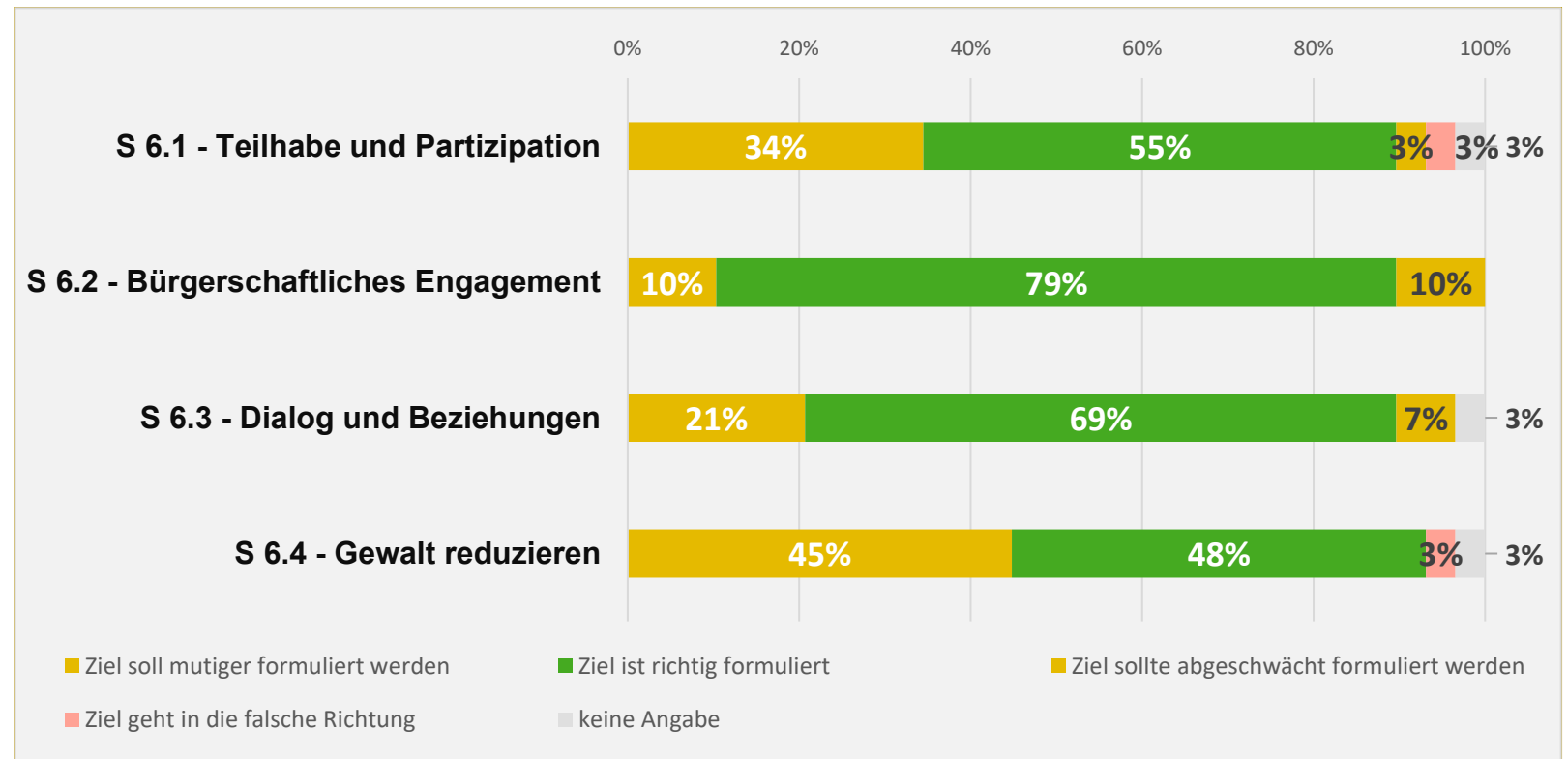
HF 05 Lebendige Innenstadt

■ Strategisches Ziel 5.5 – Original- Kommentare

- Auch hier steht nur der Konsum im Vordergrund. Die Stadt gewinnt durch eine Zurückdrängung des mobilisierten Individualverkehrs (sowohl stehend als auch fließend/stauend) an Aufenthaltsqualität.
- Autofrei!!!
- Autofreie Innenstadt.
- Barrierefreiheit von Geschäften, Praxen, Veranstaltungen o.ä. fehlt.
- Busverbindungen erhöht, City Ticket sollte auf umliegende Orte ausgeweitet werden (z.B. Remseck, wir würden uns sehr wünschen, dass wir mit dazu kommen), Parkplätze/-Häuser außerhalb der Stadt und frequentierte Verbindung von dort.
- Da alle auswärtigen Besucher der Innenstadt aus einem der Stadtteile kommen müssen, muss auch hier die Infrastruktur (Parkmöglichkeiten und Busanbindung) verbessert werden.
- Einen kostenlosen E-Bus nur im Einkaufsbereich wäre besser, als überall mit dem Privat PKW landen zu können. Die Erreichbarkeit spielt für ältere Personen eine wichtige Rolle, könnte und sollte aber anders gelöst werden als durch Individualverkehr.
- Erweiterung vom Stuttgarter U-Bahn bis Ludwigsburg.
- Fahrradabstellmöglichkeiten.
- Fußgängerzone erweitern z.B. Eberhardstraße, Wilhelmstraße Rixschas als Ersatz für Gebehinderte, Alte usw. Einkäufe werden zu Parkhäusern gebracht (da müssen sich die Einzelhändler zusammmentun).
- Ich denke, hier muss mutiger beschrieben werden, was sich ändern soll. Bei der Formulierung findet sich jeder wieder - insb. Autofahrer. Das ist aber nicht aufzulösen, daher braucht es hier schon einen mutigen, konkreten Schritt: P&R Parkhäuser in der Peripherie, klares Konzept für Großveranstaltungen ohne Innenstadt-Individualverkehr, klare Absicht einer Autofreien (bis auf wenige Ausnahmen) Innenstadt.
- Mehr noch auf ÖPNV setzen und die Erreichbarkeit mit Fahrrad stärken. Mehr Fahrradabstellplätze, mehr Grün und weniger Autos. Eine durchgängige Fußgängerzone wäre erstrebenswert.
- Privater Verkehr in der Innenstadt wird ausgeschlossen bzw. erschwert, absoluter Vorrang der Fußgänger, insbesondere bei Ampelschaltungen.
- Verdrängung des Pkw-Verkehrs aus der Innenstadt, etwa durch hohe Mautgebühren oder (Teil-)Sperrungen.
- Warum kann man an den Ortseingängen keine Parkhäuser mit Shuttle anbieten? Z.B. bei Mann und Hummel, da scheint Platz für Flüchtlingsunterkünfte zu sein, warum nicht auch noch ein Parkhaus und kostenloser Shuttle, welchen die Flüchtlinge ebenfalls nutzen könnten?
- Weniger auf Straßenparkplätzen.

HF 06 Sozialer Zusammenhalt- Übersicht

- **Abstimmungen: 29**
- **Textkommentare: 35, davon**
 - S 6.1 – Teilhabe und Partizipation: 11
 - S 6.2 – Bürgerschaftl. Engagement: 9
 - S 6.3 – Dialog und Beziehungen: 6
 - S 6.4 – Gewalt reduzieren: 9



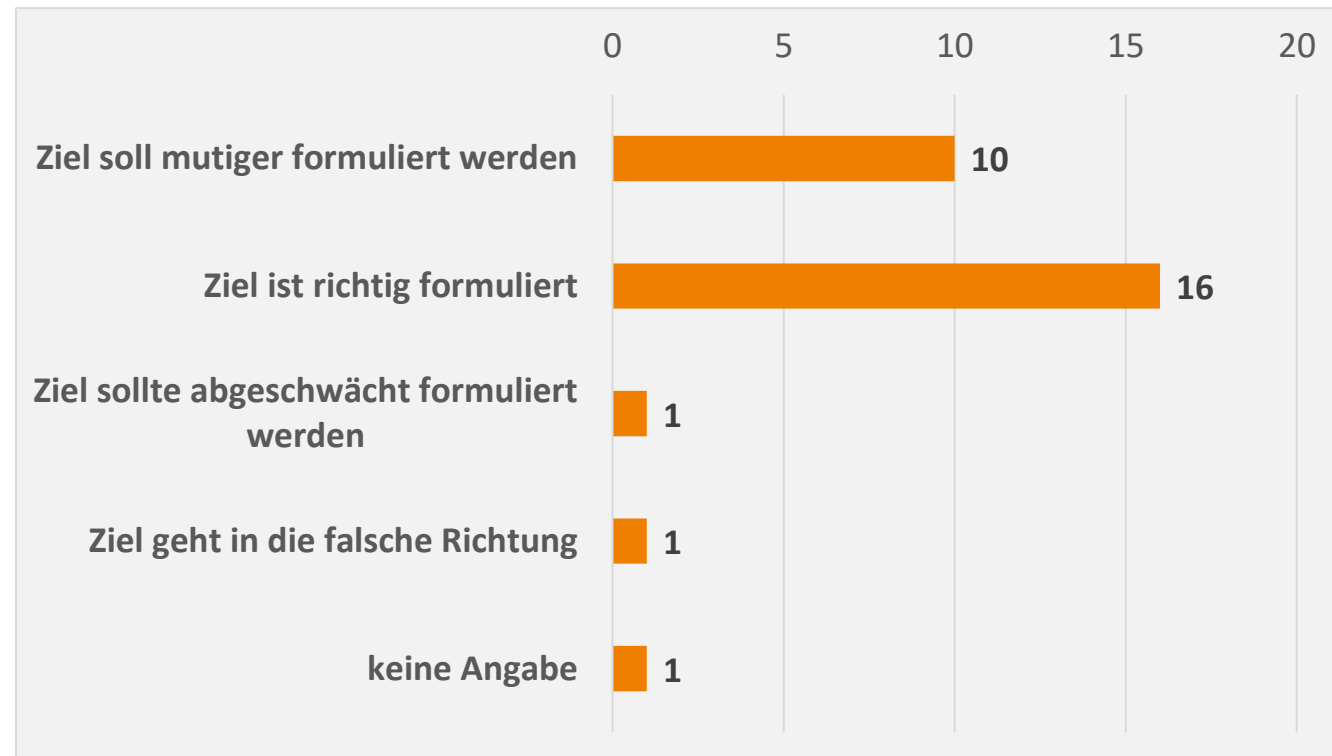
HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ **Strategisches Ziel 6.1:
Teilhabe und Partizipation ermöglichen**

Wir fördern dauerhaft die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe und Partizipation aller Menschen an der Stadtgesellschaft.

Begründung:

Alle Menschen sind unterschiedlich und haben individuelle Bedürfnisse und Lebenslagen. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Stadt. Soziale Ungleichheiten gefährden den sozialen Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Wir streben an, dass alle Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich beteiligen können. Unabhängig von ihrem Alter, ihrem sozialen und biologischen Geschlecht, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung, ihrer Familienbiographie/der Zuwanderungsgeschichte der Familie, Herkunft oder einer Religion sollen die Menschen ein selbstbestimmtes und ein für sie gutes Leben führen. Die Stadtverwaltung verpflichtet sich, gemeinsam mit lokalen Akteurinnen und Akteuren die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Vor allem Inklusion, Gleichstellung und Integration sind dabei wichtige Themenschwerpunkte.



HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ Strategisches Ziel 6.1 – Original- Kommentare

- 2040 zu formulieren ist feige.
- Barrierefreiheit bis 2040. Sollte schneller gehen, um attraktiv zu sein.
- Bürger müssen mehr eingebunden werden, direkt auf Möglichkeiten angesprochen werden z.B.
- Das Zeitfenster von 15 Jahren ist zu lang!
- Das Ziel ist so vage, dass man es ohne jede Maßnahme erfüllen kann. Konkrete Maßnahmen wären z.B. beim Bahnhof doch eine Rampe einzuplanen (für Rollstuhl-, Fahrradfahrer und Kinderwagen. Die Aufzüge sind zu klein für Fahrräder, und mit Kind extrem eklig (Fass bloß nichts an! Mama, es stinkt hier,...)).
- Klare Distanz/Abgrenzung oder Verurteilung zu Feindlichkeit aller Art festhalten.
- Passt hier noch ein Ziel zur Förderung der politischen Teilhabe (siehe Leitsatz) dazu?
- sehr viel leere Worte. Was versteht die Stadt Ludwigsburg z.B. unter Selbstbefähigung aller? Welche Fähigkeit soll hier vermittelt werden?
- Ungleichheiten sollten konkreter benannt werden (Rassismus, Sexismus, Ableismus etc.).
- Vor allen Dingen sollte darauf geachtet werden, dass Geflüchtete gleich behandelt werden. Ich selbst setze mich für UkrainerInnen ein, aber die Vorteile, welche diesen Menschen gegenüber anderen Geflüchteten gewährt werden, gehen mir gegen den Strich. Wo bleibt da die o. a. Teilhabe und Partizipation aller?
- Zu 6.1.2: Und die Ziele bitte auch aktualisieren anhand neuer Standards, die sich entwickeln.

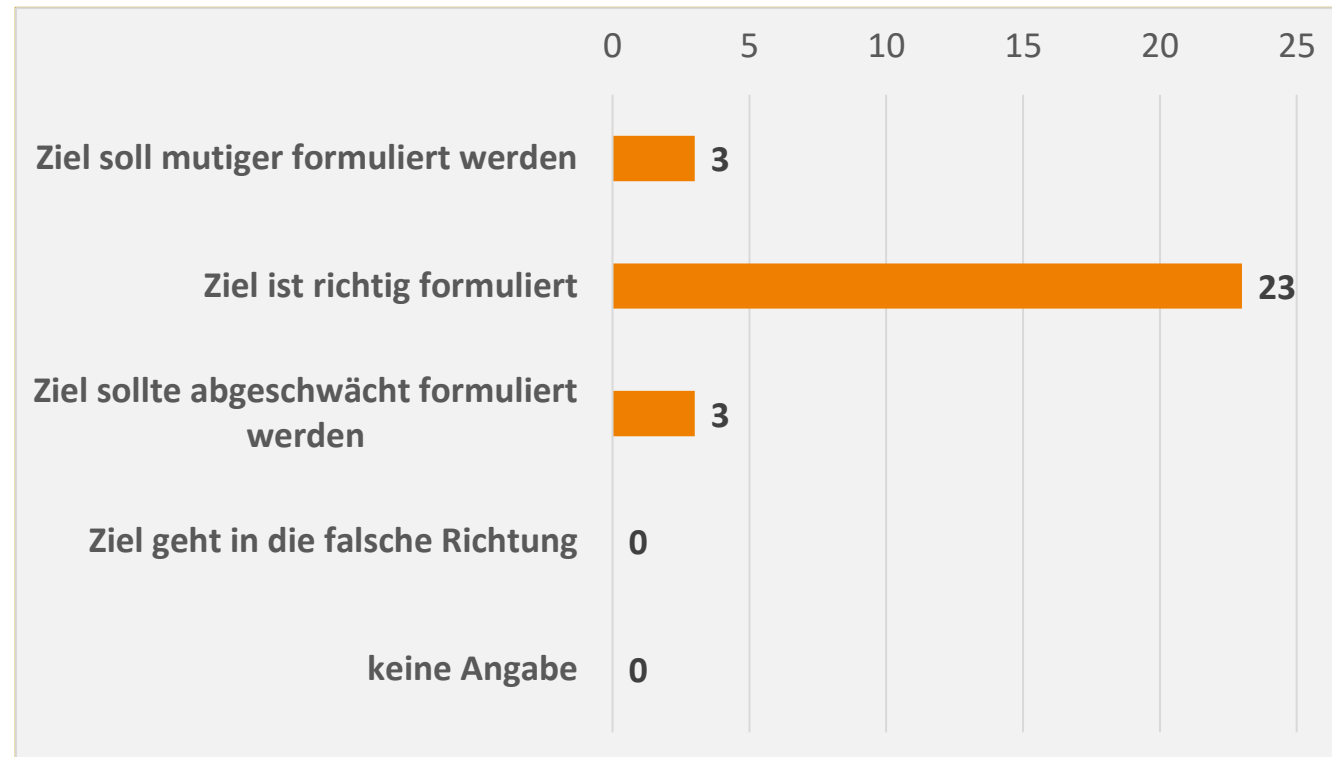
HF 06 Sozialer Zusammenhalt

- Strategisches Ziel 6.2:**
Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Bürgerschaftliches Engagement wird in Ludwigsburg in vielfältiger Weise gelebt und dauerhaft aktiv unterstützt. Dazu gehört auch die Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen.

Begründung:

Der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft wird durch das Bürgerschaftliche Engagement aktiv gefördert. Dazu braucht es geeignete Beteiligungsmöglichkeiten für alle Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger.



HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ Strategisches Ziel 6.2 – Original- Kommentare

- 50 Prozent glaubt kein Mensch.
- 50% finde ich sehr viel, aber super, falls das klappt.
- 50% halte ich für sehr ehrgeizig.
- 6.2.5. das ist ein nicht messbares Ziel. Welche Faktoren/Kriterien werden verwendet, um das Engagement zu messen?
- 6.2.5. Die Anzahl der Engagierten bis 2030 ist sehr erstrebenswert, erscheint mir jedoch als nicht erreichbar.
- Angebote auch von Seiten der Verwaltung. Zu viel wird auf Kirchen, Vereine usw. gesetzt.
- Das Ziel ist zwar richtig formuliert wird aber durch zunehmende nichtöffentliche Mauseleien mit der "Wirtschaft" konterkariert.
- Klingt nach einem wunderschönen Ziel. In der Realität wird bürgerschaftliches Engagement in Ludwigsburg aber doch nicht gewollt? Der Umgang mit dem Wunsch nach Luftfiltern in den Schulen war eine einzige Hängepartie und hatte viel von Gutsherrenmanier. Auf Mails mit Ideen zu mehr Nachhaltigkeit wird gar nicht erst reagiert,... ein formuliertes Ziel sollte man auch wollen.
- Sicherung der hauptamtlichen Koordinatoren ganz zentral, sonst ist die Unterstützung der Stadt nur auf dem Papier vorhanden. Also konkret: Schaffung und Garantie von unbefristeten Stellen. Ich weiß nicht, ob die "Anzahl der Engagierten" realistisch ist. Schließlich ist es nicht so, dass sich Menschen nicht engagieren möchten, sondern dass vielen schlichtweg die Zeit und Energie dafür fehlt. Ich denke, früher reichte z.B. ein Verdiener in der Familie aus, heute ist das nicht mehr der Fall.

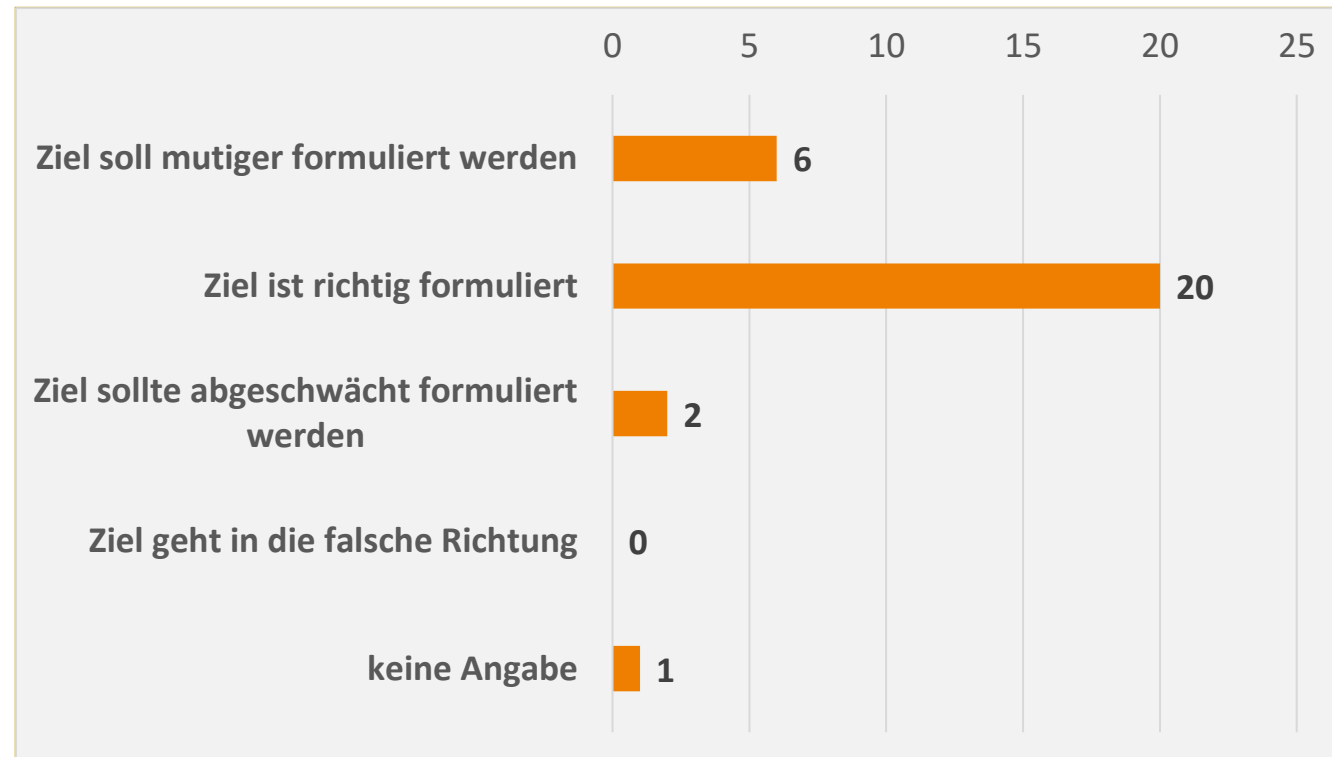
HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ **Strategisches Ziel 6.3:
Ausbau und Stärkung des gesellschaftlichen
Dialogs und sozialer Beziehungen**

Es gibt flächendeckend Orte und Angebote der Begegnung und des Miteinanderlebens. Der gesellschaftliche Dialog wird durch verschiedene Formate gestärkt und ausgebaut.

Begründung:

Durch Begegnungen werden der Ausbau und die Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs gefördert sowie das Zusammenleben in der Stadt unterstützt. Ungleichheiten werden abgebaut und ein solidarisches, respektvolles und achtsames Miteinander in der Stadt wird gefördert.



HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ Strategisches Ziel 6.3 – Original- Kommentare

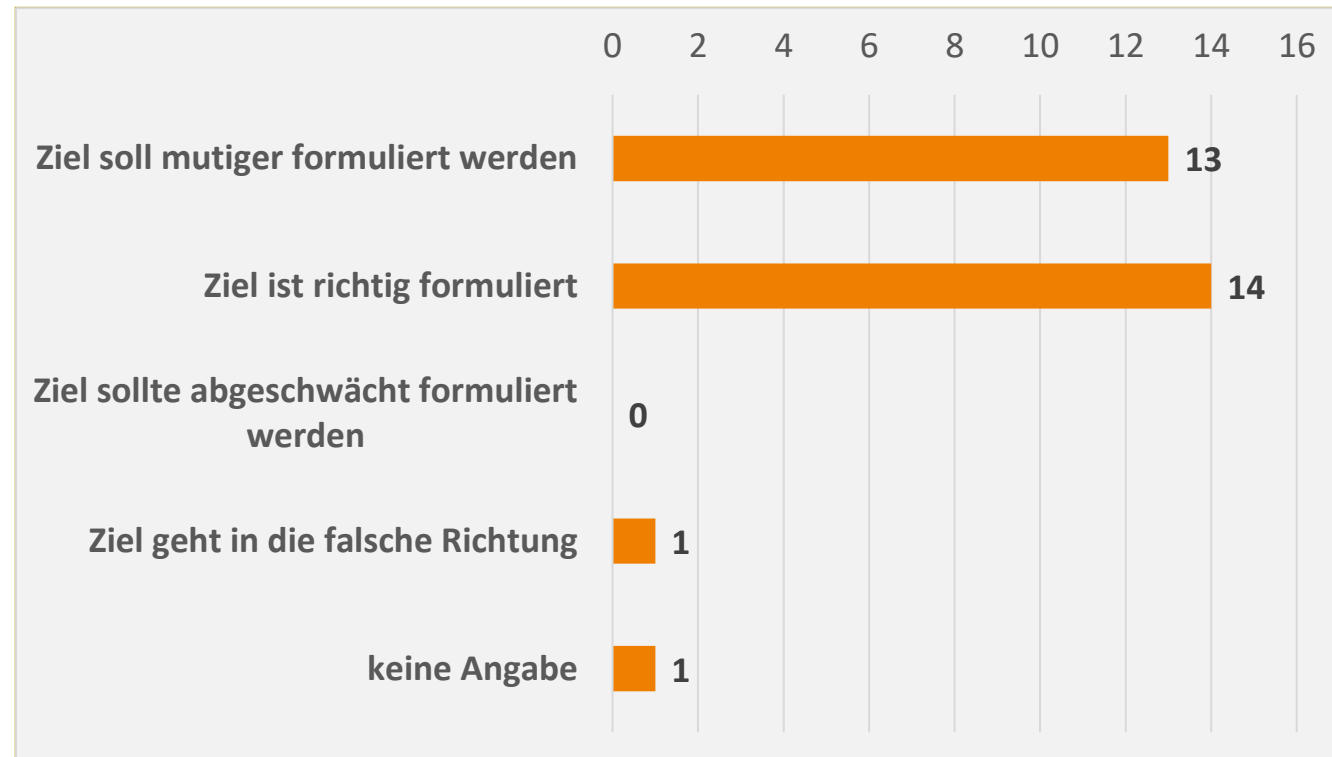
- 6.3.1: Ergänzung: ... Die Nutzung ist für alle möglich, die Zugangsmöglichkeiten transparent und gut kommuniziert. Wichtig fände ich, wenn die umgebenden Anwohnenden ein Mitspracherecht dabei haben, was an diesen Orten passiert bzw. angeboten wird.
- Passt hier noch die Vernetzung der Akteure dazu?
- Räume und Orte in den Stadtteilen zur Begegnung sind aus meiner Sicht ein Schlüssel für den Zusammenhalt in den Stadtteilen. Sehr gut!
- Senioren- und Jugendtreffpunkte sind in allen Stadtteilen schon vorhanden (Gemeindehäuser der Kirchen z.B.) und können SOFORT genutzt werden. Die Stadt muss Betreuer, auch bezahlte Ehrenamtliche, dafür gewinnen.
- Teilnehmerkreis MUSS Stadtgesellschaft abbilden.
- Z.B. gemeinsame Aktionen: wir halten unsere Stadt sauber (nicht nur ein Mal pro Jahr sondern als Daueraufgabe, damit auch den Jugendlichen klar wird, was das bedeutet. Müll einer bestimmten Zeit Mal auf dem Rathaushof ausstellen mit PR-Aktion, auch zum Thema Kippen.

HF 06 Sozialer Zusammenhalt

- Strategisches Ziel 6.4:**
Gewalt im öffentlichen Raum und geschlechterbasierte Gewalt wird reduziert.

Begründung:

Das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention) muss auf allen staatlichen Ebenen umgesetzt werden. Das Handeln der Kommunen ist besonders wichtig. Vernetztes und koordiniertes Handeln der Verwaltung und spezialisierter Vereine ist effektiv und wirkt direkt. Im Landkreis Ludwigsburg gab es 2020 783 Personen Opfer von häuslicher Gewalt/Partnergewalt (2019: 699).



HF 06 Sozialer Zusammenhalt

■ Strategisches Ziel 6.4 – Original- Kommentare

- Dabei hilft sicher auch präventive Aufklärung und Bildung aller Altersklassen und Schichten, z.B. "Brechen mit alten Rollenbildern "Ermutigen und Fördern von Mädchen auch in technische Richtungen schon ab Kindergarten/Grundschule. Und wer sagt, dass nicht auch Jungs/Männer von häuslicher Gewalt betroffen sein können?
Diversity ist Gleichberechtigung
- Das muss schon immer gelten und muss auch nicht erarbeitet werden.
- Die Stadt stellt dafür mindestens 1 Prozent des Haushalts zur Verfügung, u.a. mit Personalkapazitäten.
- Gewalt im öffentlichen Raum und geschlechterbasierte Gewalt sind unterschiedliche Themen. Das sollte nicht in einem Ziel vermischt werden. Die Ziele zur geschlechterbasierten Gewalt sind richtig.
- Gewalt sollte generell reduziert werden, natürlich für Frauen und Mädchen aber genauso für Männer und Jungen. Am Bahnhof kommt es immer wieder zu Messerstechereien, das ist unabhängig vom Geschlecht schlimm.
- Hier muss noch viel mehr Öffentlichkeit hergestellt werden. Das Problem ist in letzter Zeit untergegangen. Es bräuchte auch mehr Frauenhäuser und eine bessere Ausstattung derselben.
- Ich verstehe nicht, warum nicht vollständig formulierte Ziele veröffentlicht werden!
- Staatliche Förderung sollte davon abhängig gemacht werden, welche Maßnahmen es zur Vermeidung von struktureller Gewalt gibt.
- Strategisches Ziel: ... geschlechterbasierte Gewalt und deren Gründe werden kontinuierlich analysiert, reduziert und dafür sensibilisiert.



LUDWIGSBURG

Handlungsfeld Grün in der Stadt – Ziele für Ludwigsburg

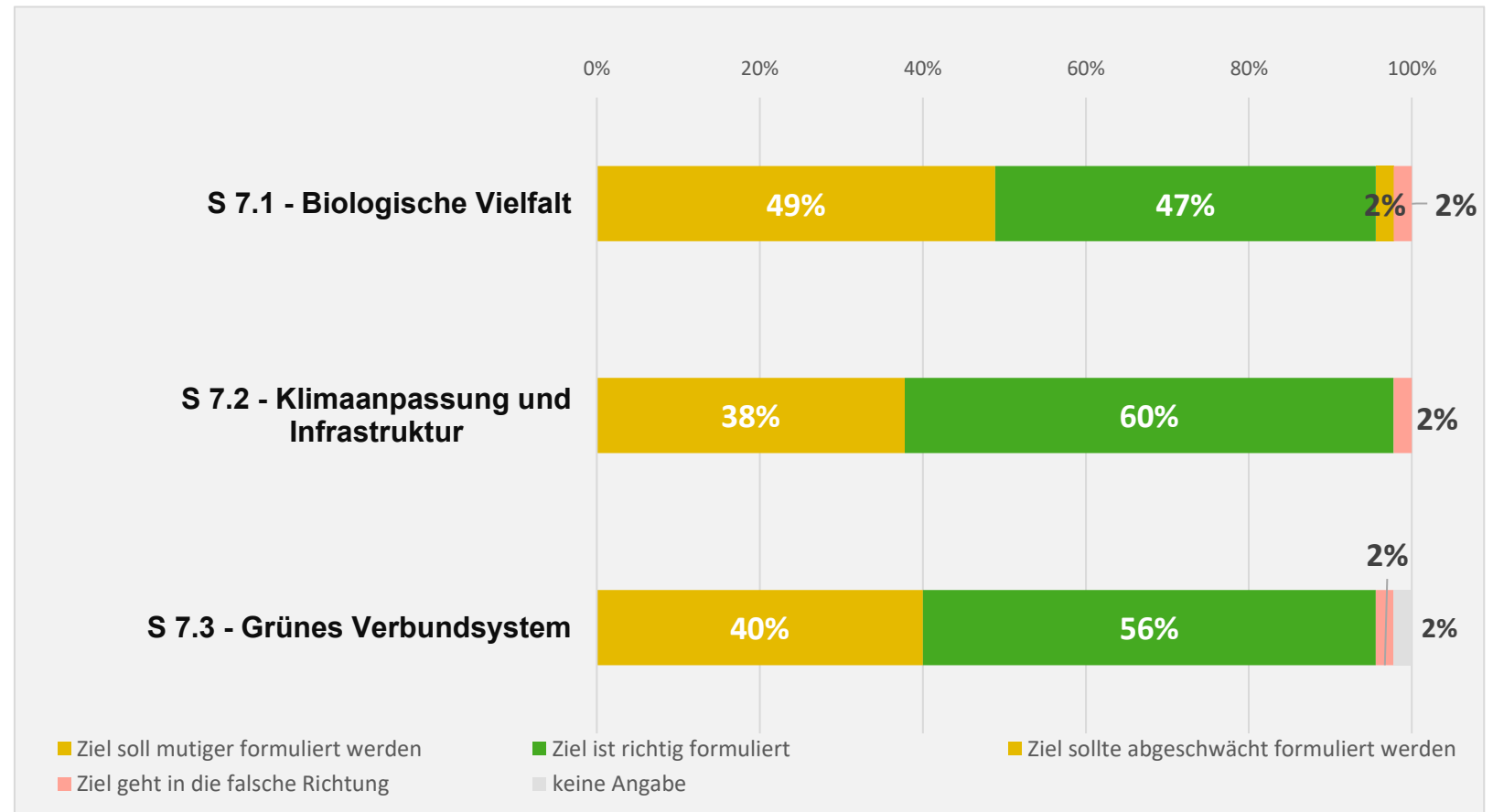


Entwurf unseres Leitsatzes

Wir schaffen in Ludwigsburg im Bereich der biologischen Vielfalt und der Klimaanpassung eine zukunftsfähige Grundlage für qualitätsvolle Lebensverhältnisse. Mit einer blau-grünen Infrastruktur, die als gesamtstädtisches Verbundsystem den zukünftigen Anforderungen gerecht wird. Es entsteht ein Grünes Netz aus Freiräumen, geprägt von eigener Charakteristik, bei denen Austausch und Verbindung Kernziele der Stadtökologie und Stadtkultur darstellen.

HF 07 Grün in der Stadt – Übersicht

- **Abstimmungen: 45**
- **Textkommentare: 42, davon**
 - S 7.1 – Biologische Vielfalt 19
 - S 7.2 – Klimaanpassung u. Infrastruktur 13
 - S 7.3 – Grünes Verbundsystem: 10



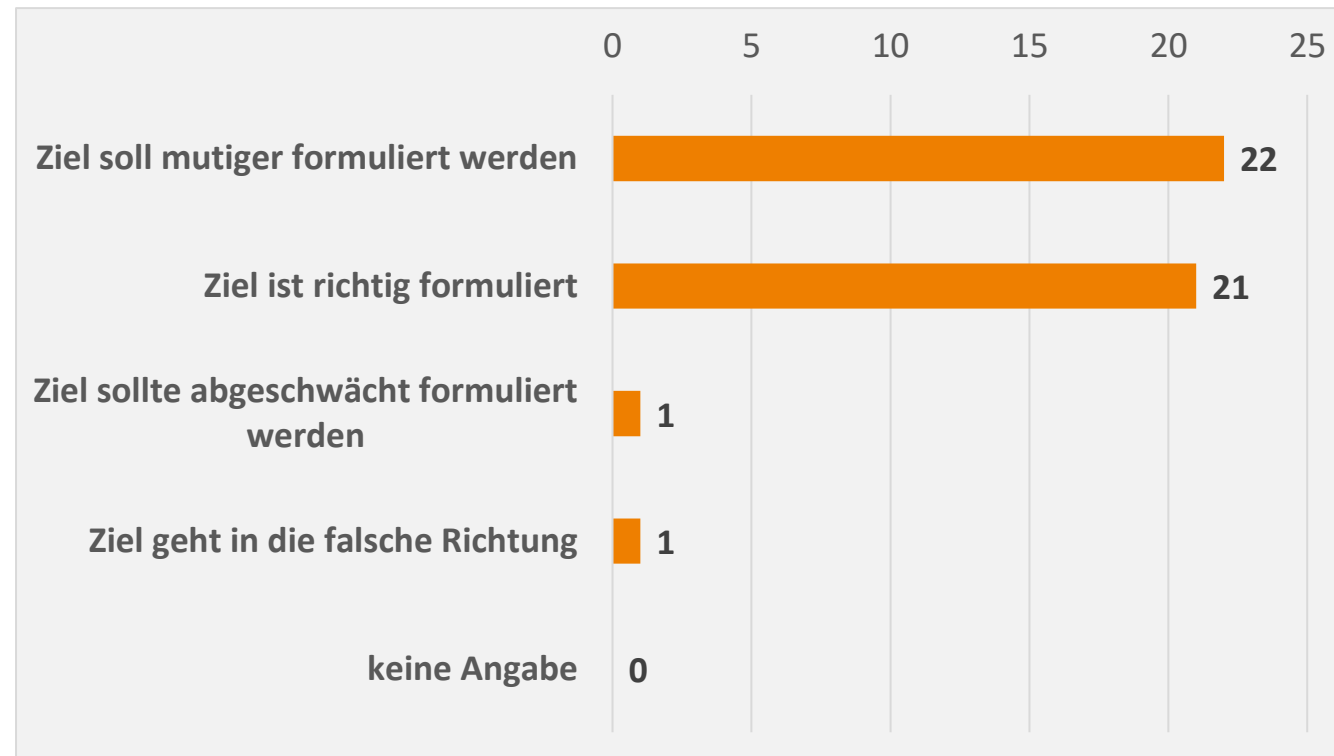
HF 07 Grün in der Stadt

■ Strategisches Ziel 7.1: Schutz und Förderung der biologischen Vielfalt

Die Stadt Ludwigsburg setzt sich für den Schutz, Erhalt und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen zur Förderung der biologischen Vielfalt ein. Frei- und Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen werden erhalten, entwickelt und miteinander vernetzt.

Begründung:

Als stark versiegelte und überprägte Stadt benötigt Ludwigsburg eine Biodiversitätsstrategie als Verbund der vielfältigen Lebensräume und Landschaften wie Gewässer, Wälder, Streuobstwiesen, landwirtschaftlichen Flächen, Gärten, Parks und Alleen. Dabei ist es essenziell die unterschiedlichen Lebensräume naturnah zu gestalten. Durch Renaturierung und eine naturverträgliche Bewirtschaftung wird die biologische Vielfalt entwickelt und gefördert.



HF 07 Grün in der Stadt

■ Strategisches Ziel 7.1 – Original- Kommentare

- als aktuelles und lebensnotwendiges Thema bedarf es konkreter Zeitziele!
- Auch bei privaten Bauvorhaben soll Arten- und Biotopschutz und die biologische Vielfalt berücksichtigt werden, dies soll von der Stadt aktiv eingefordert werden.
- Auch in Zusammenarbeit mit Vereinen, z.B. NABU
- Der Marktplatz benötigt dringend Bäume - das Marktplatzfest und das Kinderfest haben gezeigt, dass ein Aufenthalt unerträglich heiß war. Es gibt alte Bilder mit Bäumen rund um den Brunnen. Es gibt also sogar ein historisches Vorbild. Auch ansonsten gilt: Mehr Bäume!!
- Der Marktplatz ist im Sommer unerträglich heiß.
- Die Vielfalt entlang der Enz und in der Altstadt von Bietigheim ist beispielhaft, was Bepflanzung und Angebot angeht.
- Entsiegelung und Begrünung ist dringend geboten (Klimawandel, Starkregenereignisse, Aufenthaltsqualität...)
- Entsiegelung von Flächen vorantreiben.
- Es ist schon frech, einen Planungsprozess (7.1.1) als Ziel zu definieren, es ist eine notwendige Aktivität. Was ist das Ziel? Ist es, den Wert der biologischen Vielfalt monetär beweisbar zu machen? Wozu? Bzgl. 7.1.5: Crowdfunding: Es sollte möglich sein, Projekte in den Stadtteilen zu identifizieren, die sich für eine Crowdfunding-Finanzierung eignen.
- Grüne Flächen und Anlagen sind wichtig für die Tiere, aber auch sehr wichtig für Menschen. Es gestaltet einen besseres und freies Leben. Aus biologischer Sicht vermindert Grün den Stress und Aggressionen der Menschen. Es ist für ein besseres und nachhaltiges Leben notwendig. In einer Zeit in der nur Digitalisierung und Stress herrscht, sorgt das Grün für einen Ausgleich und Ruhepol.
- Gut, dass konkrete Zahl genannt wird, sollte aber auch erreicht werden!
- Hier geht es fast nur um ‚Erhalt‘. Wo möglich sollten Flächen entsiegelt werden (z.B. Parkplatz Arsenalplatz, Parkplatz am Forum,...).
- Im Grundsatz richtig. Aber früher waren die Bürger und Bürgerinnen stolz auf ihre schön bepflanzte Stadt. Inzwischen muss man sich an vielen Stellen schämen.
- Initiative zur Motivation durch WEG's an Mehrfamilienhäuser Flächen zu entsiegeln.
- Jährlich werden mindestens 1 Prozent der versiegelten Flächen reduziert.
- Nicht nur der Erhalt unserer Ressourcen, sondern auch eine Rückgewinnung dieser, sollte zumindest auf Machbarkeit geprüft werden.
- Sehr schwere Sprache.
- Weststadt: Begrünung von Dachflächen und Parkplätzen.
- Ziel sollte mittelfristig umgesetzt werden.

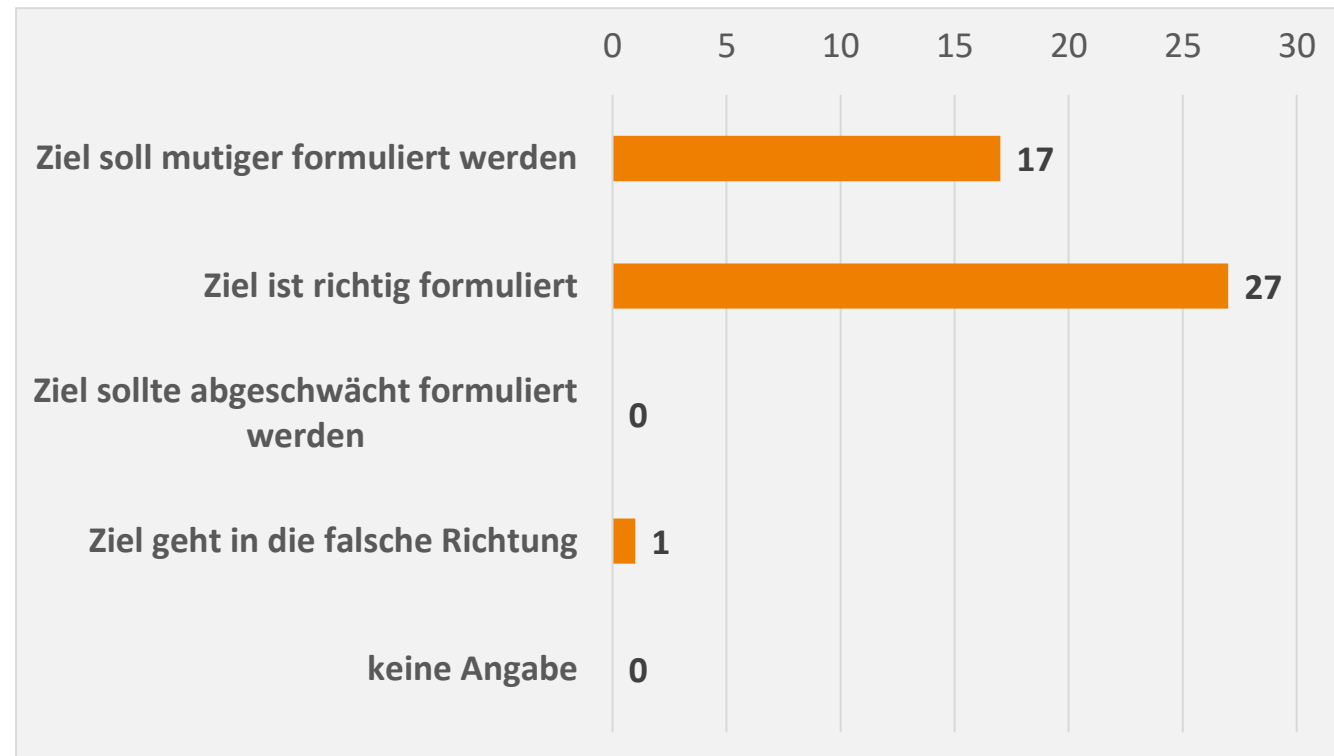
HF 07 Grün in der Stadt

■ **Strategisches Ziel 7.2:
Klimaanpassung und blau-grüne Infrastruktur**

Mit der Anpassung an die zukünftigen Anforderungen reduzieren wir Klimaeinwirkungen und Umweltbelastungen und fördern so die Gesundheit, Lebensqualität und das Wohlbefinden. Erholungs-, Rückzugs- und Bewegungsräume für Menschen, Tiere und Pflanzen werden geschaffen.

Begründung:

Die Entwicklung und der Schutz der blau-grünen Infrastruktur sind zentrale Aspekte des Klimaanpassungskonzepts (KLIK) der Stadt Ludwigsburg. Dabei wird die Bedeutung von Grün- und Freiflächen umso größer, je weiter die thermische Belastung steigt. Mit Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen soll in Nähe von Wohngebieten und Arbeitsstätten Ausgleichsräume für Hitzestress entstehen.



HF 07 Grün in der Stadt

■ Strategisches Ziel 7.2 – Original- Kommentare

- als aktuelles und lebensnotwendiges Thema bedarf es konkreter Zeitziele!
- Bäume in die Innenstadt!!
- Es fehlt das Verb im strategischen Ziel, wie z.B. fördern oder ausbauen.
- Es sollte z.B. auch durchgesetzt werden, dass Schottergärten rückgebaut werden.
- Förderung privater Zisternen.
- Ich fände ein Ziel, wie 1000 neue Bäume jährlich gut. Das ist für jeden sichtbar und die positiven Auswirkungen auch spürbar.
- kaum messbare Ziele in diesem Abschnitt.
- Mehr Bäume im Straßenraum und an Ackerrändern als Grünverbindung, Überflutungsbereiche schaffen.
- Mehr Bäume und Hecken zur Lärmreduzierung im gesamten Stadtgebiet.
- Nur mit der Umsetzung von Zielen wird's grüner, bisher ist leider eine Umsetzung noch nicht mal ansatzweise zu erkennen.
- Sehr gut, dass das Regenwasser explizit einbezogen wird.
- Wie können Grünflächen mehr zum Insektenschutz beitragen? Weniger Bodendecker, mehr Wildwiesen etc.
- zu 7.2.4 die Anlage von Regenwasserzisternen auf privaten Grundstücken sollten gefördert werden, damit das Regenwasser nicht ungenutzt in der Kanalisation verschwindet.

HF 07 Grün in der Stadt

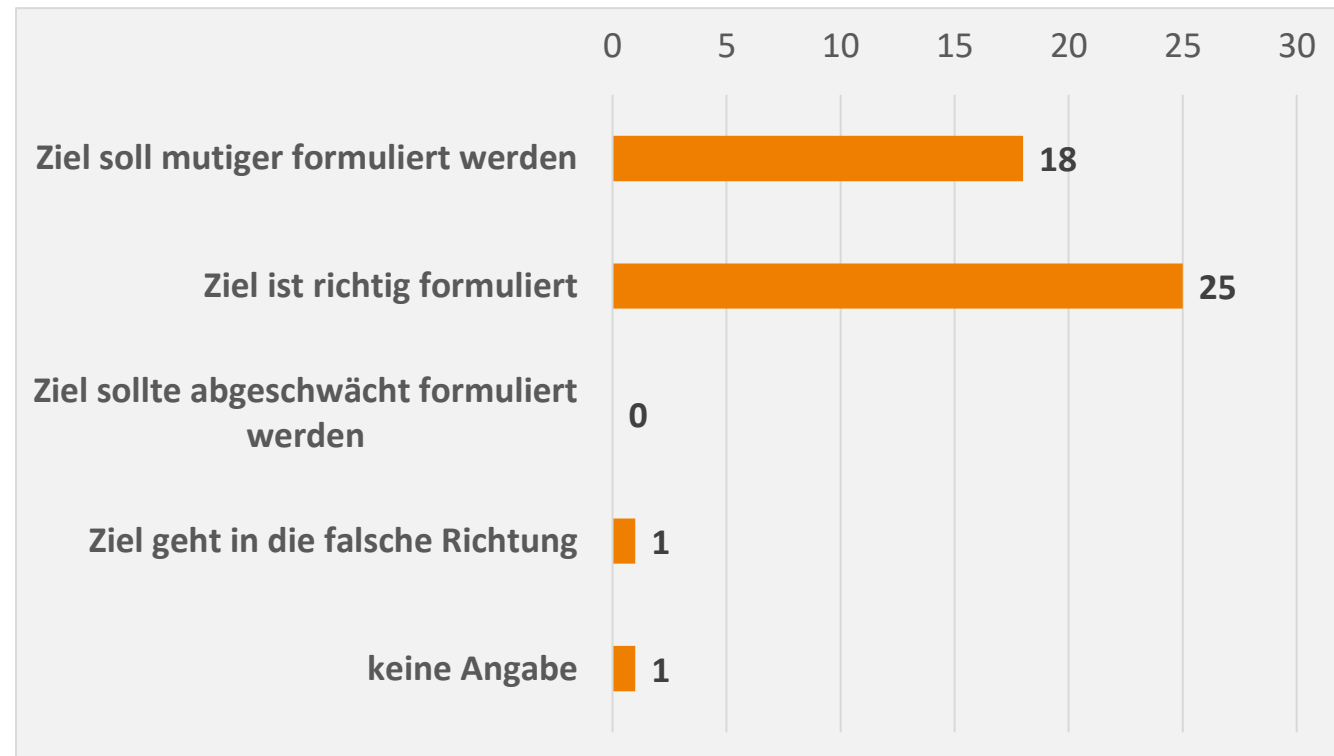
■ Strategisches Ziel 7.3: Gesamtstädtisches grünes Verbundsystem

Die Stadt Ludwigsburg entwickelt ein gesamtstädtisches, grünes Verbundsystem, das die Durchgängigkeit in den Außenbereichen fördert, die Kernstadt umschließt und die Stadtteile mit der Innenstadt verbindet. Ein wesentlicher Bestandteil ist der Grüne Ring.

Begründung:

Ein gesamtstädtisches grünes Verbundsystem übernimmt vielfältige Funktionen:

- die Versorgung mit quartiersnahen Freiflächen zur Erholung und als Treffpunkt für Austausch und Integration.
- Vermeidung von Verkehrsaufkommen durch Wohnortnähe und Erreichbarkeit der Naherholungsflächen.
- Schaffung und Sicherung von Lebensräumen für Flora und Fauna.
- Frischluftentstehung und -leitung.



HF 07 Grün in der Stadt

■ Strategisches Ziel 7.3 – Original- Kommentare

- 7.3.1 ist kein Ziel sondern eine Aufgabe. Was ist das Ziel dahinter? Mehr Verbund durch gezieltes Kaufen von Grundstücken? und damit auch klar gekennzeichnete Parklücken auf einer Straßenseite.
- Auch hier fehlt das Verb im strategischen Ziel. • Ziele sind ohne Umsetzungsstrategie nur Schall und Rauch.
- Auch in der Stadt sollten Alleen gefördert werden. Zusätzlich zu den sehr schönen bestehenden Alleen sollten weitere geschaffen werden, die sternförmig zum Grünen Ring führen. Insbesondere bei den Fahrradstraßen.
- BlüBa und Favoritepark werden mit einer Grünbrücke verbunden.
- Dabei sind Kleinplätzchen mit Kübelbäumchen in der Innenstadt Unsinn. Naherholung findet man von jedem Teil der Stadt in 1000 m Entfernung.
- Der grüne Verbund sollte um einen blauen Verbund ergänzt werden. Bei der "bedarfsgerechten" Entwicklung ist auf das Ziel des solidarischen LB zu achten, d.h. Priorität sollte haben, wo notwendige Angebote fehlen.
- Hier auch explizit die Stadtteile aufnehmen.
- mehr Schatten durch Grünflächen/Bäume. In Ludwigsburg gibt es zu wenige Orte, die durch Bäume geschützt sind und im Sommer dadurch nicht überhitzen.
- Wir brauchen noch viel mehr Grün und vor allem Bäume in der Stadt, um langfristig mit den erhöhten TeHFeraturen zurechtzukommen. Momentan werden Autos in den Straßen priorisiert. Ich wünsche mir in jeder Straße feste Plätze für BauHFflanzungen



Handlungsfeld Bildung und Betreuung – Ziele für Ludwigsburg



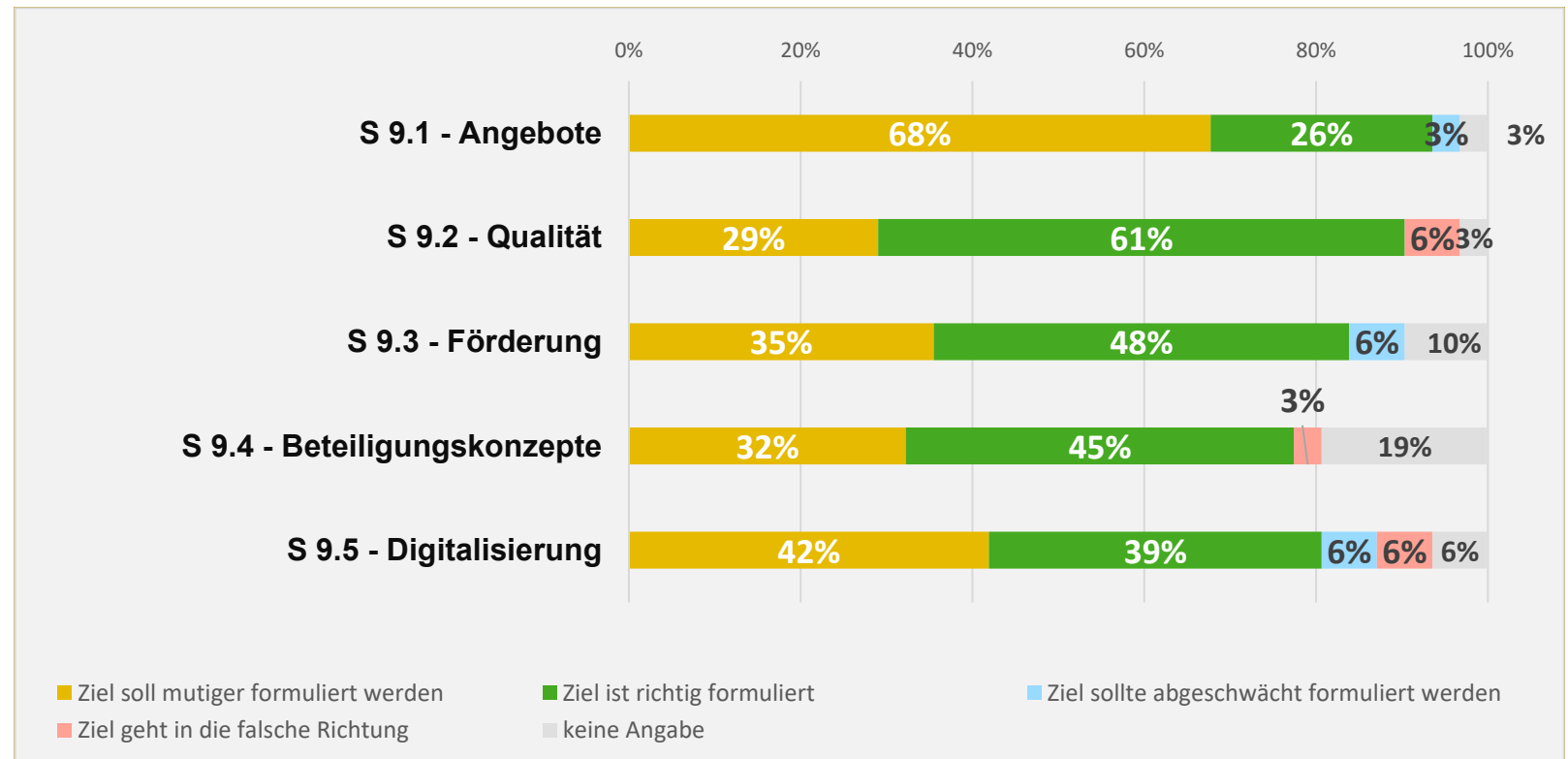
Entwurf unseres Leitsatzes

Bildung soll die Persönlichkeit entwickeln und ein erfülltes Leben ermöglichen. Bildung soll Frieden, Freiheit und Demokratie sichern und unser kulturelles Wissen über die Generationen weitergeben. Bildung soll gut ausgebildete Fachkräfte für den Arbeitsmarkt bereitstellen und unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig halten. Bildung soll berufliche Chancen und Perspektiven bieten.

Qualitativ hochwertige, inklusive und chancengleiche Bildungsangebote ebenso wie vielfältige und ausreichende Betreuungsangebote stärken die Stadt als attraktiven Lebensort für alle Menschen.

HF 09 Bildung und Betreuung– Übersicht

- **Abstimmungen: 31**
- **Textkommentare: 41, davon**
 - S 9.1 – Angebote 8
 - S 9.2 – Qualität 6
 - S 9.3 – Förderung 8
 - S 9.4 – Beteiligungskonz. 6
 - S 9.5 – Digitalisierung 13

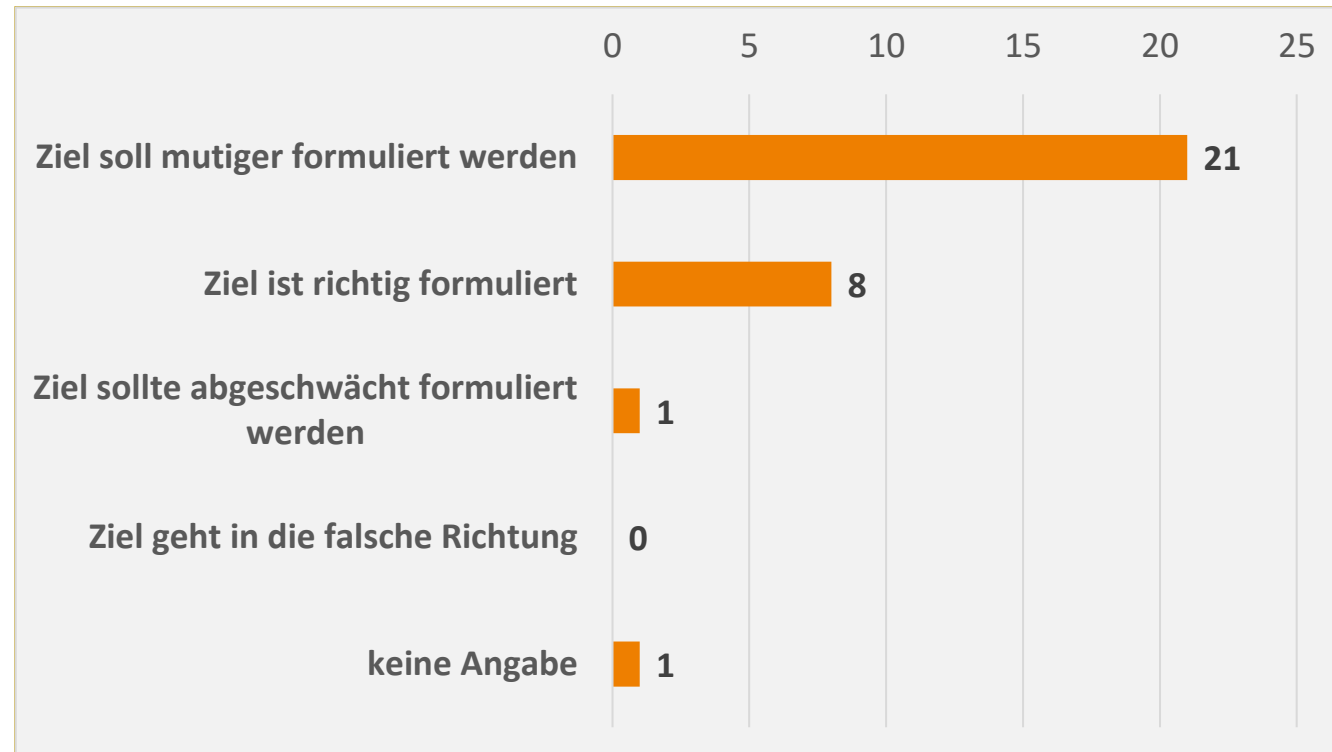


HF 09 Bildung und Betreuung

- **Strategisches Ziel 9.1:**
Es existiert eine ausreichende Anzahl von zielgruppenorientierten, verlässlichen und bedarfsgerechten Angeboten.

Begründung:

Auf Grundlage demographischer Faktoren, Bedarfe, gesetzlicher Vorgaben, Vorgaben des Gemeinderats und weiteren Aspekten werden in Ludwigsburg bedarfsgerechte Vorschläge und Prognosen zum Ausbau der Bildungslandschaft erarbeitet und umgesetzt.



HF 09 Bildung und Betreuung

■ Strategisches Ziel 9.1 – Original- Kommentare

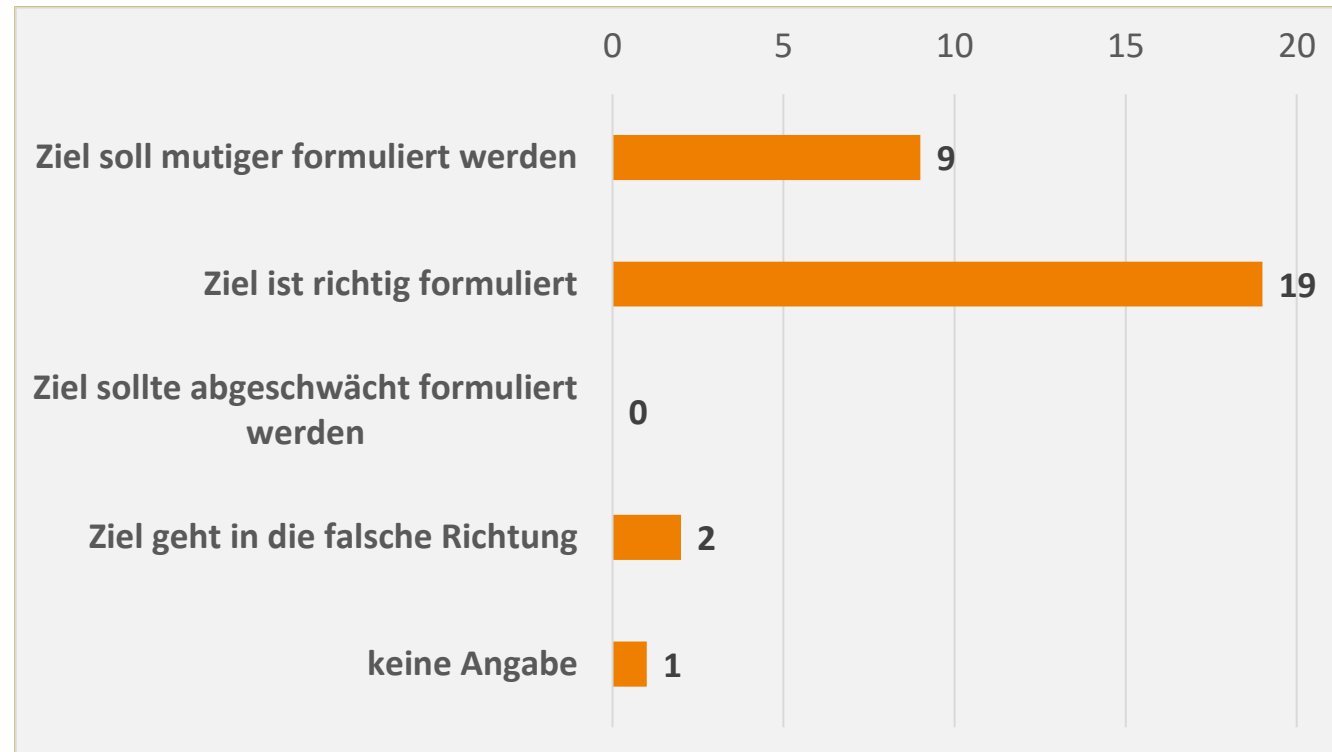
- 9.1.1 ist kein Ziel sondern eine Aufgabe. Was ist das Ziel dahinter?
- Besser wäre noch, den Bildungsbedarf bereits zu einem kleinen Teil zukunftsorientiert auf zukünftige Jobs und Bedingungen auszurichten.
- Es fehlen seit Jahren Kindergarten-Plätze und Plätze für den U3 Bereich, Förderung von Selbstständigen für Ausbau alternativer Betreuungsformen, auch Privatschulöffnungskonzepte mit Räumen unterstützen.
- Geht es auch konkreter? Die Formulierung der Handlungsziele/des Ziels ist so abstrakt, dass sich die normale Bürgerin darüber überhaupt keine Meinung bilden kann. Statt schöner, begrünter Verkehrsinseln wäre es schön, wenn die Priorität bei den Kindern liegen würde und ihrem Wohlergehen.
- Kinderbetreuung (Kindergarten und Grundschule) müssen sofort ausgebaut und angeboten werden.
- Klare Benennung, was bei Fachkräftemangel gemacht wird: Bereitstellung von Wohnungen, bessere Bezahlung und mehr Aufstiegschancen.
- Ohne gute Betreuung können Frauen nicht gleichwertig mit Männern arbeiten.
- Wo ist hier die strategische Vision?

HF 09 Bildung und Betreuung

- **Strategisches Ziel 9.2:**
Die Qualität der Bildungsangebote wird kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Begründung:

Da sich Anforderungen ständig ändern und die Stärke der Ludwigsburger Bildungslandschaft erhalten werden soll, müssen Bildungsangebote stetig angepasst werden.



HF 09 Bildung und Betreuung

■ Strategisches Ziel 9.2 – Original- Kommentare

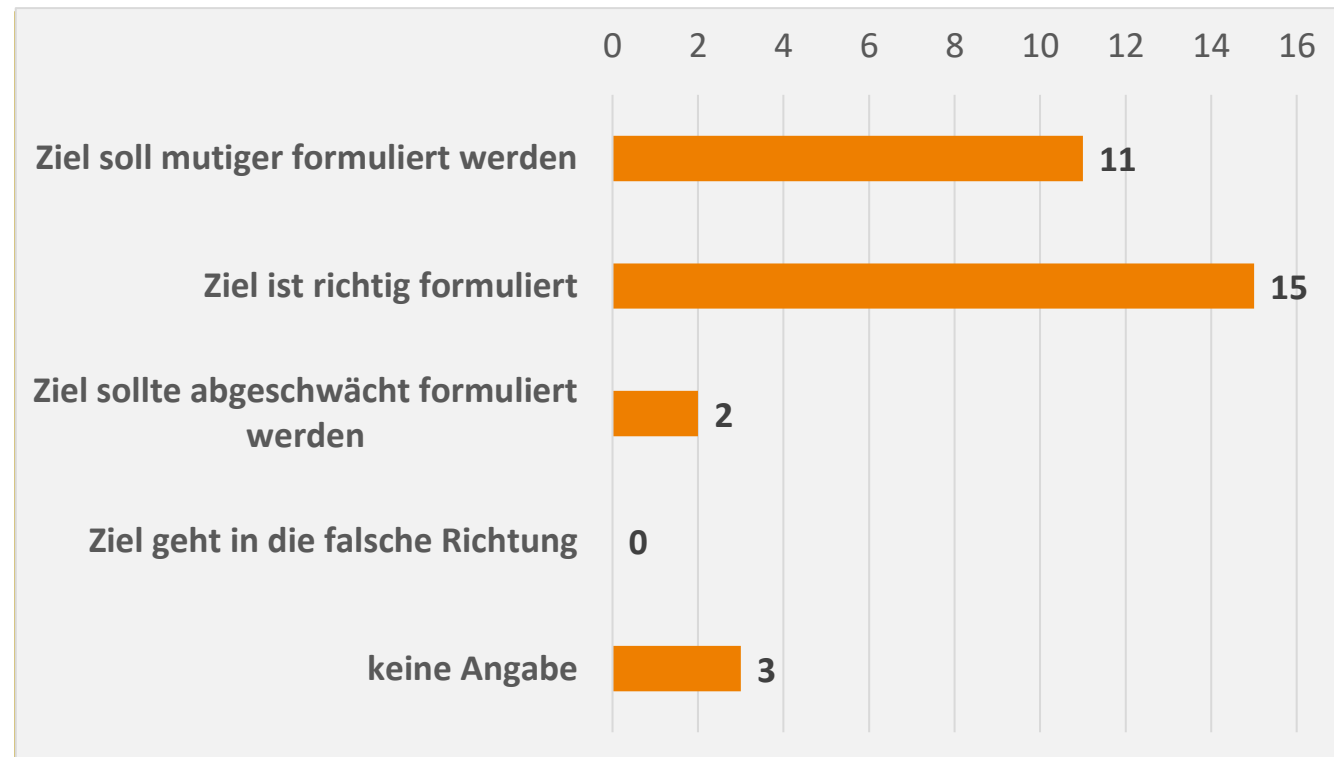
- Bei der Auswahl der Verpflegung (Mittagstisch) darauf achten, dass der Preis nicht das entscheidende Vergabekriterium ist! Kinder müssen sonst Tiefkühlkost essen, haben keine Alternative gesundes Essen zu konsumieren, siehe Caterer „Apetito“.
- Die Art und Weise der Qualitätssicherung ist nicht ersichtlich.
- Die Hausaufgabenbetreuung in der Kernzeit sollte durch Lehrer durchgeführt werden und direkt korrigiert und mit dem Schüler besprochen werden. Aktuell werden die Hausaufgaben in der Kernzeit gemacht, Fehler werden aber nicht korrigiert und es darf beliebig schlampig sein. Mir ist Bildung sehr wichtig, daher prüfen wir Abends die Hausaufgaben. Das ist Abends aber für alle anstrengend. Für Eltern mit Migrationshintergrund ist das in Deutsch oft kaum machbar. Für Bildungsgerechtigkeit wäre eine Hausaufgabenbetreuung mit Feedback durch Lehrpersonal viel besser.
- Die Qualität der Bildungsangebote muss verbessert werden. Insbesondere die Hausaufgaben-Betreuung ist aktuell unzureichend und vergrößert die Schere. Eltern aus Akademikerhaushalten und ohne Migrationshintergrund können ihren Kindern natürlich in deutscher Grammatik helfen, und auf ordentliche Hausaufgaben bestehen - Kinder aus anderen Haushalten bleiben auf der Strecke :(
- Warum Diversität und Inklusion? Warum nicht "Geschlechtergleichheit, Vielfalt und Inklusion?"
- Wie soll die Qualität gemessen werden?

HF 09 Bildung und Betreuung

- **Strategisches Ziel 9.3:**
Der Abbau von Bildungsbenachteiligungen und die Förderung von Talenten und Begabungen wird durch den Einsatz von zukunftsweisenden Angeboten gesichert.

Begründung:

Individuelle Bedarfe und Anforderungen müssen im Blick behalten werden. Hierzu werden Lösungsansätze entwickelt und umgesetzt.



HF 09 Bildung und Betreuung

■ Strategisches Ziel 9.3 – Original- Kommentare

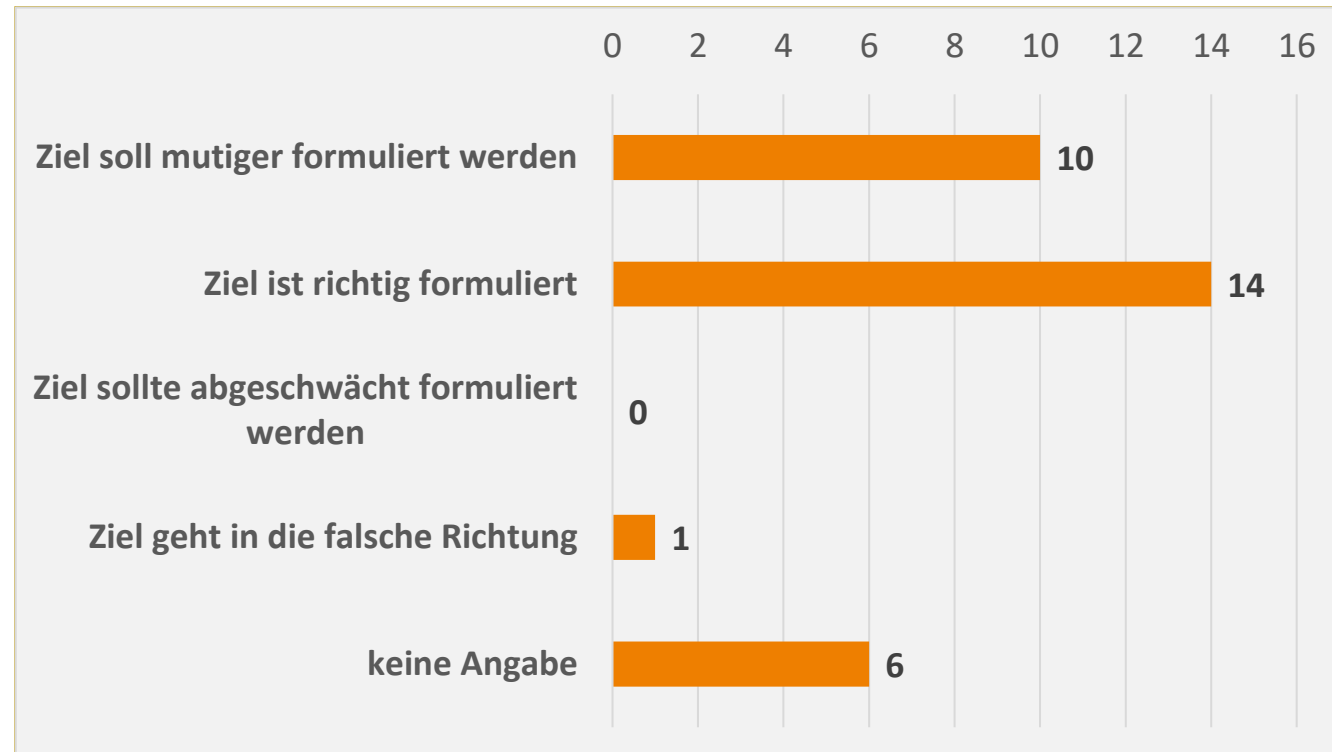
- Das Ziel heißt für mich, dass lernstarke Kinder ebenso gefördert werden, wie lernschwache. Das Ziel finde ich richtig- ich sehe es allerdings in der Realität nicht. Rückenwind ging nur an lernschwache Kinder. Durch Inklusion und die noch verstärkte Schere aus der Corona Pandemie, sitzen in den Grundschulklassen Kinder mit extrem unterschiedlichem Niveau. Trotzdem bekommen alle dieselben Aufgabenblätter, und in den Klassen wird es immer lauter, weil die lernstarken Kinder sich langweilen und die lernschwachen überfordert sind.
- Es wäre interessant die Kriterien zu verstehen, wie die Jobs/Bereiche/Personen zur Förderung ausgewählt werden. Eventuell kann man auch hier eine Zusammenarbeit mit Fördervereinen erwägen.
- Förderung wird aktuell vor allem den schwächeren Schülern angeboten. Sehr gute Schüler brauchen aber auch Förderung.
- Inklusion erwähnen? "Abbau von Bildungsbenachteiligungen"-> positiv formulieren? "Gleichberechtigte Teilhabe an Bildung"
- Ohne ausreichend Fördermittel funktioniert es nicht.
- Sehr allgemein formuliert.
- Viele Akteure in der Stadt widmen sich bereits diesen Zielen. Mir fehlt noch das konkrete Handlungsziel, dass diese Akteure sowohl eingebunden als auch dabei unterstützt werden (z.B. ausreichend Personal) um diese Ziele zu erreichen.
- Was genau sind denn die zukunftsweisenden Angebote?
- Wie soll die Qualität gemessen werden?

HF 09 Bildung und Betreuung

- **Strategisches Ziel 9.4:**
Es existieren strukturierte Beteiligungskonzepte für alle Menschen.

Begründung:

Akzeptanz der Angebote erhöhen und Passgenauigkeit der Angebote sicherstellen. Erfüllung von rechtlich vorgeschriebener Beteiligung in vielen Bereichen.



HF 09 Bildung und Betreuung

■ Strategisches Ziel 9.4 – Original- Kommentare

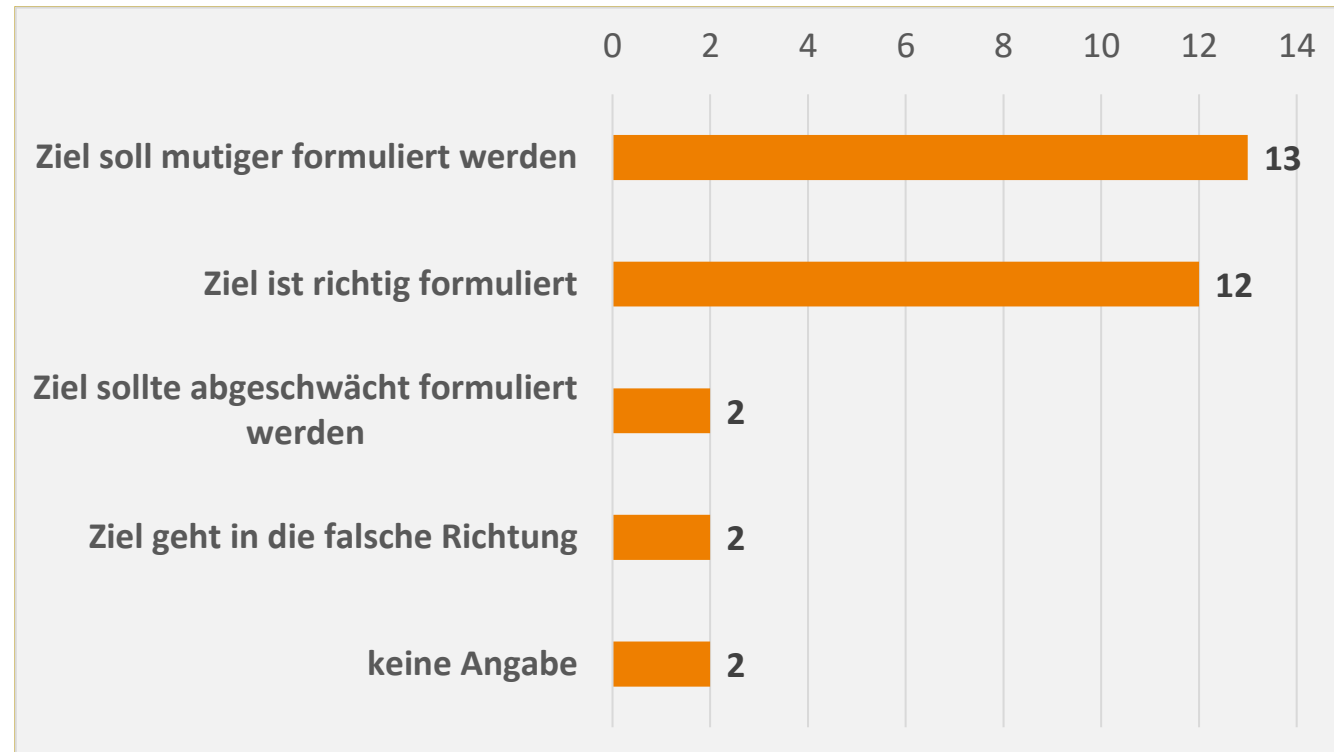
- "alle Menschen" sollte konkretisiert werden bzw. es sollte auf die bestehenden Ungleichheiten konkreter eingegangen werden. Für wen existieren noch keine passenden Angebote und wie will man diese Menschen erreichen. Warum beteiligten sich Menschen, warum nicht?
- 9.4.1 und 9.4.2 sind schon frech. Ein Konzept ist kein Ziel; Beteiligungsformate zu strukturieren hat allenfalls akademischen Wert.
- Beteiligungsformate richten sich insbesondere an so genannte „stille Gruppen“.
- Ein bisschen zu viel Blabla.
- Ganze Sätze. Wären schön. Nicht nur Stichpunkte. Da alle Beteiligungsformen unterschiedlich genutzt werden je nach sozialer Gruppe, sollte hier bereits im Ziel definiert werden, dass die tatsächliche Stadtbevölkerung durch die Beteiligungsformate abgebildet wird.
- Ich verstehe nicht, wie das Ziel in den Kontext Bildung passt.

HF 09 Bildung und Betreuung

- **Strategisches Ziel 9.5:**
Die Potentiale der Digitalisierung werden genutzt.

Begründung:

Durch die Digitalisierung erreichen wir
Prozesserleichterungen und einen Bürokratieabbau.



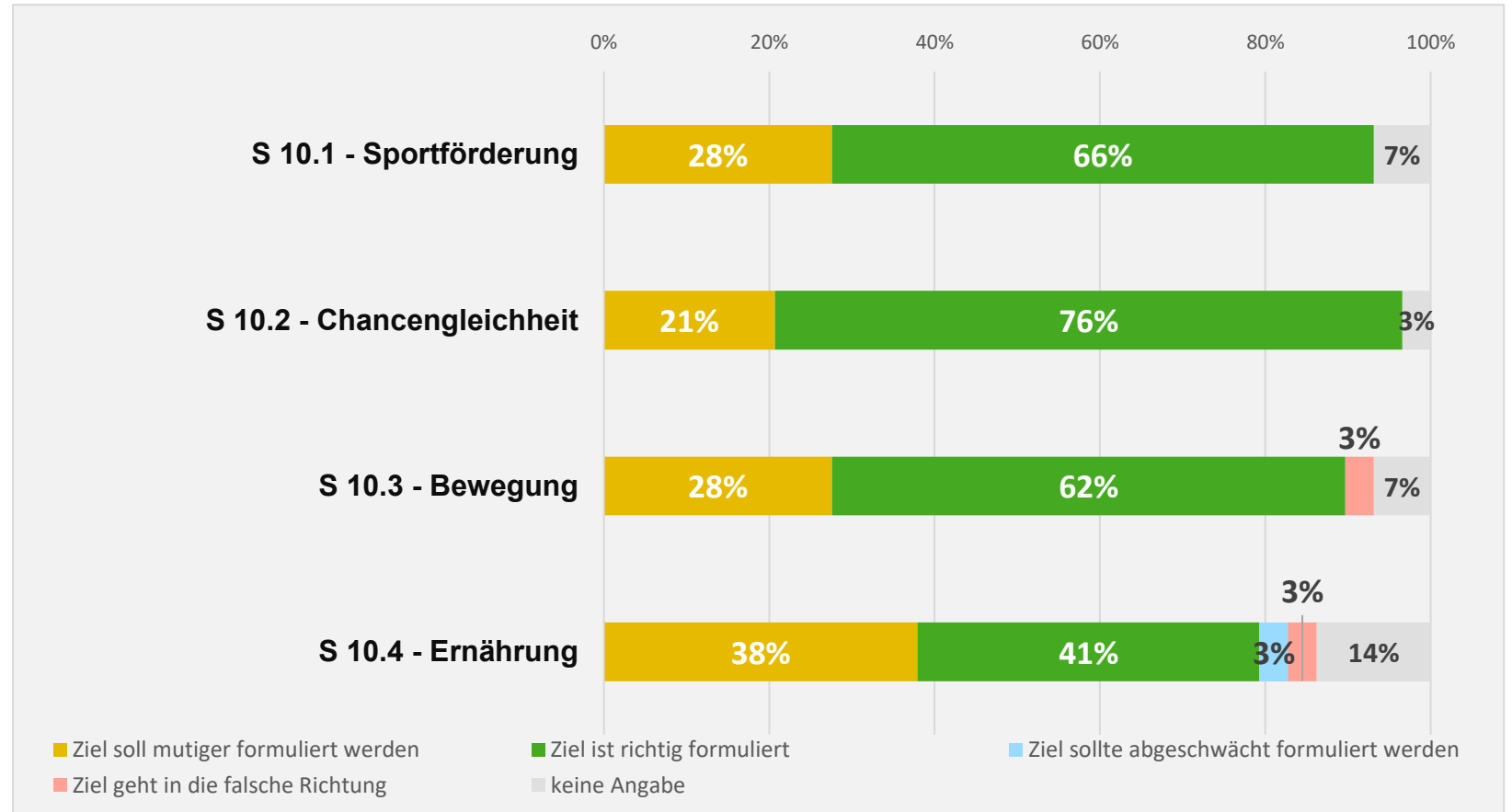
HF 09 Bildung und Betreuung

■ Strategisches Ziel 9.5 – Original- Kommentare

- 9.5.2 hier fehlt ein Wort. Mir ist das alles zu trivial formuliert. Sinnvolle Ziele wären: "x" der heutigen Prozesse wurden vereinfacht und digitalisiert; oder „Die Stadt LB nutzt digitale Feedbackmechanismen (z.B. NPS), um die Qualität ihren Digitalen Services zu kennen“.
- Bei der Digitalisierung bitte auch auf Barrierefreiheit achten.
- Die Potenziale können nur dann genutzt werden, wenn Freiraum und auch Stellen für Menschen geschaffen werden, die sich beruflich damit befassen können. Es ist nicht automatisch so, dass Menschen nur weil sie jung sind, digitaler leben können. Auch für sie ist das ein neuer Arbeitsprozess, der Zeit und Raum braucht.
- Digitalisierung ist im Bildungsbereich mit Vorsicht zu genießen, es passt nicht zur Hirnentwicklung, die Lektüre von Manfred Spitzer sei empfohlen.
- Digitalisierung ist nicht nur eine (gute) Idee, wenn sie in der Praxis leider nicht funktioniert, weil das Geld zum Beispiel für Schulen fehlt, um eine Stelle zu schaffen für eine(n) IT-Beauftragte(n) -außerhalb der verbeamteten oder angestellten Lehrer, dann nutzt der schöne Begriff Digitalisierung nichts und bleibt leere Hülle. Die Frage ist, für wen die Prozesse und die Bürokratie abgebaut werden?
- Durch die Digitalisierung können Arbeitsabläufe gestrafft werden und die Arbeit im öffentlichen Dienst wird interessanter. Motivierte junge Leute lassen sich dann vielleicht einfacher anwerben.
- Es sollten nicht nur die Arbeitsprozesse digitalisiert werden. Digitaler Unterricht sollte ein integraler Bestandteil werden. So könnte man auch die Kinder passgenauer fördern, z.B. mit leichteren/schwierigeren Mathematik Aufgaben, regelmäßigen Vokabeltests, ...
- Gibt es einen zeitlichen Plan für den Ausbau der technischen Infrastruktur?
- Online Unterricht wird dem Lehrpersonal beigebracht und unter Pandemiebedingungen in gleichem Maß (Anzahl Stunden) eingefordert wie sonst Präsenzunterricht.
- Personelle und technische Verstärkung der IT. Ziele sind zu zurückhaltend formuliert. Konkrete Finanzierung fehlt.
- Was genau bedeutet Digitalisierung für LB? Das ist mir bei Weitem noch nicht konkret genug formuliert. Und dabei auch wichtig, ist die Ausbildung von Fachkräften, welche das alles einrichten, warten und selbst neue, innovative Ideen einbringen (z.B. Softwareentwickler, Elektroingenieure, ... / Themen wie Glasfaser, Blockchain, NTFs, ...).
- Welche Möglichkeiten verbleiben Menschen, die bisher nicht digital affin sind????
- Ziel: Prozesserleichterungen und Bürokratieabbau. Mittel: Digitalisierung. Hier wurde Begründung und Ziel vertauscht.

HF 10 Sport und Gesundheit- Übersicht

- **Abstimmungen: 29**
- **Textkommentare: 27, davon**
 - S 10.1 – Sportförderung 4
 - S 10.2 – Chancengleichh. 5
 - S 10.3 – Bewegung 8
 - S 10.4 – Ernährung 10



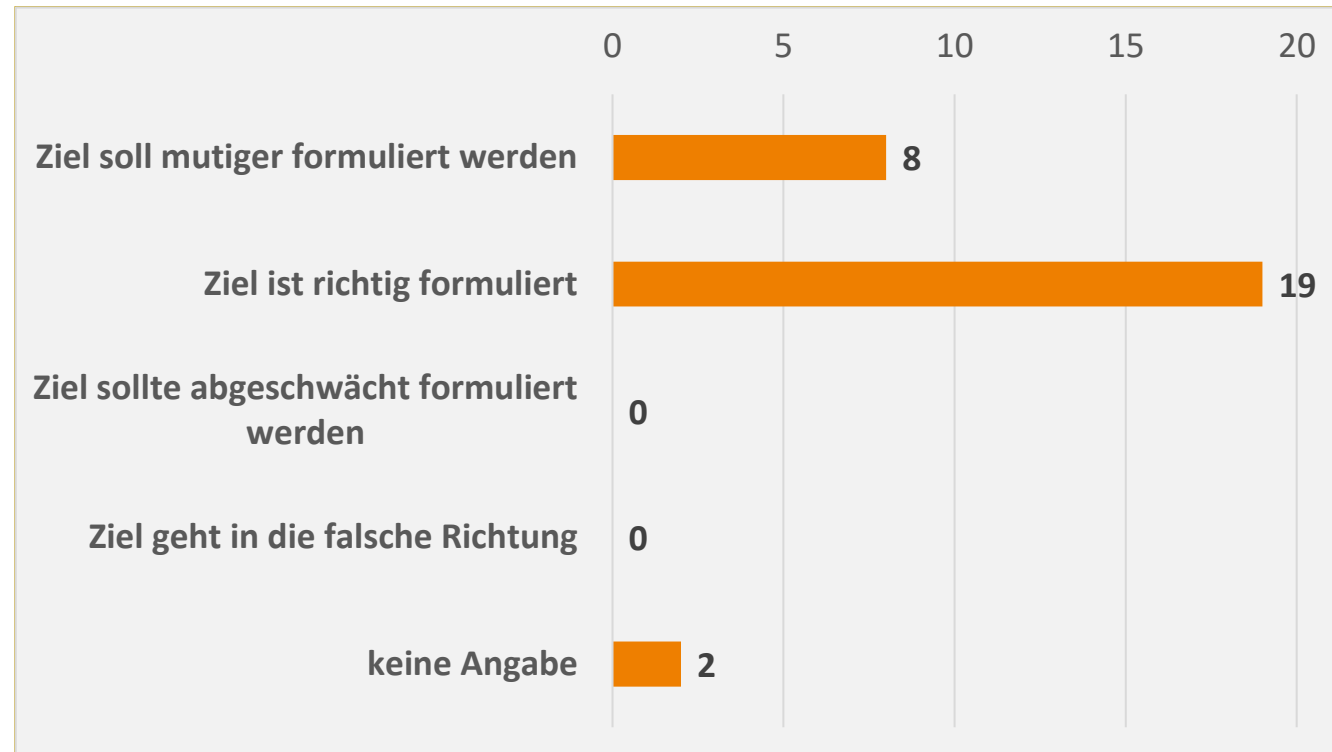
HF 10 Sport und Gesundheit

■ **Strategisches Ziel 10.1:
Sportförderung und Sportinfrastruktur**

Eine vielfältige Sportförderung und eine gute Sportinfrastruktur garantieren abwechslungsreiche Möglichkeiten des Sporttreibens im Verein und außerhalb.

Begründung:

Eine umfangreiche Sportförderung ist Basis für die Erhaltung und Weiterentwicklung des Vereinssports. Eine dauerhafte und prozesshafte Anpassung von Hallen, Räumen und Plätzen an die Bedürfnisse des Schul- und Vereinssports gemeinsam mit den Ludwigsburger Schulen und Sportvereinen. Zusätzlich bedarf es angemessener Räume für den vereinsungebundenen Sport.



HF 10 Sport und Gesundheit

■ Strategisches Ziel 10.1 – Original- Kommentare

- Bei der Umgestaltung des Arsenalplatzes sollten auch Sportmöglichkeiten bedacht werden: Beachvolleyplatz, Boulebahn, Außenschach, Tischtennisplatten.
- Die Bäder in Ludwigsburg bieten oftmals Studentenpreise nur für Student*innen unter 25 Jahren an. Dies schafft eine finanzielle Hürde für Student*innen, welche 25 oder älter sind. Und das, obwohl bei älteren Studenten Kindergeld wegfällt und Versicherungen gezahlt werden müssen. Möglicherweise lässt sich die Altersgrenze abschaffen?!
- In öffentlichen Einrichtungen sollten keine Caterer zugelassen sein wie z.B. Apetito, die es Kindern und Jugendlichen nicht ermöglichen, sich gesund zu ernähren.
- Mehr Angebote auch für ältere, nicht vereinsgebundene Menschen nötig. Fit im Park z. B. finde ich prima. Ganzjährig so ein Angebot wäre toll.

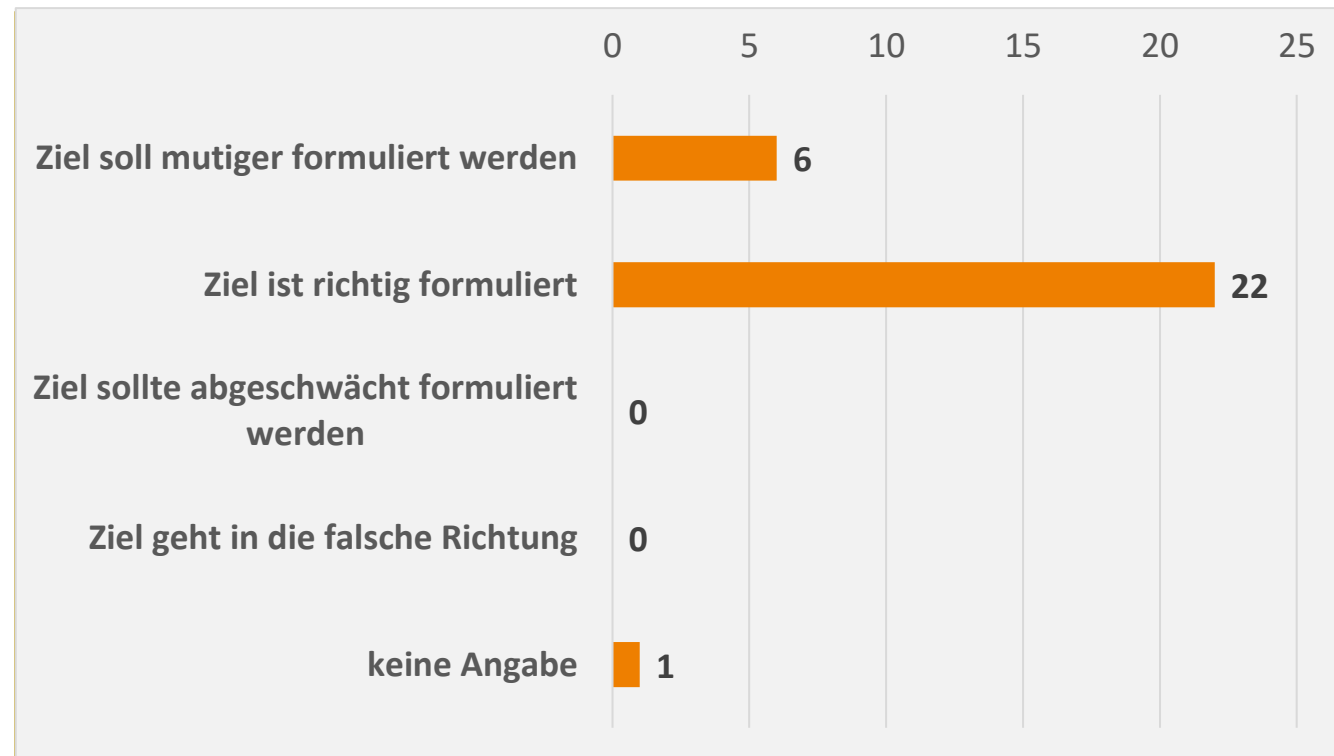
HF 10 Sport und Gesundheit

- Strategisches Ziel 10.2:**
Verbesserung der gesundheitlichen
Chancengleichheit

Die Gesundheitsförderung für die Ludwigsburger Bevölkerung orientiert sich an den sozioökonomischen Lebenswelten in den Stadtteilen, um die gesundheitliche Chancengleichheit im ganzen Stadtgebiet anzugleichen.

Begründung:

Neben individuellen Faktoren entscheiden die Rahmenbedingungen (Bildung, Umwelt und sozioökonomischer Status) in den Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen über Gesundheit und Resilienz. Eine soziale Benachteiligung geht mit größeren Gesundheitsbelastungen, wie z.B. schlechteren Lebensbedingungen und einem riskanteren Gesundheitsverhalten einher. Der Zusammenhang von Sozialstatus und Gesundheit ist dabei in allen Altersstufen erkennbar und zieht sich durch alle Lebensphasen.



HF 10 Sport und Gesundheit

■ Strategisches Ziel 10.2 – Original- Kommentare

- Auch hier nochmals: Studentenrabatte sollten keine Altersgrenze haben.
- Mehr Gesundheit durch bessere Luft wäre sehr erstrebenswert. Da hat LB noch viel zu tun. Bessere und viel mehr Wege für Radfahrer und Fußgänger waren ein guter Schritt in diese Richtung. Weniger Autoverkehr und mehr Grün würden auch viel beitragen.
- Neben dem Sozialstatus ist auch das Geschlecht ein wichtiger Faktor im Bezug auf Gesundheit. Es wäre schön, wenn dies auch als Ziel formuliert werden würde. Information reicht leider nicht mehr aus. Die Kommune muss Gesundheitsstrukturen fördern und unterstützen (z.B. Hebammenversorgung!).
- Wichtig finde ich ein vielfältiges und abwechslungsreiches Sportangebot, was es so bisher auch schon in LB gibt.
- Ziele sind allesamt nicht konkret. z.B. könnte man ein statistisches Zukunftsprofil definieren.

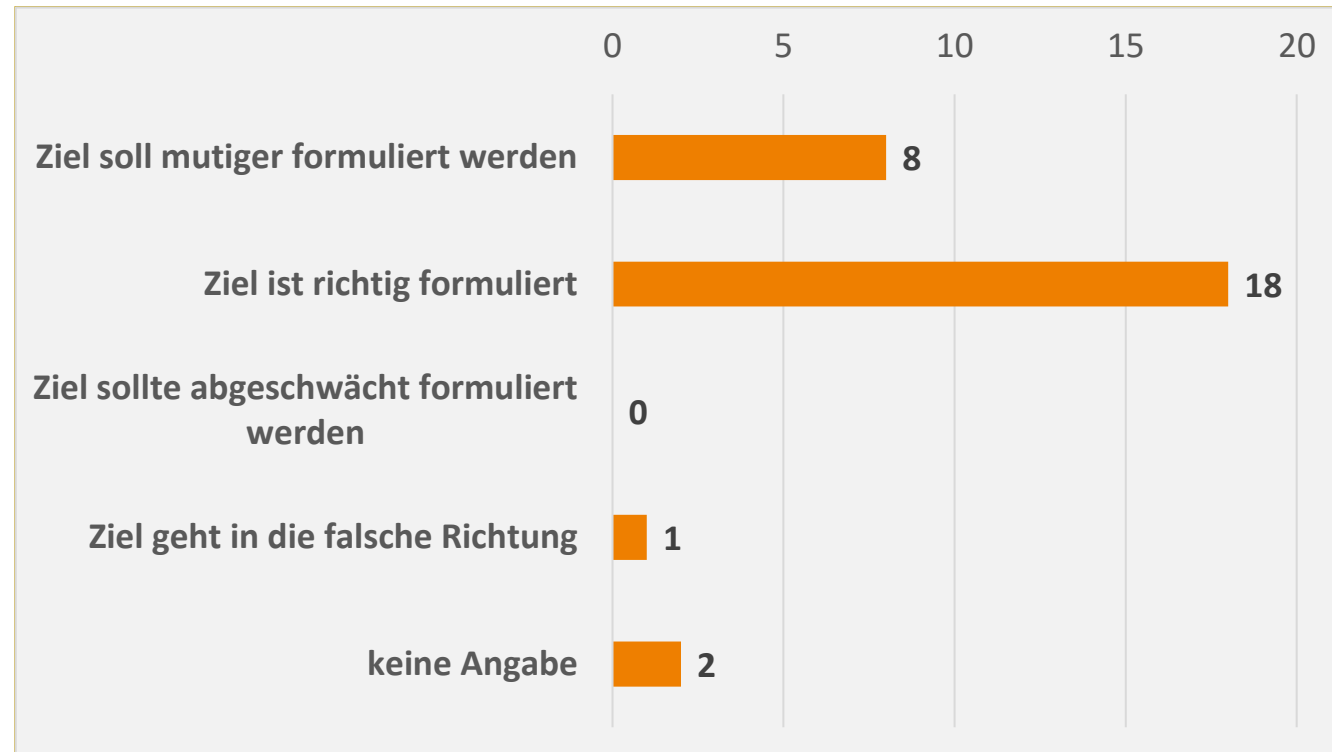
HF 10 Sport und Gesundheit

■ **Strategisches Ziel 10.3:
Bewegung**

Die Ludwigsburger Bevölkerung erreicht die Ziele der aktuellen Aktivitätsempfehlungen der WHO.

Begründung:

Viele Zivilisationskrankheiten haben ihren Ursprung darin, dass sich die Menschen zu wenig bewegen. Wer viel sitzt und seinen Körper nur selten aktiviert, hat ein höheres Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, Übergewicht und Adipositas. Durch vielfältige Angebote und Maßnahmen wird dem entgegengewirkt.



HF 10 Sport und Gesundheit

■ Strategisches Ziel 10.3 – Original- Kommentare

- Anreize schaffen, damit diese Angebote auch genutzt werden - vor allem von den Menschen die es bitter nötig hätten.
- Bei der Umgestaltung des Arsenalplatzes sollten auch Sportmöglichkeiten bedacht werden: Beachvolleyplatz, Boulebahn, Außenschach, Tischtennisplatten.
- Das Ziel ist sicher richtig, allerdings fehlt mir hier der Bezug zu Ludwigsburg - wo setzt das überhaupt an?
- Ergänzungsvorschlag: Die Ziele werden durch integrative Handlungskonzepte mit anderen Handlungsfeldern (Mobilität / Grün in der Stadt / Vitale Stadtteile) verknüpft.
- Es gibt unzählige Vereine mit einem vielfältigen Sportangebot, hier könnte die Verwaltung enger mit diesen zusammenarbeiten, sie muss nicht selbst Sportangebote unterbreiten.
- Ist etwas unklar formuliert. Inwieweit werden diese Ziele umgesetzt? Wäre eine autofreie Innenstadt oder das sonntägliche Sperrren beispielweise der Wilhelmsstraße anregend, um für mehr Bewegung zu sorgen?
- Konkret: Citylauf? Oder ein Laufangebot entlang des Neckars?
- Mehr Bewegungsparks speziell für Ältere wären gut.

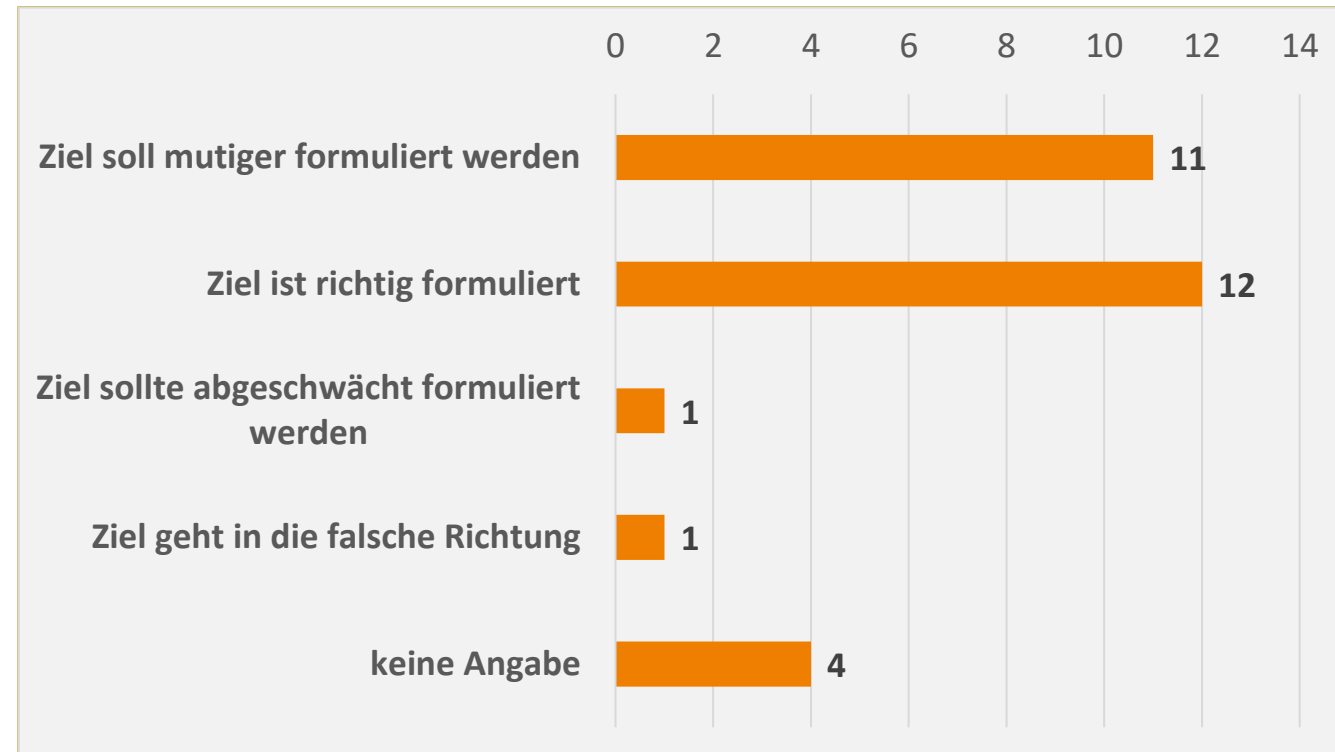
HF 10 Sport und Gesundheit

■ Strategisches Ziel 10.4: Ernährung

Die Ludwigsburger Bevölkerung ernährt sich nach den 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Begründung:

Der übermäßige Konsum von gesättigten Fetten, Transfettsäuren, Zucker und Salz erhöhen das Risiko in Bezug auf Übergewicht und Adipositas, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und bestimmte Arten von Krebs. In Europa sind diese Erkrankungen die wichtigsten Ursachen von Krankheit und Behinderung. Durch eine Veränderung der täglichen Ernährung nach den 10 Regeln der DEG lassen sich viele diese Erkrankungen reduzieren.



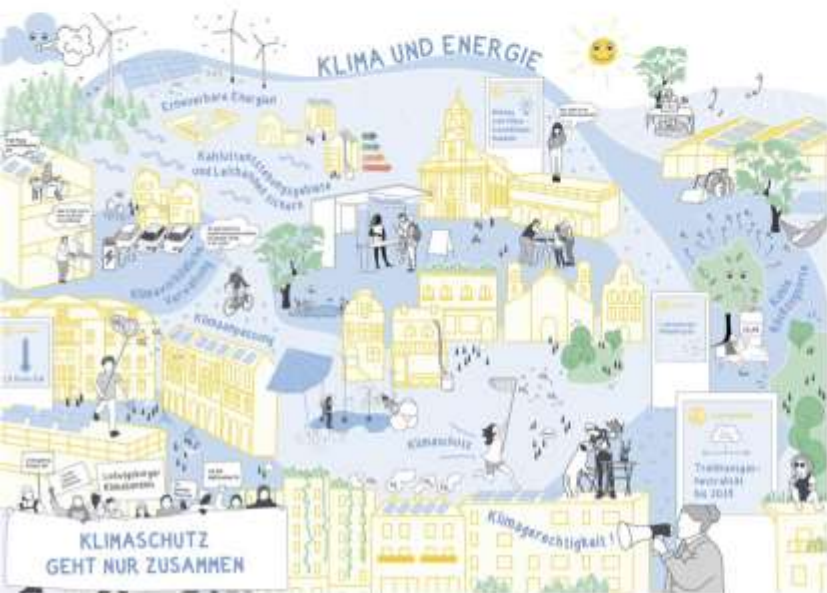
HF 10 Sport und Gesundheit

■ Strategisches Ziel 10.4 – Original- Kommentare

- Bewerbung einer vegetarischen / veganen Ernährung durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionswochen.
- bitte auch noch regional und saisonal.
- Bitte darauf achten, dass in öffentlichen Einrichtungen die gesunde Ernährung für Kinder und Jugendliche ermöglicht wird. Keine Caterer wie Apetito zur Verpflegung von Kindern und Jugendlichen zulassen!
- Die DGE ignoriert in einigen Bereichen wissenschaftliche Erkenntnisse --> sich daran zu orientieren, reicht nicht bzw. ist teilweise falsch.
- Hier überschätzt sich die Stadtverwaltung völlig.
- Mehr Bio-Lebensmittel fördern und bewerben, weniger Fast-Food-Restaurants und auch Werbung für ungesundes Essen/Trinken deutlich reduzieren bzw. durch gesunde Alternativen ersetzen. Der Zugang zu billigem, schlechtem Essen (und die Werbung) sind viel zu einfach und der Mensch ist leider zu bequem.
- Mehr vegane Alternativen fördern.
- Weitere Angebote z.B. ein gesundes Schulfrühstück. Finanziell vermutlich nur 1-2 Mal wöchentlich zu stemmen. Sponsoren finden???
- Wie passen die Dönerbuden in Schulinähe hier dazu? Hier sollten unbedingt andere Ernährungsangebote gemacht werden.
- wo kommt hier Ludwigsburg rein ... dies kann ich allerdings überall ergänzen.



Handlungsfeld Klima und Energie – Ziele für Ludwigsburg



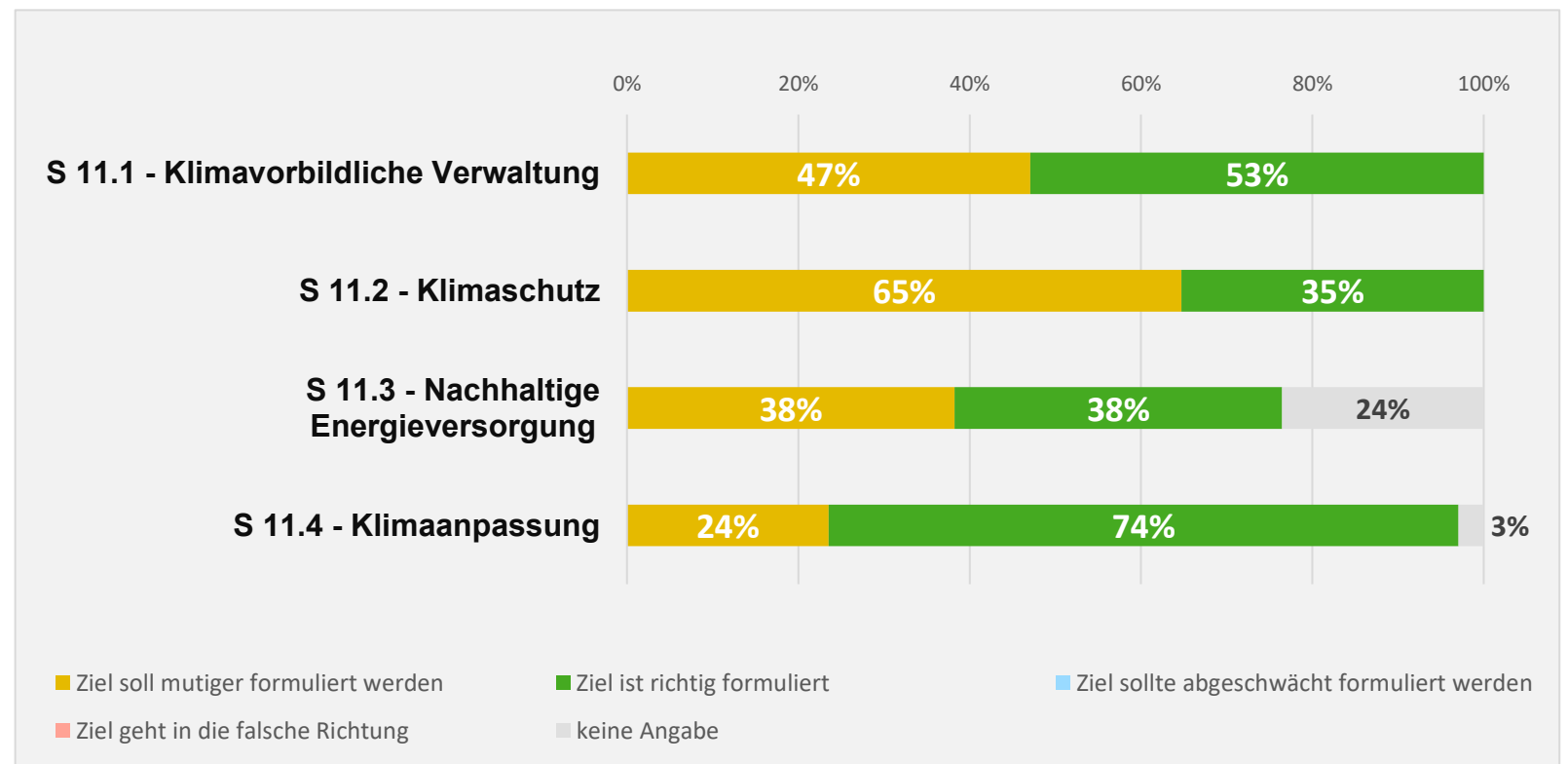
Entwurf unseres Leitsatzes

Die Stadt Ludwigsburg ist sich ihrer besonderen Verantwortung im Kontext der Klimagerechtigkeit bewusst. Der Treibhausgasausstoß wird daher schnellstmöglich reduziert, Ziel ist die Treibhausgasneutralität. Ergänzend ergreift Ludwigsburg Maßnahmen, um Auswirkungen durch die Klimaveränderungen möglichst gering zu halten.

Ludwigsburg setzt beim Thema Energie auf eine zuverlässige, regionale Versorgung aus erneuerbaren Ressourcen zu sozialverträglichen Preisen. Durch Effizienzsteigerungen und innovative Technologien wird möglichst viel Energie eingespart.

HF 11 Klima und Energie – Übersicht

- **Abstimmungen: 34**
- **Textkommentare: 40, davon**
 - S 11.1 – Klimavorbildliche Verwaltung 10
 - S 11.2 – Klimaschutz 14
 - S 11.3 – Nachhaltige Energieversorgung 9
 - S 11.4 – Klimaanpassung 7



HF 11 Klima und Energie

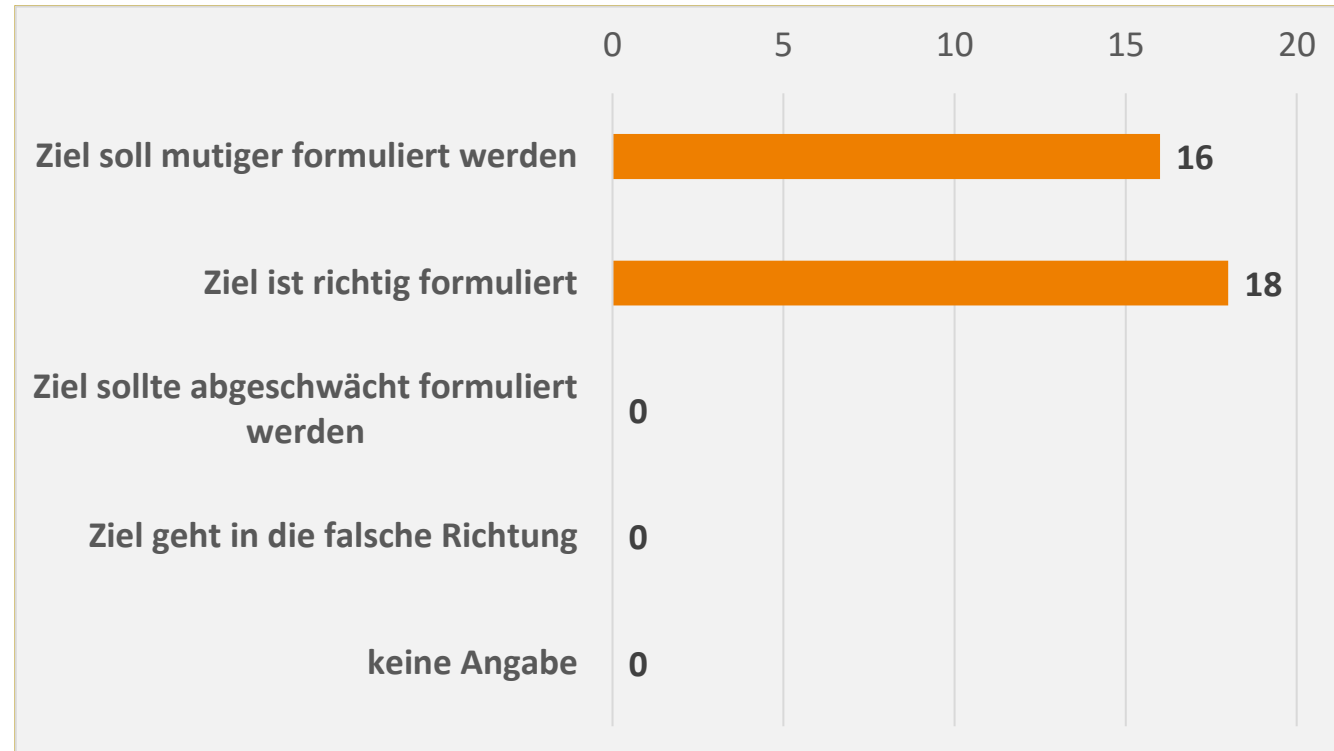
■ **Strategisches Ziel 11.1:
Klimavorbildliche Verwaltung**

Die Stadtverwaltung erfüllt ihre Vorbildfunktion in Bezug auf die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung. Beide Aspekte werden beim täglichen Verwaltungshandeln standardisiert berücksichtigt.

Begründung:

Kommunen sind ein zentraler Dreh- und Angelpunkt beim Klimaschutz und bei der Anpassung an den Klimawandel. Sie nehmen gegenüber Bürgerinnen und Bürgern eine wichtige Vorbildfunktion ein und sind Motoren dieser notwendiger Zukunftsentwicklungen (vgl. insbesondere § 7 KSG Baden-Württemberg).

...



HF 11 Klima und Energie

■ Strategisches Ziel 11.1 – Original- Kommentare

- "Alle Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sind informiert" ist schon sehr schwach. Wieso ist es so schwierig, eine Verhaltensänderung der Mitarbeiter zu beschreiben/zu wünschen? z.B. % E-Mobilisten oder Nutzung ÖNPV etc.
- Die nächtliche Illumination (öffentlich) sollte reduziert werden. z.B. nach Mitternacht das Schloss nur noch mit halber Kraft. Das würde sogar Geld sparen. Man könnte sich auch um Strahler kümmern, die mit Sonnenenergie arbeiten.
- Ich finde, beim strategischen Ziel sollte ein Verb enthalten sein. Das klimaschützende Verhalten von Mitarbeitenden könnte belohnt und gefördert werden, z.B. durch eine vegane Feier oder den Preis für die meist-zurückgelegten Fahrradkilometer im Jahr etc.
- Klimaneutralität bis 2030, nicht später.
- Mehr Begrünung hilft dem Klima stark.
- Muss so auch umgesetzt werden!
- siehe Beitrag.
- Ziel richtig formuliert, allein es fehlt der Glaube daran, da die Stadtverwaltung sich schon heute nicht daran hält.
- Ziele auf dem Papier sind noch keine Umsetzung.
- Zusätzlich zur Verwaltung sollten auch Gebäude in öffentlicher Hand entsprechend saniert werden, dass sie klimaneutral sind. Schulen, Schwimmbäder, ... die Eislaufhalle sollte aufgrund steigender Temperaturen vielleicht eher bald nur noch Rollschuhe anbieten, die Schwimmbäder sollten ggf. weniger geheizt werden oder bei fehlendem Gas temporär ganz geschlossen werden, ... alle Schuldächer sollten mit Solarpaneelen bestückt werden.

HF 11 Klima und Energie

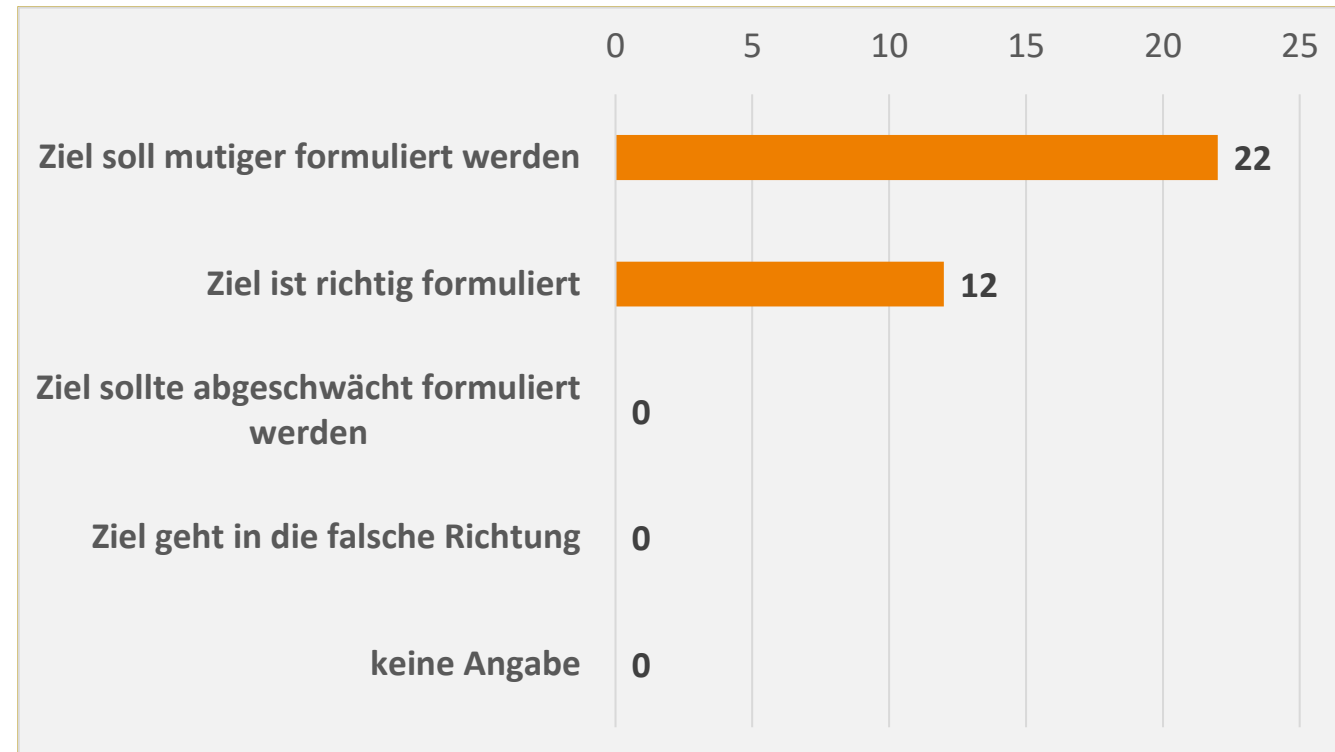
■ Strategisches Ziel 11.2: Klimaschutz

Die Stadt Ludwigsburg ist möglichst im Jahr 2035 treibhausgasneutral, spätestens jedoch 2040. Der Treibhausgasausstoß der Stadt Ludwigsburg muss dafür schrittweise gemindert werden.

Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote, wie sie klimafreundlich Handeln.

Begründung:

Das integrierte Klimaschutz- und Energiekonzept (iKEK) der Stadt Ludwigsburg wurde 2019 vom „ifeu“ (Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg) fortgeschrieben und im Januar 2020 vom Gemeinderat beschlossen. In diesem Zug wurde das Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf 1,2 t THG-Emissionen pro Person zu reduzieren, angepasst. Dieses orientierte sich dabei am bundesweiten Ziel der Erreichung der Treibhausgasneutralität und der entsprechenden Verringerung der THG- Emissionen bis zum Jahr 2050 um etwa 95 %.



HF 11 Klima und Energie

■ Strategisches Ziel 11.2 – Original- Kommentare

- 2030 statt 2035
- An diesem Ziel muss sehr konsequent gearbeitet werden! Neben Beratung sind auch Förderprogramme als Anreiz sinnvoll.
- Aufpassen bei der Auswahl der Caterer für öffentliche Betreuungseinrichtungen! Tiefkühlkost aus 600km Entfernung abliefern zu lassen ist keineswegs Klimaneutral.
- damit setzt sich Ludwigsburg weniger ambitionierte Ziele als Tübingen, Schorndorf etc. was ist der Grund dafür?
- Die nächtliche Illumination (öffentlich) sollte reduziert werden, z. B. das Schloss nach Mitternacht weniger angestrahlt. Es gibt vielleicht Strahler, die sich durch Sonnenenergie aufladen... Mittelfristig wäre das ein Projekt, das auch Geld spart.
- Förder-Möglichkeiten breiter kommunizieren, einfacher und schneller Beratungsgespräche ermöglichen (über Lea etc. ...).
- Ich hätte gerne, dass das Ziel konkreter formuliert wird, z.B. Klimaschutz hat oberste Priorität bei allen Fragestellungen bezüglich der Stadtentwicklung.
- Ich plädiere dafür ein festes Jahr (2035) festzusetzen, damit das Ziel klar vor Augen ist.
- Ist dieses Ziel die Leitplanke für alle anderen Ziele (die sich dann unterordnen) oder nur ein Ziel von vielen?
- Klimaneutralität kann man nicht durch den Kauf von Zertifikaten erwerben, das ist lediglich eine Verlagerung. Daher hoffe ich auf "echte" Reduzierung der Ausstöße.
- Kommunikation ist notwendig aber bei dem Ziel sicher nicht ausreichend. Wo möglich muss die Stadt entsprechende Vorgaben machen (z.B. beim Bau, bei Sanierung, ...). Die Stadt sollte die Restaurants und Imbisse in der Stadt die Nutzung eines Pfandsystems vorgeben, um den ToGo Müll zu reduzieren. Die Kantinen der Verwaltung, Schulen, Kindergärten, ... sollten mehrfach die Woche nur vegetarisches Essen anbieten, ...).
- Nicht die Ziele müssen verschärft werden, sondern die Umsetzung muss begonnen bzw. beschleunigt werden.
- Welche Finanzmittel werden zur Verfügung gestellt?

HF 11 Klima und Energie

■ Strategisches Ziel 11.2 – Original- Kommentare

- „Unser Konsum verursacht 54% des klimaschädlichen CO₂-Ausstosses, pro Person beträgt er bei Ernährung 15% und bei Sonstigem Konsum 39%.“ Dabei kommt es nicht darauf an, wo die Konsumgüter produziert werden. „Einem CO₂-Molekül sei es völlig egal, aus welchem Land es kam...“ (von Hirschhausen/ZDF Maybritt Illner).
Auszug aus Stadtentwicklungskonzept 06-2022 „Klima und Energie“ – Handlungsziele 11.2.4: „Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote, wie sie klimafreundlich Handeln.“
„Durch Kommunikations-, Bildungs- und Beratungsmaßnahmen weiß die Stadtgesellschaft, dass alle einen Beitrag zum Klimaschutz leisten müssen. Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen, welche Maßnahmen sie zum Schutz des Klimas ergreifen können und setzen diese um.“ Die Ziele gehen davon aus, dass das Wissen vorhanden ist und sich automatisch aus dem Wissen Handeln ergibt. Es gibt eine Lücke zwischen Wissen und dann tatsächlich z.B. beim Konsum dann auch danach zu handeln. Es fehlen Aussagen, ob und wie die Stadt aktiv ist und die angesprochenen Maßnahmen und das Handeln fördert. Es reicht nicht davon auszugehen, dass dieses Ziel mit „Selbstläufern“ erreicht wird. Die Förderung des nachhaltigen Konsum hat ein hohes Energie-Einsparpotential wie die Mobilität. Im Bereich Mobilität dagegen sind entsprechende Maßnahmen konkret genannt und man belässt es nicht beim Wissen, aus dem sich automatisch, ohne weiteres zutun die Ziele erreicht werden. Danach z.B. „ermöglichen“, „schützen“, herstellen Verlagerung des Parkens gestaltet. Mobilitätsmanagement fördern zielgruppenorientiert weiterentwickelt sowie neue Beteiligungsformate erprobt und etabliert mit dem Ausbau und der Förderung ...
 - Energie wird nicht nur durch Mobilität und Wärme „vor Ort“ verbraucht, sondern auch durch den Konsum nicht nachhaltig erzeugter Produkte.
 - Denn der Konsum konventionell erzeugter z.B. landwirtschaftlicher Produkten verursacht einen hohen Einsatz von Chemikalien, deren Produktion einen hohen Energieverbrauch haben oder der hohe Fleischverbrauch erfordert einen hohen Einsatz von Futtermitteln für die Massentierhaltung, mit der Folge der Regenwaldzerstörung.
 - Operatives Ziel Öffentlichkeitsarbeit erweitern, um die Bedeutung des Konsumverhaltens zur Einsparung von Energie verbunden mit Anreizen für den Konsum von bio- und regionale Produkte sowie Produkte des Fairen Handels. Der Konsum bio- und regionaler Produkte sowie aus dem Fairen Handel trägt unter dem Strich wesentlich zur Einsparung von Energie bei: siehe oben Grafik Treibhaus-Ausstoß eines deutschen Durchschnittsbürgers • Mobilität (außer Flugreisen) 1,61 t dagegen • Ernährung 1,75 t und • Sonstiger Konsum 4.42 t - Der Bezug zu den SDGs wird vermisst - Folgende SDGs sind durch die Masterpläne bzw. Handlungsziele nicht abgedeckt: 1) Keine Armut 2) Kein Hunger 5) Geschlechtergleichheit 8) Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum 12) Nachhaltiger Konsum und Produktion 13) Maßnahmen zum Klimaschutz.
Der Konsum „vor Ort“ von Fairtrade-Produkten trägt zum Erreichen dieser SDGs bei.

HF 11 Klima und Energie

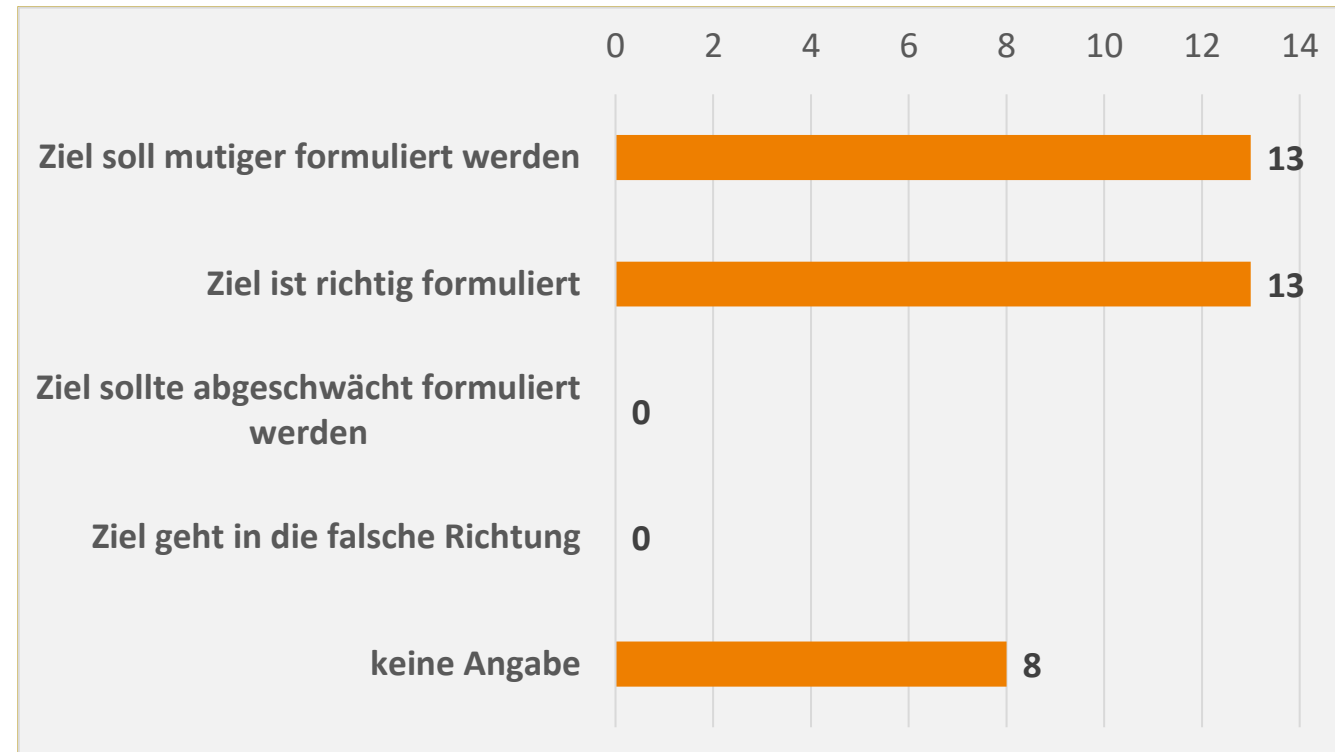
■ **Strategisches Ziel 11.3:
Unabhängige und nachhaltige Energieversorgung**

Eine zuverlässige Energieversorgung in Ludwigsburg aus erneuerbaren Energien und mit innovativer Technik ist gesichert, die Stadtwerke spielen dabei eine wesentliche Rolle. Strom und Wärme werden vorrangig in der Region produziert. Energie wird im Stadtgebiet möglichst sparsam und effizient eingesetzt. Die Energieversorgung ist sozialverträglich gestaltet.

Begründung:

Großteil der weltweit erzeugten Energie stammt derzeit noch aus fossilen Energieträgern, wie Kohle oder Erdöl. Diese gibt es zum einen nicht unendlich und zum anderen belasten die Treibhausgase aus der Verbrennung dieser Rohstoffe unser Klima. Zur Erreichung unserer Klimaziele ist es daher erforderlich, aus dieser Form der Energiegewinnung so schnell wie möglich auszusteigen. Energiegewinnung aus nachhaltigen Quellen wie Wasser, Wind, Sonne, Biomasse und Erdwärme (sogenannten Erneuerbaren Energien) nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein.

...



HF 11 Klima und Energie

■ Strategisches Ziel 11.3 – Original- Kommentare

- Auch hier ist es schade, dass es noch keine Handlungsziele gibt.
- Das Fernwärmenetz sollte zu 100% über erneuerbare Energien gespeist werden.
- Einbindung der Bewohner und Möglichkeiten gemeinsamer Projekte z.B. Im Solarthermie-Bereich oder Windradbau.
- Förderung oder zumindest Ermutigung (z.B. durch Werbung), sich großflächig Solaranlagen auf eigene Dächer sowie Dächer der Stadt zu bauen.
- nein
- Schneller umsetzen als bisher.
- Unterstützung der Bevölkerung beim Umstieg auf erneuerbare Energien und Heizanlagen ohne fossile Brennstoffe.
- Was heißt "bezahlbar"?
- Zeitziele!

HF 11 Klima und Energie

■ **Strategisches Ziel 11.4:
Klimaanpassung**

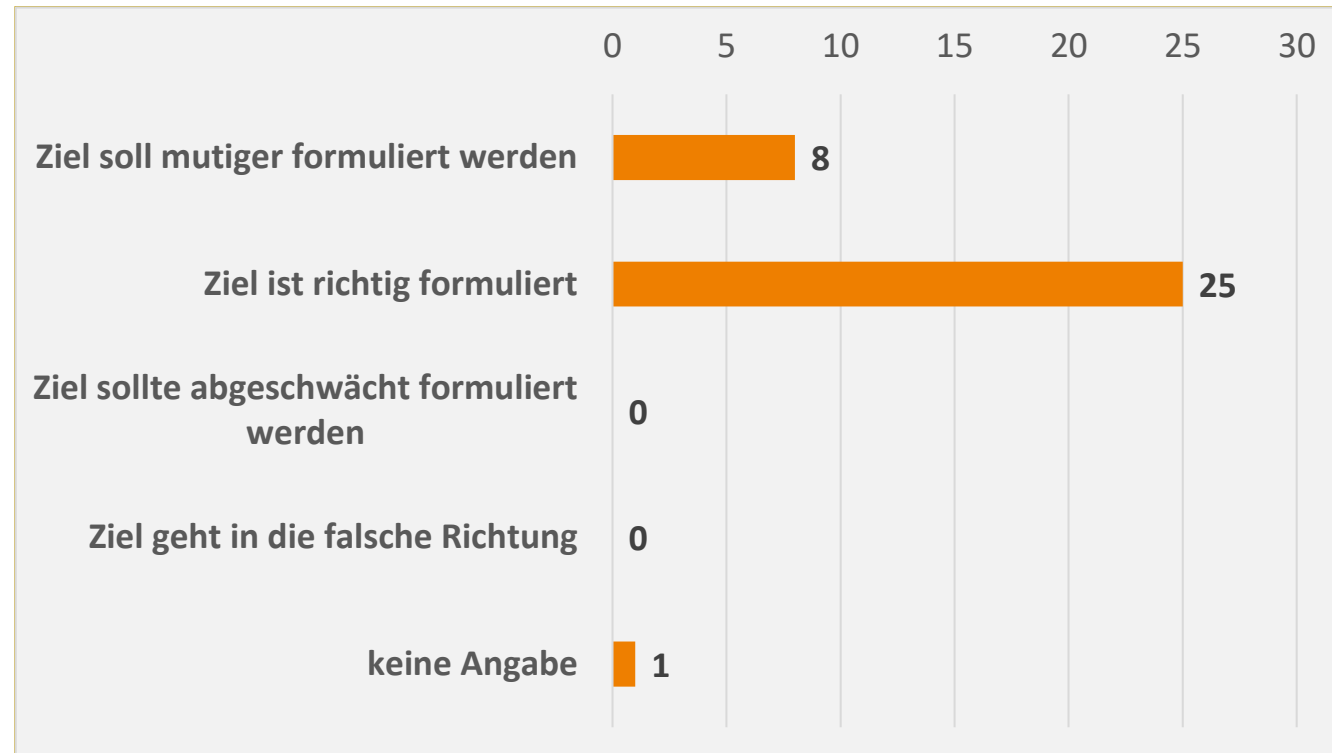
Die Stadt Ludwigsburg ist klimaangepasst, das heißt, die Folgen des Klimawandels haben möglichst wenige negative Auswirkungen auf das Leben in der Stadt.

Die Bevölkerung, Unternehmen, Vereine und sonstige Institutionen wissen durch Kommunikationsmaßnahmen sowie Beratungs- und Bildungsangebote, wie sie sich und andere vor den Folgen des Klimawandels schützen.

Begründung:

Trotz aller Anstrengungen zum Klimaschutz wird sich unser Klima in Ludwigsburg verändern. Darum müssen wir uns an den Klimawandel anpassen. Nur so können die negativen Auswirkungen auf den Menschen, die Wirtschaft, Tiere und die Natur vermindert werden.

...



HF 11 Klima und Energie

■ Strategisches Ziel 11.4 – Original- Kommentare

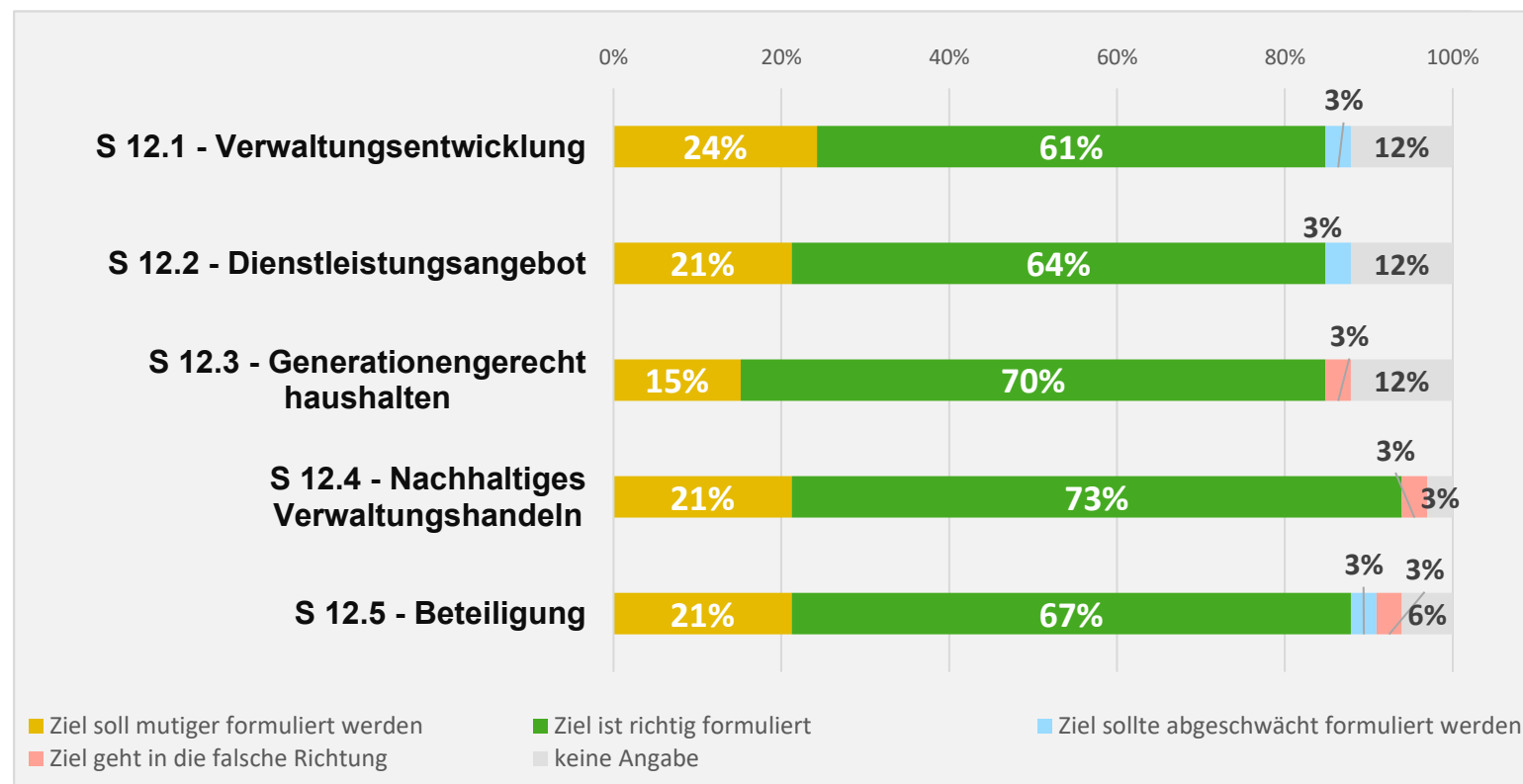
- ... wichtigste die Umsetzung und dass am Ende dann die Klimaschutzmaßnahmen nicht doch anderen kurzfristigen Interessen zum Opfer fällt!
- Auch hier ist leider Wissen noch nicht Machen, erschreckend, wie wenig in dieser Hinsicht passiert.
- Brunnen, auch in allen Stadtteilen, müssen gefördert werden und, wenn möglich, an vorhandene Quellen angeschlossen werden. Offene Bachläufe aus diesem Brunnen bis zur Kanalisation verstärken die Klimaqualität.
- Der Individualverkehr (Auto) wird eingeschränkt, der ÖPNV ausgebaut.
- Siehe Beitrag oben.
- Tun!
- Viel mehr Bürgerinfo und Bürgereinbindung nötig. Vorteile von Fassadengrün, Dachbegrünung und Garagendachbegrünung z.B. müssen so präsentiert werden, dass sich der Bürger auch tatsächlich damit beschäftigen möchte.

HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung – Übersicht

■ **Abstimmungen: 33**

■ **Textkommentare: 37, davon**

- S 12.1 – Verwaltungsentwicklung 10
- S 12.2 – Dienstleistungsangebot 6
- S 12.3 – Generationengerecht haushalten 6
- S 12.4 – Nachhaltiges Verwaltungshandeln 5
- S12.5 Beteiligung 10



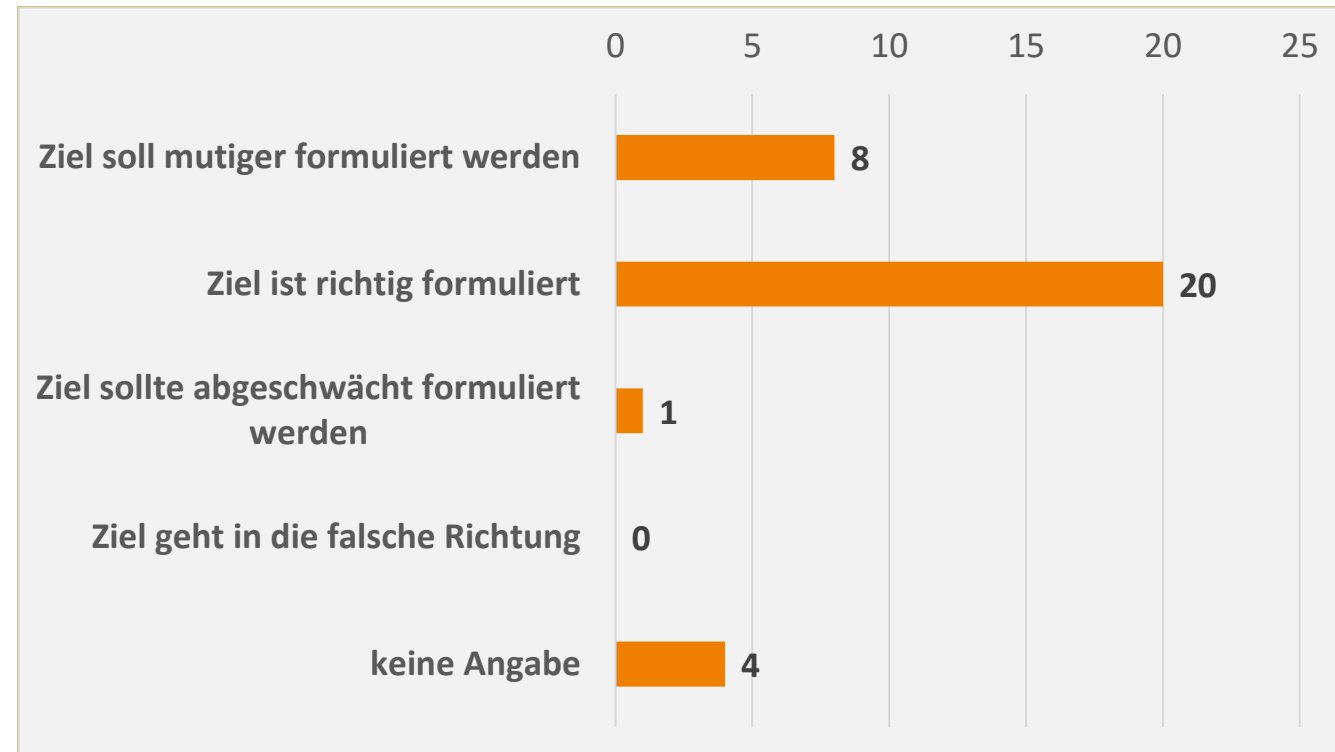
HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

- Strategisches Ziel 12.1:
Zukunftsorientierte Verwaltungsentwicklung
vorantreiben**

Wir stellen die Leistungsfähigkeit und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer vielfältigen Stadtverwaltung sicher. Dies erreichen wir, indem wir regelmäßig in den internen und externen Dialog gehen. Wir nehmen die Impulse daraus auf, bewerten sie und setzen diese um, sofern sie unserem Handlungsleitbild entsprechen. Beteiligte und Betroffene spüren diese Entwicklungen nicht nur, sondern können diese über einen Bericht einsehen.

Begründung:

Wir stellen ausreichend Ressourcen zur Verfügung, um die Aufgaben unserer Stadtverwaltung nach den vorgegebenen Anforderungen erfüllen zu können. Dafür entwickeln wir unsere vielfältigen Ressourcen kontinuierlich und nachhaltig weiter. Wir orientieren uns dabei an den Bedarfen der unterschiedlichen Fachbereiche.



HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.1 – Original- Kommentare

- bessere Erreichbarkeit der Verwaltung.
- Der Leitsatz sollte verständlicher formuliert werden. wir haben auch Mitarbeitende ohne Hochschulabschluss.
- Digitalisierung als Schlüssel für eine effizientere Verwaltung?
- Es ist sinnvoll, weniger "Experten" von außerhalb zu beauftragen, weil die die Stadt und deren Abläufe nicht kennen. In der Planung sollen nur gut ausgebildete Mitarbeiter aus Ludwigsburg beschäftigt werden, dass Fehlplanungen nicht entstehen können.
- Hier fehlt Digitalkompetenz. Manuelle Prozesse und Vernetzung muss auch im digitalen erreicht werden. Dazu gehört, dass man sich mit digitaler Transformation auseinandersetzt und Kompetenz aufbaut. Dies kann nicht zu einer internen IT-Abteilung ausgelagert werden.
- ja, da gibt es viel zu tun - im Vergleich zu anderen gut organisierten Städten ...
- nach x Zukunftskonferenzen mit immer den gleichen Anregungen habe zumindest ich nicht den Eindruck, als würde die Verwaltungsspitze visionär vorangehen.
- Super!
- Unterstützung nicht internetaffiner Bewohner.
- Wichtig dafür, motiviert zu arbeiten, ist eine ausreichende Besetzung der Stellen. Das ist seit ich bei der Stadt arbeite, nicht gewährleistet. Mit diesem Handeln verschleißten gute Arbeitskräfte und verlassen die Stadtverwaltung auf absehbare Zeit.

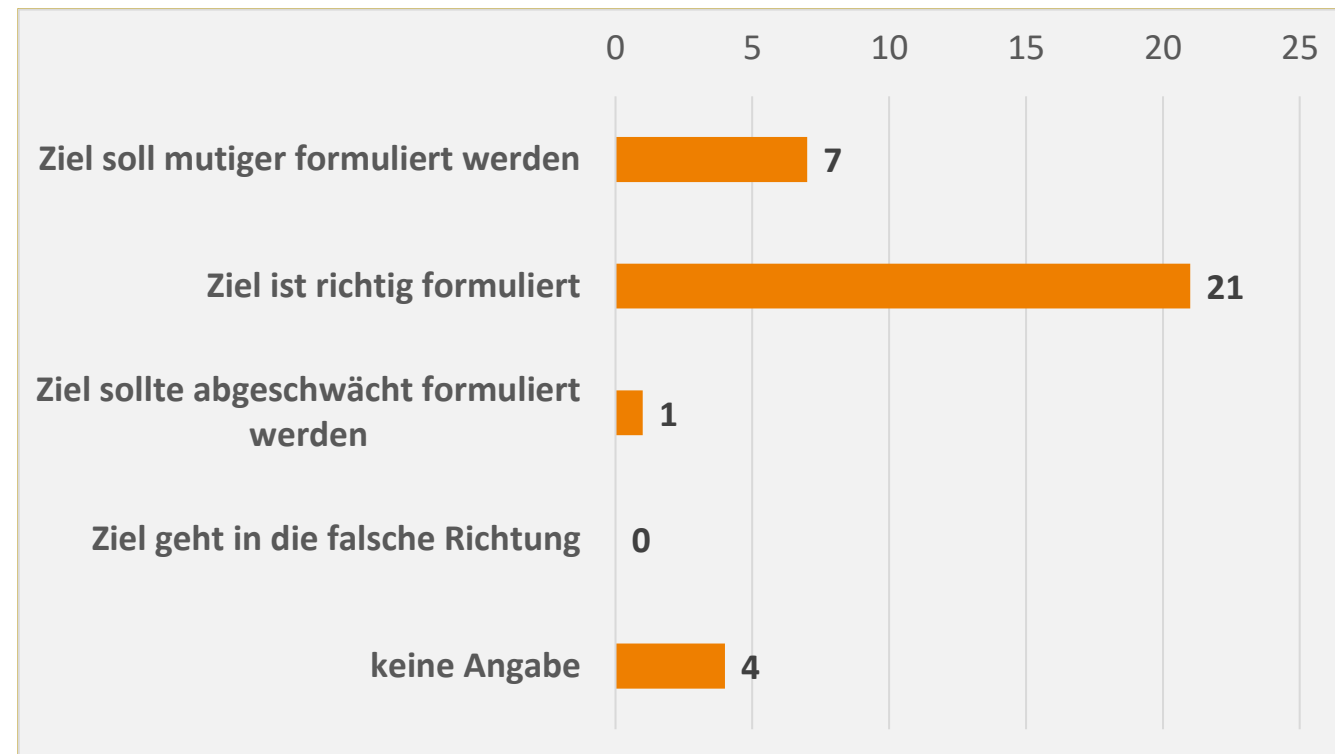
HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.2: Dienstleistungsangebot optimieren

Wir stellen als Stadtverwaltung bedarfsgerechte Dienstleistungen und Produkte zur Verfügung. Diese werden in einem ständigen Qualitätsverbesserungsprozess weiterentwickelt. Sowohl bei der Erbringung unserer Leistungen als auch in den kontinuierlichen Verbesserungsprozessen stehen der Dienstleistungsgedanke, die Stadtgesellschaft sowie die Zufriedenheit der Kunden und Mitarbeitenden im Vordergrund.

Begründung:

Unser Umfeld ist unbeständig und erzeugt so immer wieder neue Anforderungen. Wir passen unsere Leistungserbringung an die neuen rechtlichen, technischen und kundengetriebenen Erfordernisse an.



HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.2 – Original- Kommentare

- 12.2.2: Irgendwie habe ich den Eindruck, das das "digitalisieren" von heute manuellen Prozesses im Fokus ist. Dies ist aber nur der erste Schritt - im Digitalen können die Prozesse deutlich vereinfacht und effizienter für Bürger und Verwaltung werden. Das muss das Ziel sein.
- Behinderung wird nicht explizit aufgeführt in Handlungsziel 12.2.1. Bitte ergänzen: unabhängig von ... sowie körperlichen und geistigen Fähigkeiten.
- Bei diesen Überlegungen dürfen aber die Älteren nicht unberücksichtigt bleiben. Deshalb wohnortnahe nicht digitale Präsenzmöglichkeiten schaffen und erhalten.
- Bitte bei digitalen und analogen Angeboten auf Barrierefreiheit achten - nicht alles digitalisieren.
- Das ist ein utopisches Ziel! Solange die Mitarbeitenden in der Verwaltung sich nicht als Dienstleister betrachten, sondern den Eindruck vermitteln, sie sitzen am längeren Hebel, ist dieses Ziel nicht erreichbar. Menschen ohne Internet bleiben auf der Strecke. Mich würde interessieren, bis wann die Ziele 12.2.1. bis 12.2.3. erreicht sein wollen.
- Es wäre wunderbar, wenn die Stadt beim Thema Wohnungs-/Haussuche unterstützen würde.

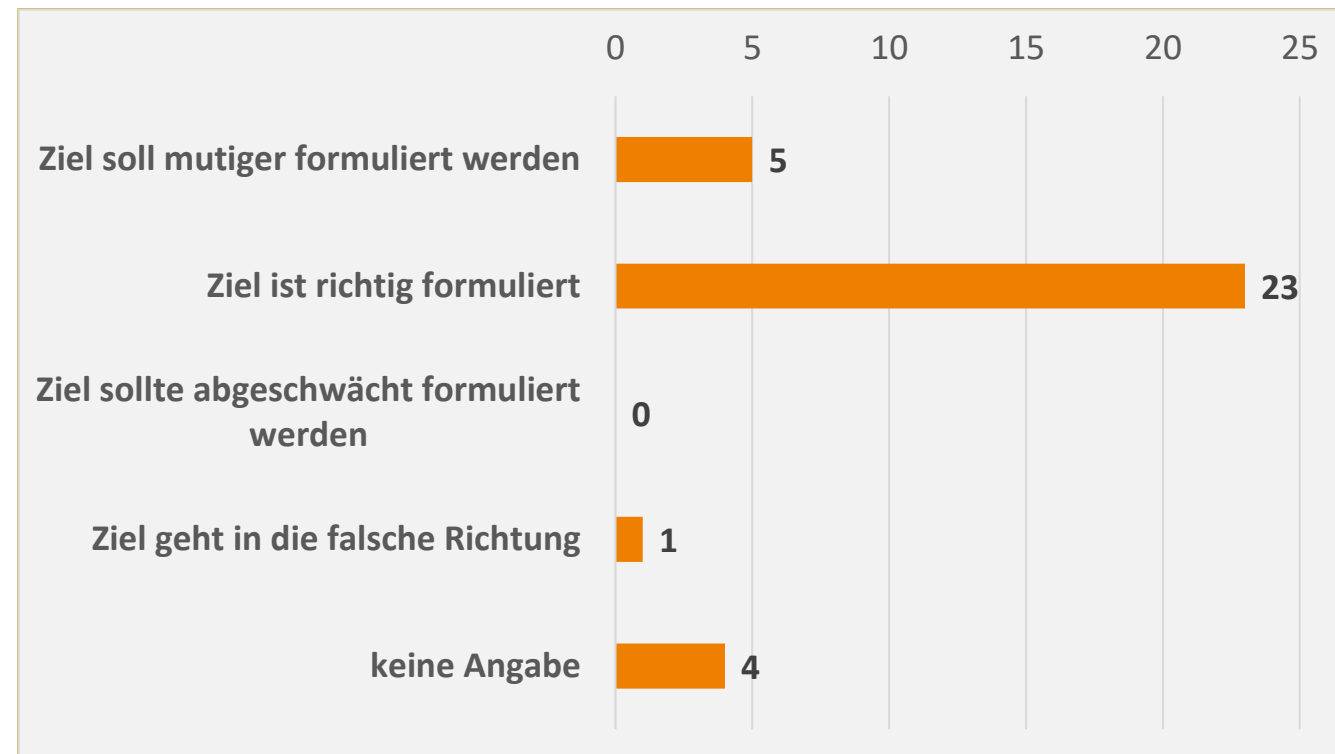
HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.3: Generationengerecht haushalten

Unser städtischer Haushalt wird nach dem Prinzip der Generationengerechtigkeit aufgestellt. So befindet sich die Infrastruktur der Stadt in einem guten Zustand und es stehen ausreichend Mittel zur Unterhaltung zur Verfügung. Wir streben außerdem an, möglichst hohe Förder- und Komplementärmittel zu erzielen.

Begründung:

Wir erreichen einen generationengerechten Haushalt, wenn jede Generation ihre verbrauchten Ressourcen durch erwirtschaftete Erträge wieder ersetzt, um nicht künftige Generationen zu belasten. Darüber hinaus können wir das Vermögen der Stadt so dauerhaft erhalten. So schaffen wir eine verlässliche finanzielle Grundlage zur Verfolgung unserer städtischen Strategie.



HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.3 – Original- Kommentare

- Bzgl. 12.3.3: "Investitionen nachhaltig finanzieren" Die Optimierung von Budgets und Querfinanzierung führt zu langsameren Investment-Prozessen. Gerade im Bereich Innovation ist aber die Zeit maßgebend. Zumindest ein Teil der Finanzierungsprozesse muss daher durchlaufzeit-optimiert sein.
- Es darf nicht immer drauflos geplant und gearbeitet werden, sondern viele Dinge, die funktionieren, kann man auch so lassen wie sie sind (Arsenalplatz, Wilhelmstraße, usw.). Durch Fehlplanungen und dauernden Umbau werden zu hohe Kosten verursacht, die wo anders fehlen.
- Generationengerechtigkeit muss auch im Zusammenhang mit Investitionen zur Nachhaltigkeit gesehen werden. Hier fehlt eine mutigere Vision.
- Klimaschutz ist wichtiger als ein ausgeglichener Haushalt.
- Unklar: "Die Transferaufwendungen und Investitionsförderungen an Vereine, Einrichtungen und Institutionen dienen ausschließlich der Erfüllung von kommunalen Aufgaben." bedeutet dies, zukünftig werden nur Vereine gefördert, die Pflichtaufgaben der Stadt übernehmen? Ich hoffe nicht. Oder nur Vereine, deren Ziele 1:1 mit den Zielen der Stadt übereinstimmen? Vorschlag: „Die Investitionen ... dienen der Entwicklung der Kommune“.
- Verlässliche Liquiditätsreserven sehe ich für einen Schlüssel an, die geplanten Maßnahmen auch dauerhaft umzusetzen.

HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

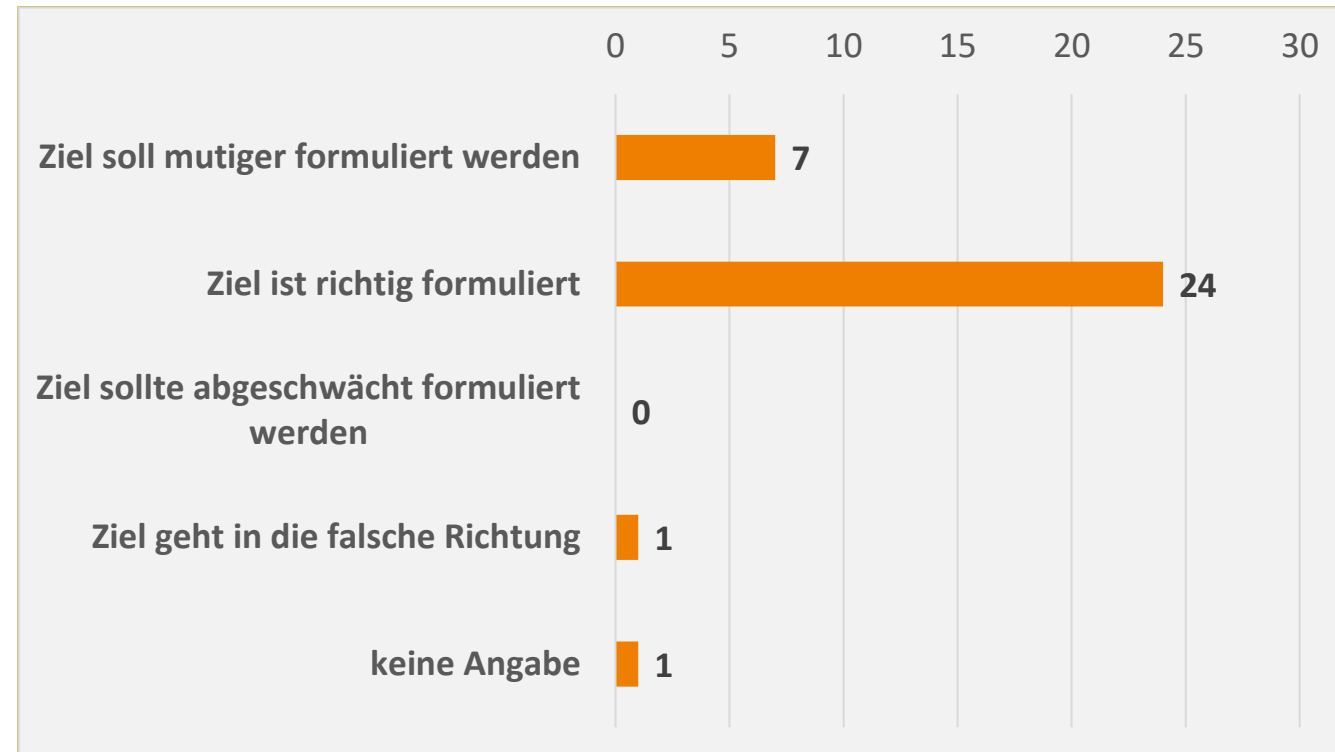
- Strategisches Ziel 12.4:
Nachhaltiges Verwaltungshandeln leben**

Die Stadt Ludwigsburg ist eine zukunftsorientierte und lebenswerte Stadt. Die Nachhaltige Entwicklung der Verwaltung wird strategisch und systematisch als übergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip gefördert. Im täglichen Handeln geht die Stadt Ludwigsburg mit gutem Vorbild voran, trägt dies nach außen und leistet durch ihr Handeln einen Betrag zu globaler Gerechtigkeit und Generationengerechtigkeit.

Begründung:

Die Auswirkungen nicht nachhaltiger Entwicklung werden auch in Ludwigsburg zunehmend spürbar. Als Verwaltung einen Beitrag zu leisten, ist daher im Interesse der Stadtgesellschaft. Aber auch global und mit Blick auf zukünftige Generationen gilt es, Verantwortung zu übernehmen: Im Jahr 2050 werden voraussichtlich knapp 70% der Weltbevölkerung in Städten leben (UN DESA 2018).

...



HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

■ Strategisches Ziel 12.4 – Original- Kommentare

- "nachhaltige Entwicklung" klein geschrieben. "Betrag" oder "Beitrag"?
- 12.4.4 ist ohne Kontext nicht verständlich. Messbare Ziele wären hier besser: bis wann sollen z.B. die Gebäude der Stadt klimaneutral sein, bis wann soll das Fernwärmenetz 100% klimaneutral sein, wie viel Fläche soll bis wann begrünt werden, sollen Zisternen gebaut werden, sollen Neubauten Begrünung/Zisternen/... verpflichtend umsetzen, ...
- Bei nachhaltiger Beschaffung darauf achten, dass bei städtischen Ausschreibungen nicht der Preis das Kriterium ist, welches ausschlaggebend ist, sonst kann nicht nachhaltig gewirtschaftet werden und Preisdumping wird gefördert (da Ausschreibungen europaweitgelten), siehe Ausschreibung für Caterer Apetito zur Verpflegung in Kindergärten.
- Leider sieht das der Gemeinderat mehrheitlich noch ganz anders.
- Nachhaltiges Handeln und Business ist DER aktuelle Innovationsmotor. Hier kann die Stadt + angesiedelte Firmen sicher einiges mehr erreichen.

HF 12 Leistungsfähige und lernende Verwaltung

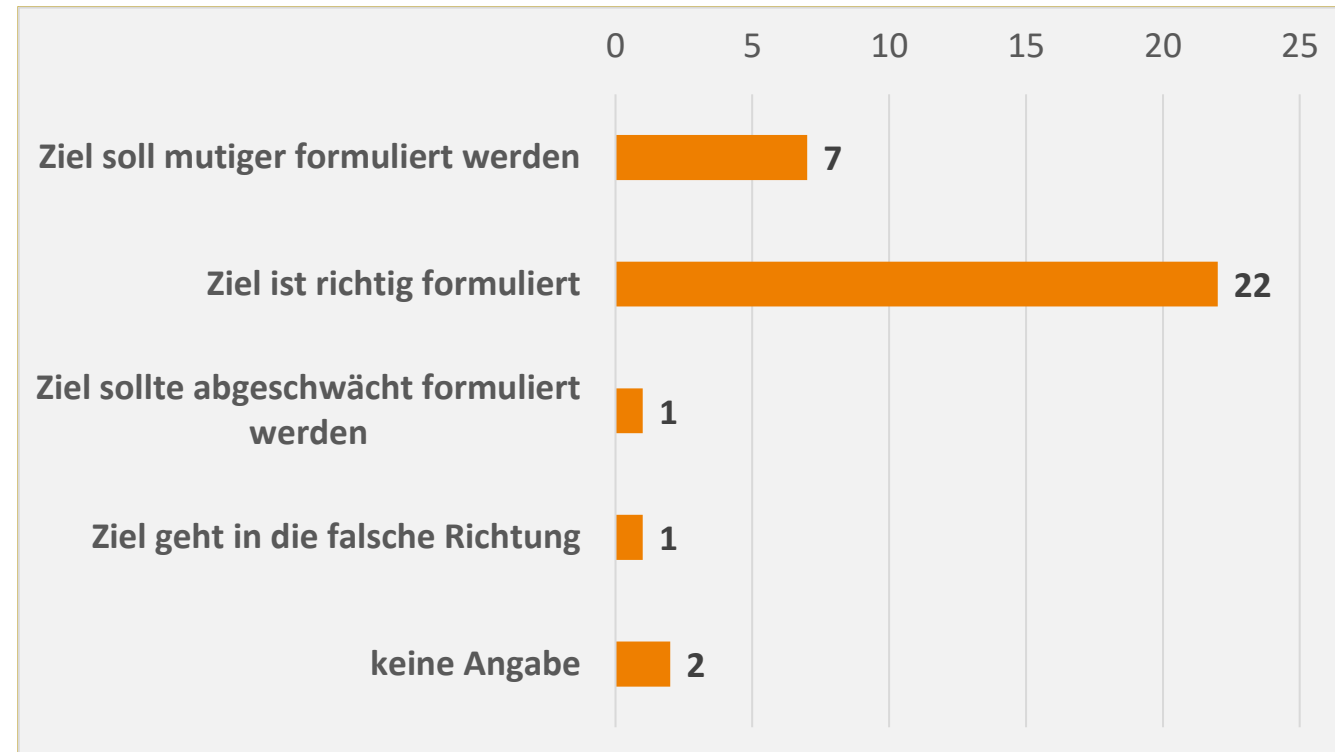
- Strategisches Ziel 12.5:
Menschen und Institutionen beteiligen**

Eine fortwährend gelebte, vielfältige Beteiligungskultur bildet die Basis für einen konstruktiven "Trialog" zwischen der Stadtgesellschaft, den gemeinderätlichen Gremien und der Stadtverwaltung.

Begründung:

Die breite und vielfältige Beteiligung der Menschen in der Stadt (Partizipation) ist wichtig für eine gute Stadtentwicklung: Durch Impulse "lokaler Expert*innen" können Projekte besser werden, die Umsetzung von transparenten wird transparenter und verständlicher und das Demokratieverständnis insgesamt gestärkt.

...



LUDWIGSBURG GEHT WEITER –

WIR GESTALTEN ZUKUNFT!

Ansprechpartner und Kontakt:

REFERAT STADTENTWICKLUNG,
KLIMA UND INTERNATIONALES

Team Stadtentwicklung und Internationales
Hannah Seyfang

Institut für kommunikatives Handeln
Dr. Jutta Breitschwerdt

meinlb@ludwigburg.de

